



Befragung der Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen

In Anlehnung an eine EU-weite Befragung von COFACE

Allgemeine Informationen zum Survey

Teilnehmende

- Onlinefragebögen: 118 Teilnehmende
- Papierfragebögen: 40 Teilnehmende

Projektleitung:

- Prof. Dr. phil Dr. habil med Niko Kohls
- Dr. med Martin Offenbächer, MPH

Im Auftrag von

WIR! Stiftung für pflegende Angehörige
(<http://wir-stiftung.org/>)

Befragungszeitraum

- Oktober 2015 – Mai 2016

Unter Mitwirkung von

- Stefanie Thees, MPH
- Annemarie Weber, BSc
- Sarah Schneider, BSc



Allgemeine Informationen zum Survey

Auswertung

Die statistische Auswertung der insgesamt 158 Fragebögen von pflegenden Angehörigen in Deutschland erfolgte mittels des Programms SPSS Version 22.0.

Zusätzlich zur deskriptiven Beschreibung der Ergebnisse der Befragung wurde die Stichprobe auf signifikante Unterschiede zwischen Menschen, die in ländlichen bzw. städtischen Gegenden wohnen, untersucht. Verwendet wurde hierzu der Chi-Quadrat-Test. Diese Differenzierung ermöglicht es potentiell unterschiedliche Bedürfnisse der Gruppen zu ermitteln. Differenzierungen anhand von weiteren soziodemographischen Merkmalen waren aufgrund der Merkmalsverteilung der Stichprobe nicht möglich.



Inhaltsverzeichnis

Soziodemographische Daten der pflegenden Angehörigen

Stadt-Land-Vergleich der Bedürfnisse pflegender Angehöriger

- 1. Allgemein Angaben zur Pflege**
- 2. Bewältigung der Pflegesituation**
- 3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege**
- 4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r**

Zusammenfassung der Ergebnisse

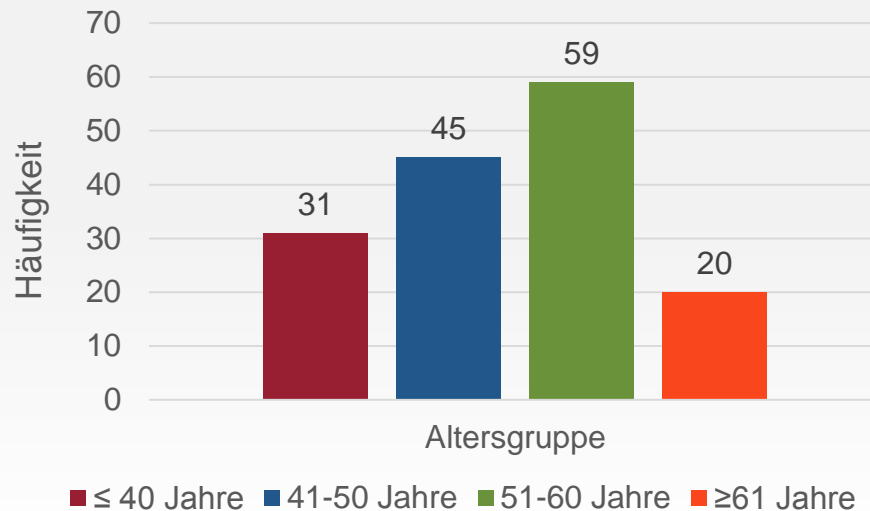


Soziodemographische Daten

von pflegenden Angehörigen in Deutschland

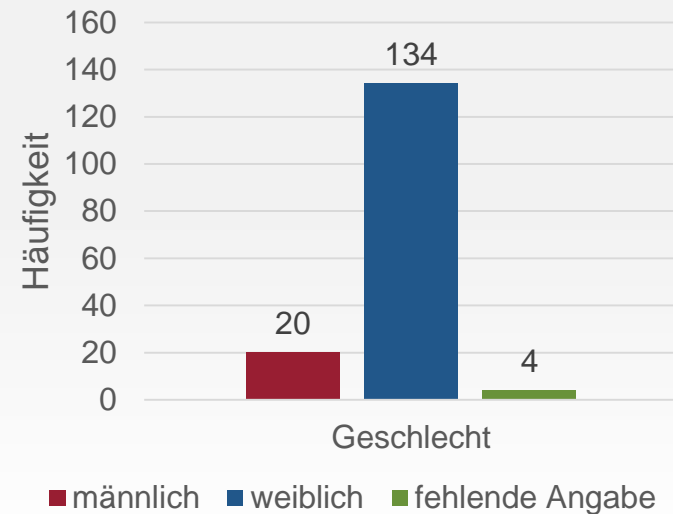
Soziodemographische Daten

Alter (N=155)



Die Altersverteilung der pflegenden Angehörigen umfasst 21-25-jährige bis über 70-jährige und ist in der Gruppe der 51-60-jährigen mit 37,3 Prozent der insgesamt 158 Befragten am stärksten ausgeprägt.

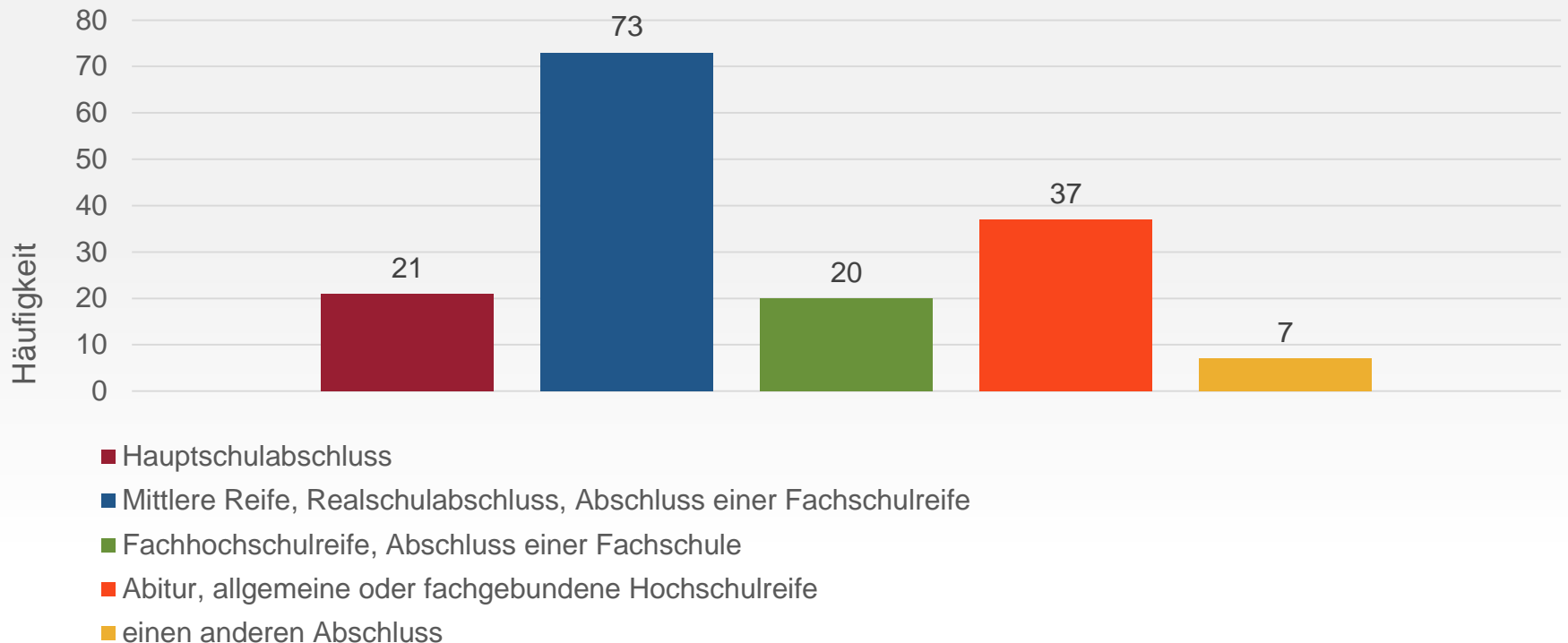
Geschlecht (N=154)



84,8% der 158 Befragten pflegenden Angehörigen sind weiblich, lediglich 12,7% der Befragten männlich.

Soziodemographische Daten

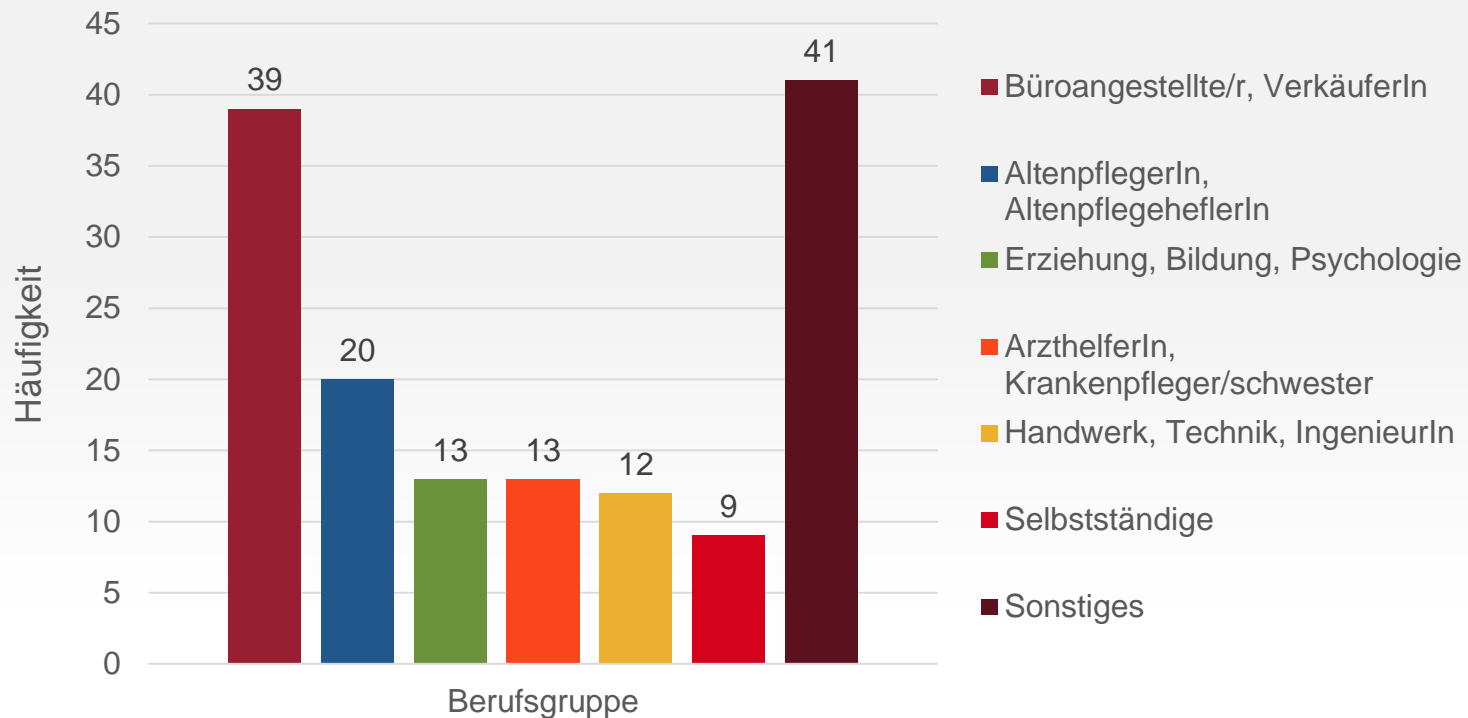
Höchster allgemeinbildender Schulabschluss (N=158)



Der größte Anteil der befragten pflegenden Angehörigen besitzt als höchsten Schulabschluss die Mittlere Reife (46,2% von 158).

Soziodemographische Daten

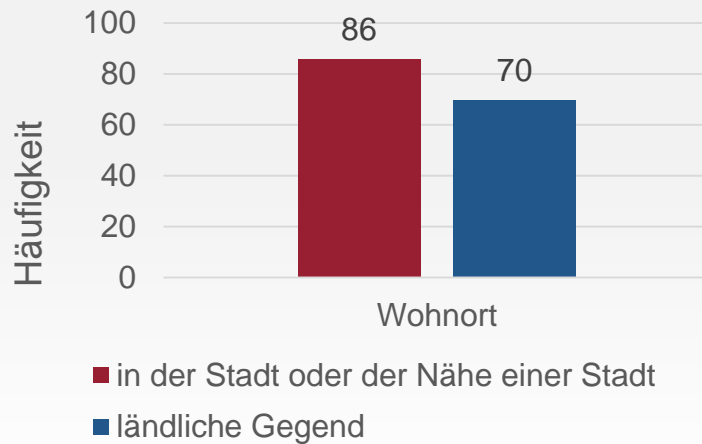
(Ehemaliger) Beruf (N=147)



Der größte Anteil der befragten pflegenden Angehörigen arbeitet(e) als Büroangestellte(r) oder als VerkäuferIn (24,7% von 158). Rund 12,7% der 158 Befragten sind ausgebildete Altenpflegekräfte.

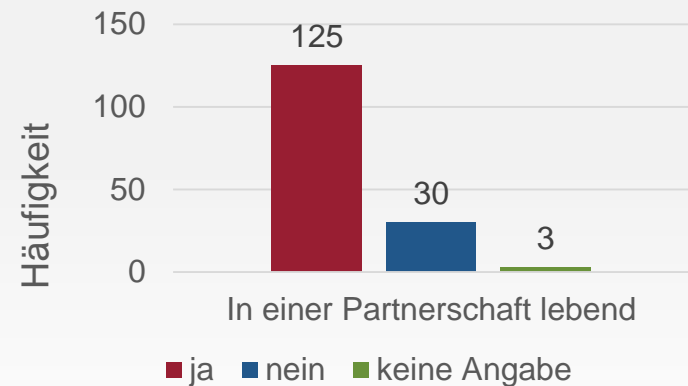
Soziodemographische Daten

Wohnort (N=156)



Die Land-Stadt-Verteilung der befragten pflegenden Angehörigen ist mit 54,4% urbanen und 44,3% ländlichen Wohnräumen annähernd gleich stark ausgeprägt.

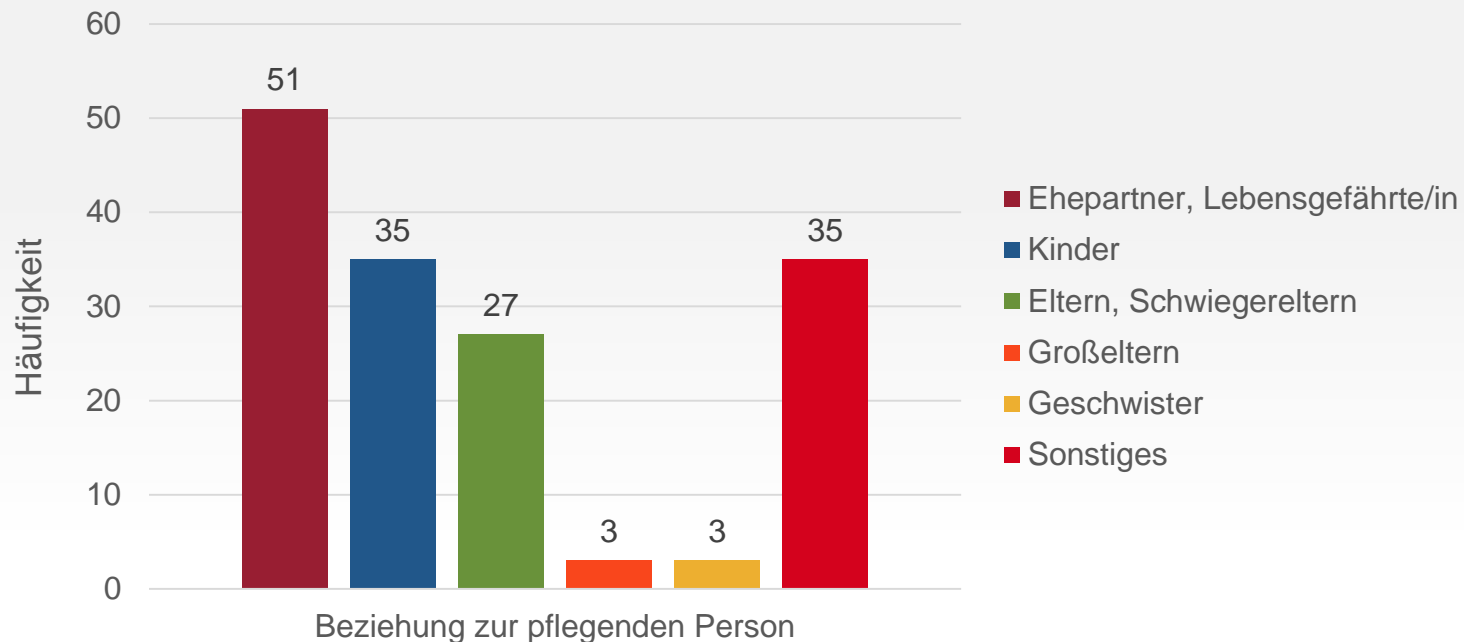
Partnerschaft (N=155)



Die Mehrheit der Befragten lebt in einer Partnerschaft (79,1% von 158).

Soziodemographische Daten

Beziehung zur pflegenden Person (N=154)



Der größte Anteil der befragten pflegenden Angehörigen pflegen eine/n EhepartnerIn oder Lebensgefährten bzw. eine Lebensgefährtin (32,3% von 158). Die Gruppe der Angehörigen, die Kinder pflegen ist mit 22,2% von 158 die zweitgrößte Gruppe.



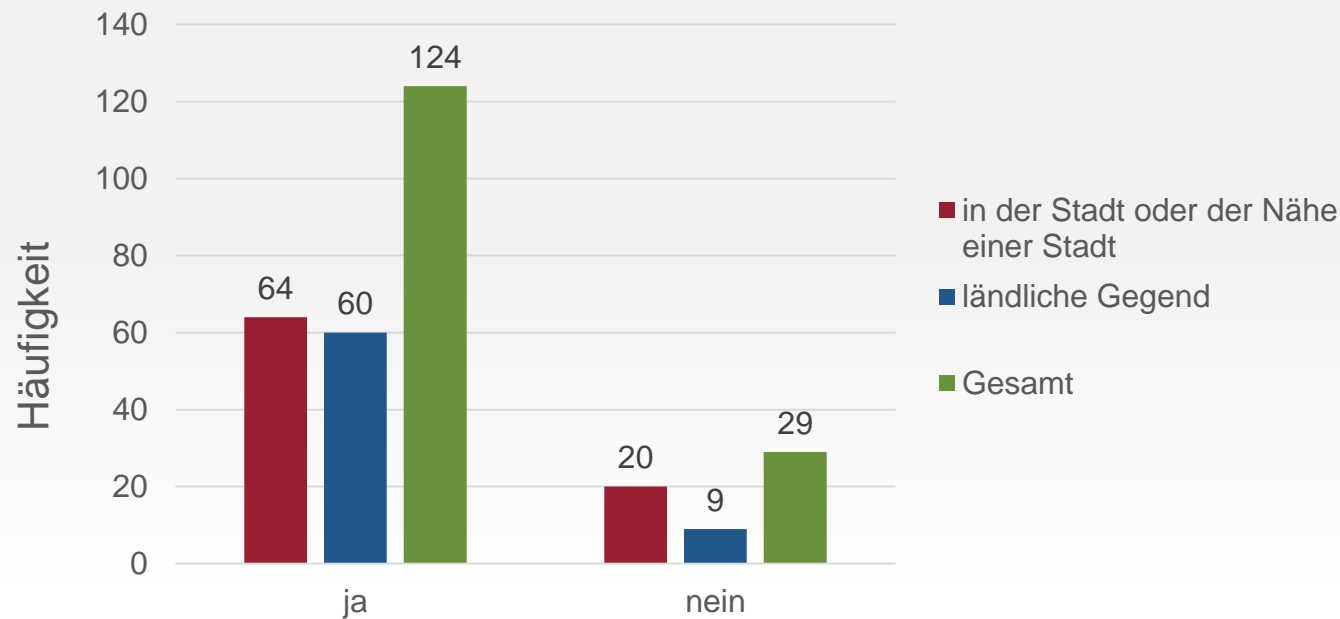
Stadt-Land-Vergleich

Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen im Vergleich

Im Folgenden werden die Fragestellungen u.a. zu bestehenden und gewünschten Unterstützungsangeboten, zu bisherigen Erfahrungen und damit verbundenen Emotionen, im Stadt-Land-Vergleich dargestellt. Signifikante Unterschiede werden, falls vorhanden, gekennzeichnet.

1. Allgemeine Angaben zur Pflege

Lebt der/die Pflegende bei Ihnen? (N=153)

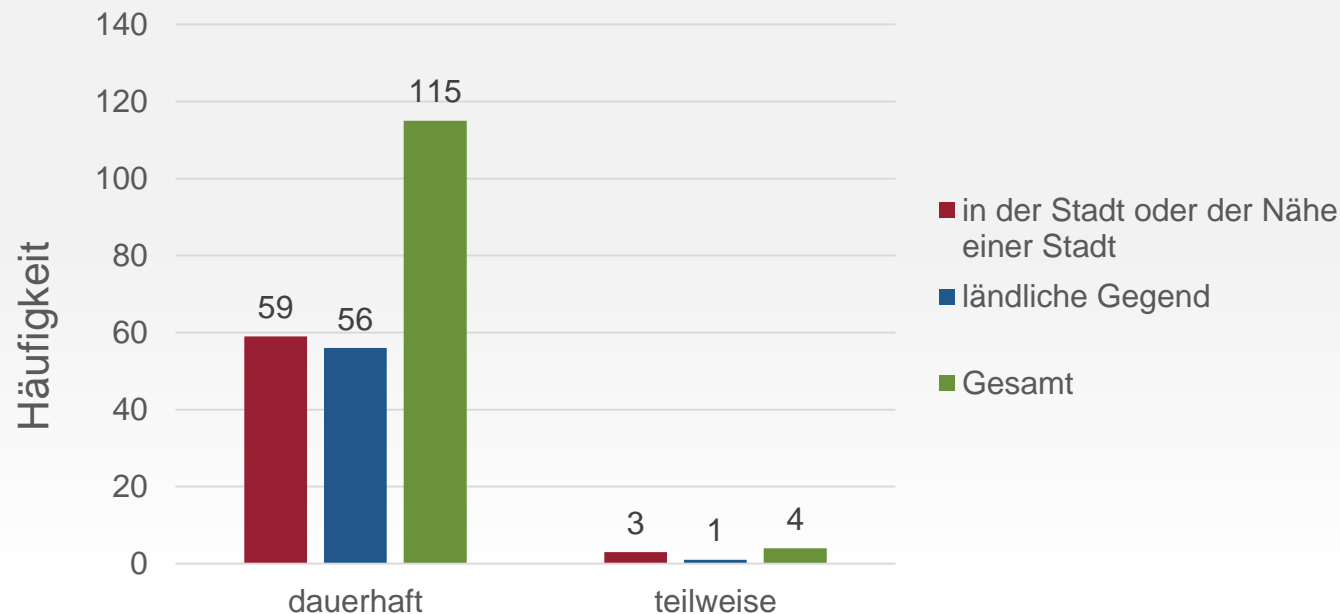


Insgesamt 79,5% von 156* Befragten geben an, dass die zu pflegende Person bei ihnen lebt, 74,4% der in urbanen Gegenden lebenden und 85,5% der in ländlichen Gegenden lebenden Befragten. Es konnte kein signifikanter Gruppenunterschied ermittelt werden.

*lediglich 156 der 158 befragten Personen haben ihre Wohngegend angegeben.

1. Allgemeine Angaben zur Pflege

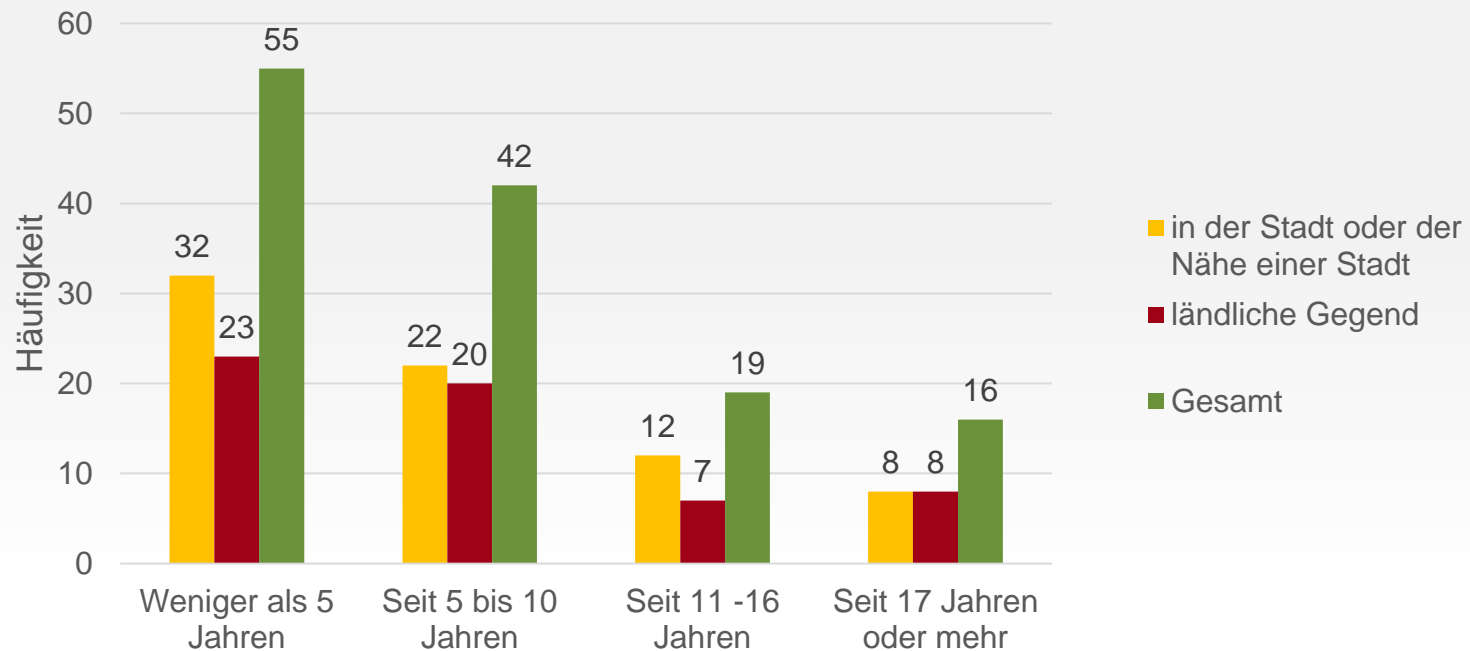
Wenn die zu pflegende Person bei Ihnen lebt, ist es: (N=119)



Insgesamt 73,7% der 156 Befragten geben an, dass ihre zu pflegenden Angehörigen dauerhaft bei ihnen lebt, lediglich 2,6% geben an, dass diese nur teilweise bei ihnen leben. Bezogen auf die Wohngegend sind es 68,6% der Befragten in urbanen und 80,0% in ländlichen Gegenden, bei denen dauerhaft die zu pflegende Person lebt. Es konnte kein signifikanter Gruppenunterschied ermittelt werden.

1. Allgemeine Angaben zur Pflege

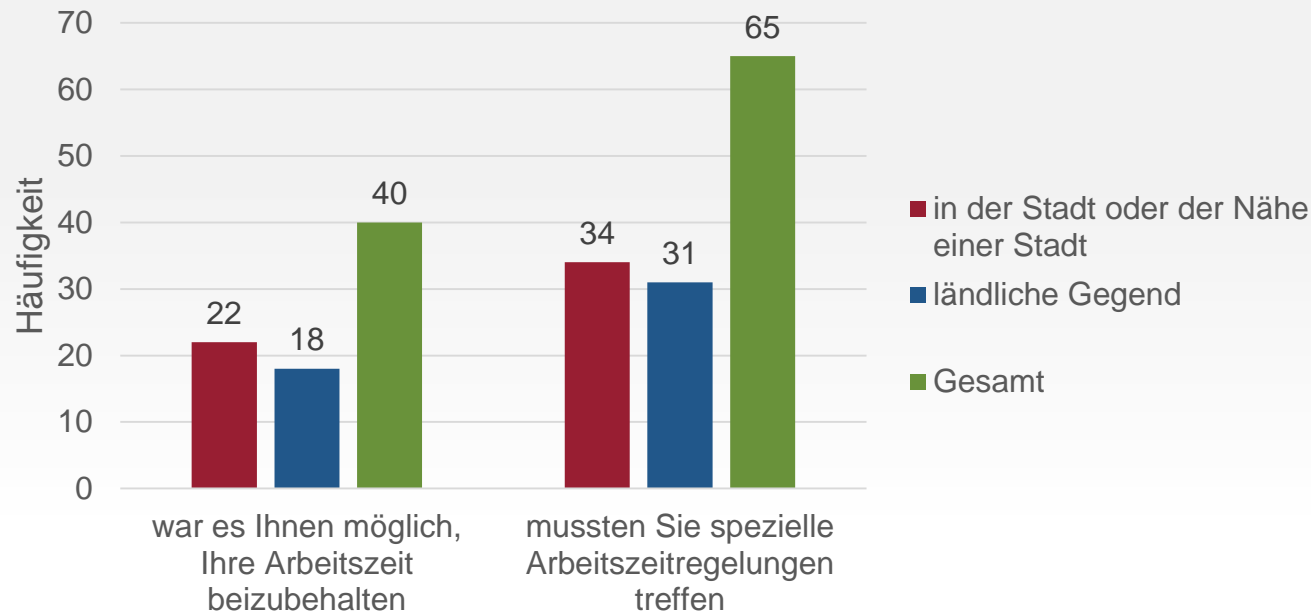
Zeitaufwand: Seit wann pflegen Sie Ihren Angehörigen? (N=132)



Insgesamt 62,2% der 156 Befragten pflegen ihre Angehörigen seit 10 Jahren oder weniger (62,8% Stadt / 61,4% Land). 22,4% der Befragten pflegen ihre Angehörigen seit mehr als 10 Jahren (9,3% Stadt / 11,4% Land).

1. Allgemeine Angaben zur Pflege

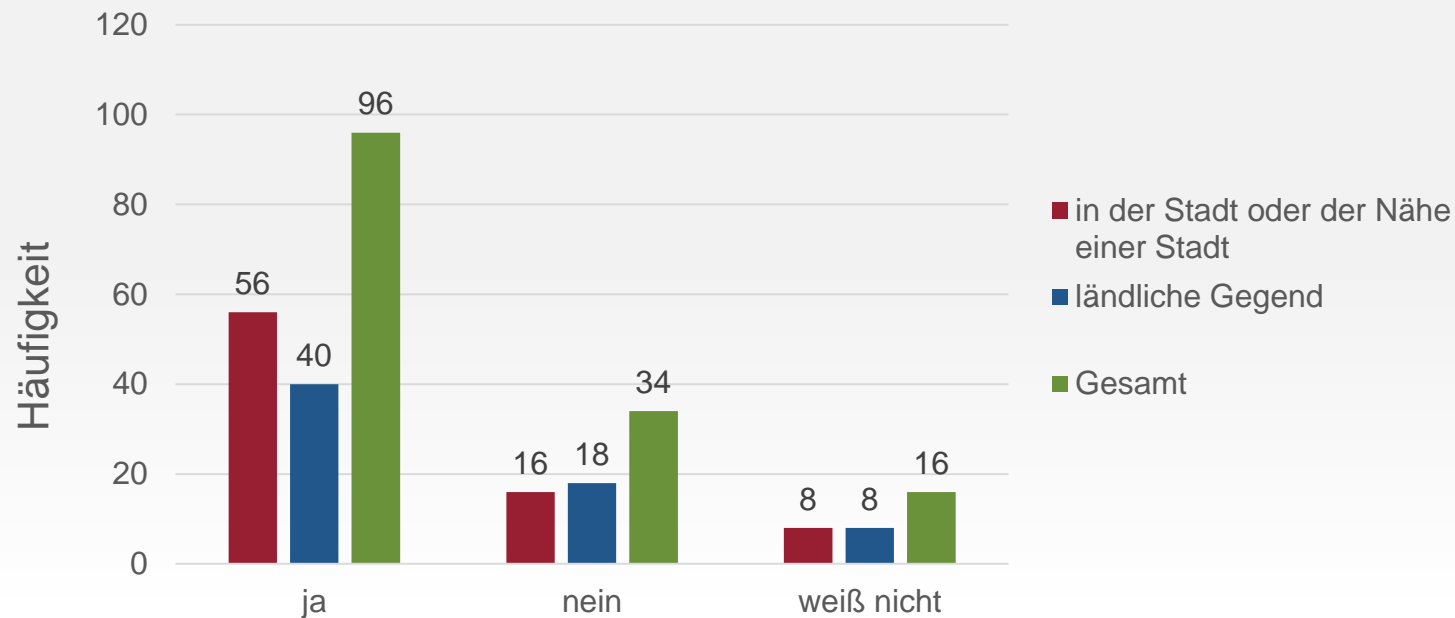
Vereinbarkeit Beruf und Pflege: Wenn Sie einen Job während der Pflege des/der Angehörigen haben/hatten: (N=105)



Insgesamt 41,7% der 156 befragten pflegenden Angehörigen mussten eine spezielle Arbeitszeitregelung zur Vereinbarkeit der Pflege mit ihrem Beruf treffen, 39,5% in urbanen Gegenden, 44,3% in ländlichen Gegenden. 25,6% der Befragten war es möglich ihre Arbeitszeit beizubehalten. Es zeigten sich keine signifikanten Unterschiede im Stadt-Land-Vergleich.

2. Bewältigung der Pflegesituation

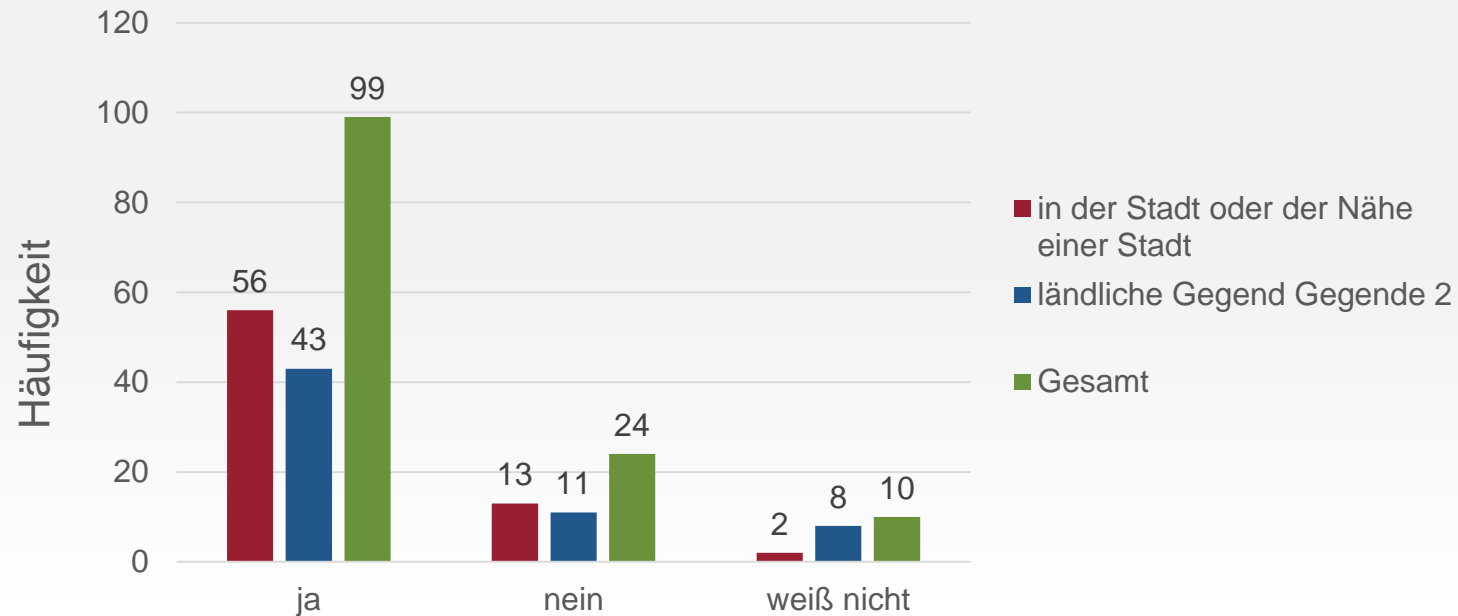
Ich glaube die Aufgabe alleine bewältigen zu können. (N=146)



Insgesamt 61,5% von 156 der befragten pflegenden Angehörigen glauben die Aufgabe alleine bewältigen zu können, 65,1% in urbanen Gebieten und 57,1% der in ländlichen Gegenden lebende pflegenden Angehörigen. 21,8% der 156 Befragten glauben nicht die Aufgabe alleine bewältigen zu können. Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

2. Bewältigung der Pflegesituation

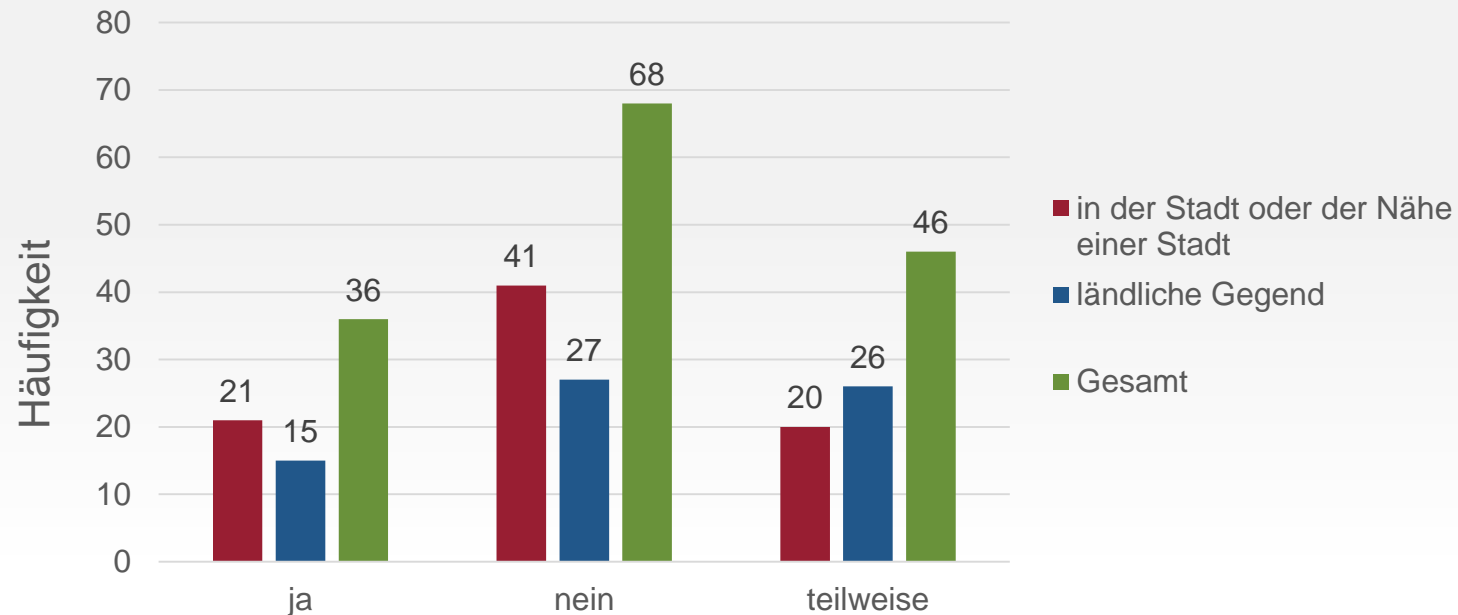
Ich wollte mit jemanden darüber sprechen. (N=133)



Insgesamt 63,5% der 156 befragten pflegenden Angehörigen möchten darüber sprechen (65,1% Stadt / 61,4% Land). Insgesamt 15,4% der 156 Befragten (15,1% Stadt / 15,7% Land) möchten nicht darüber sprechen. Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

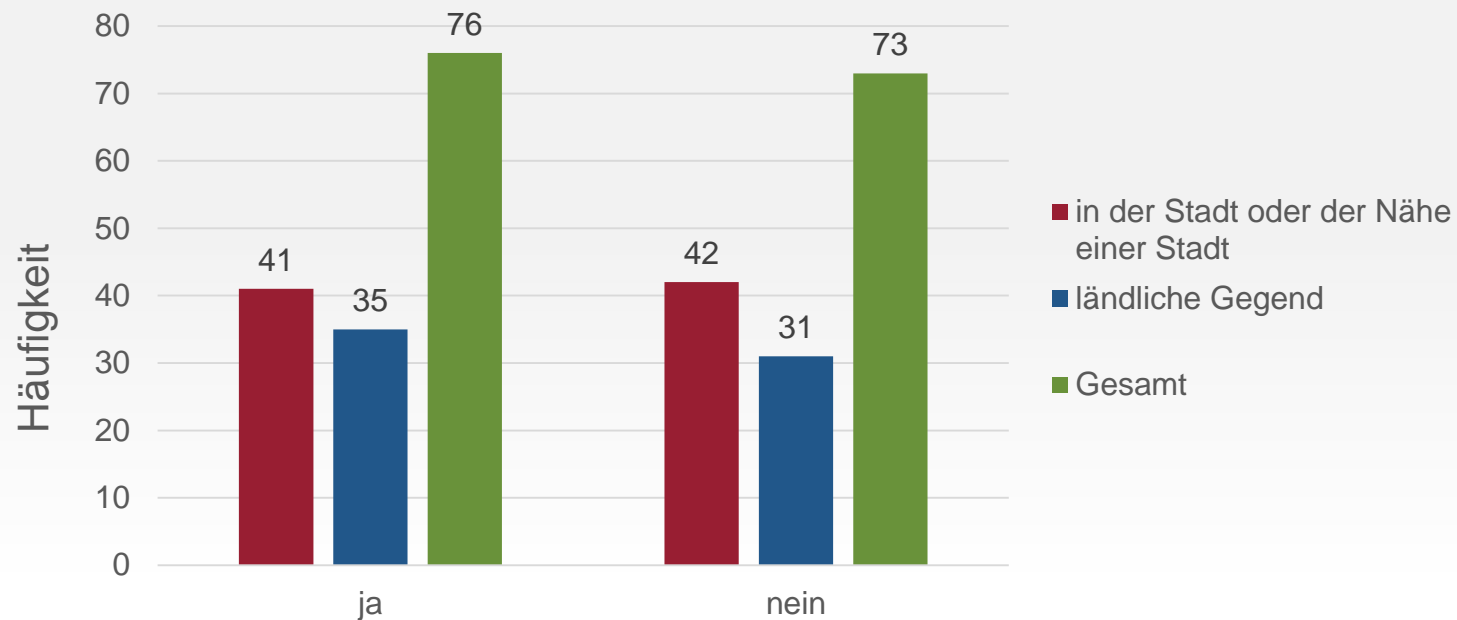
Bekommen oder bekamen Sie einen finanziellen Ausgleich? (N=150)



Insgesamt 23,1% der 156 Befragten erhalten bzw. erhielten einen finanziellen Ausgleich (24,4% Stadt / 21,4% Land). 29,5% der 156 Befragten erhalten bzw. erhielten teilweise einen finanziellen Ausgleich (23,3% Stadt/ 37,1% Land) und 43,6% der 156 befragten pflegenden Angehörigen erhalten oder erhielten keinen finanziellen Ausgleich für die Pflegetätigkeit (47,7% Stadt / 38,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

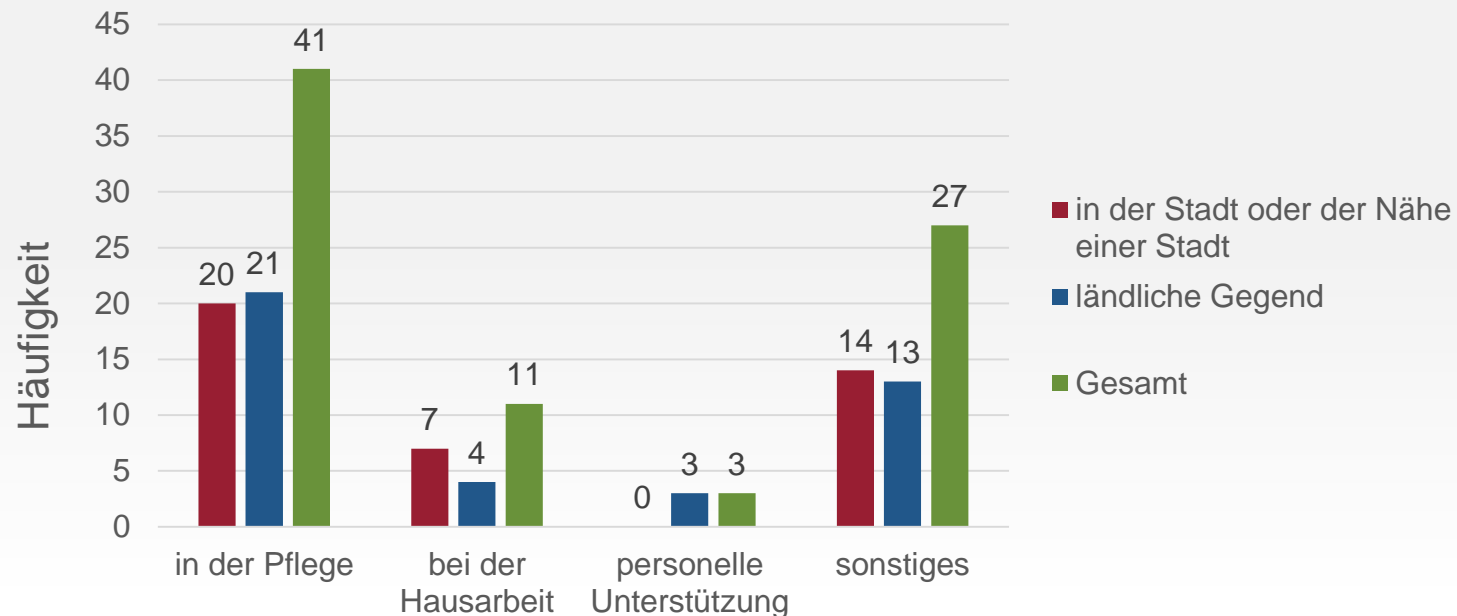
Haben oder hatten Sie bei der Pflege professionelle Hilfe (N=149)



Insgesamt 48,7% der 156 Befragten haben oder hatten bei der Pflege professionelle Hilfe (47,7% Stadt / 50,0% Land). 46,8% der Befragten haben oder hatten bei der Pflege keine professionelle Hilfe (48,8% Stadt / 44,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

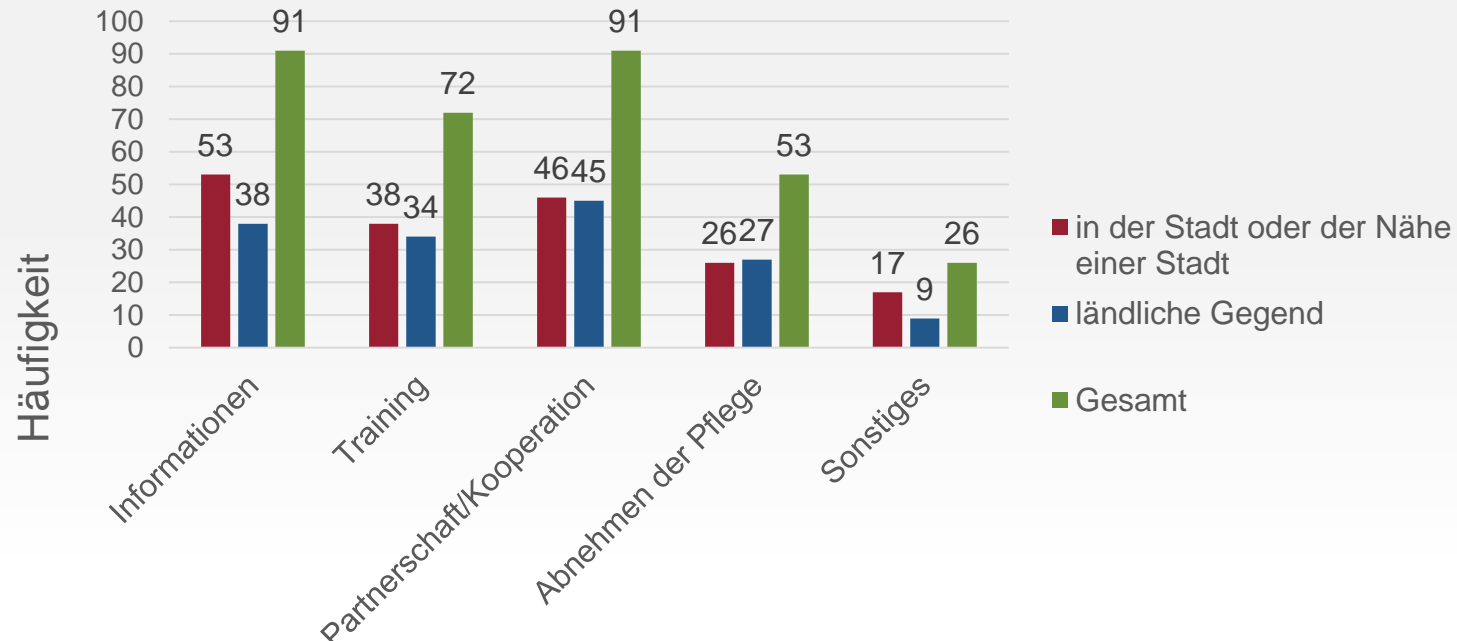
Welche Art von professioneller Hilfe haben oder hatten Sie? (N=82)



Insgesamt 26,3% der 156 befragten pflegenden Angehörigen hatten professionelle Hilfe in der Pflege (23,3% Stadt / 30,0% Land). 7,1% der Befragten hatten oder haben professionelle Hilfe bei der Hausarbeit (8,1% Stadt / 5,7% Land), 1,9% der Befragten hatten oder habend personelle Unterstützung (0% Stadt / 4,3% Land) und 17,3% hatten oder haben sonstige professionelle Unterstützung (16,3% Stadt / 18,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

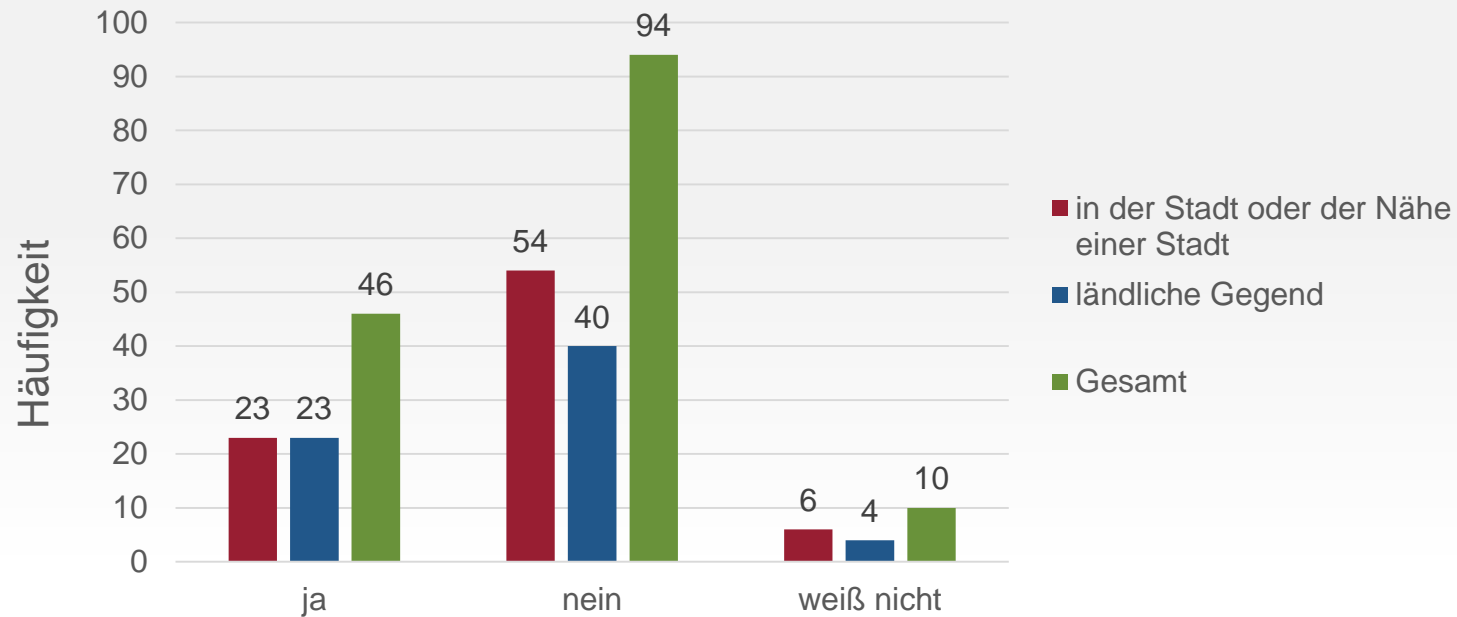
Was würden Sie gerne von professionellen Pflegediensten erhalten?



Insgesamt 58,3% der 156 befragten pflegenden Angehörigen würden gerne Informationen (61,6% Stadt / 54,3% Land), 46,2% der Befragten Training (44,2% Stadt / 21,8% Land), 58,3% der Befragten Kooperationen (53,5% Stadt / 64,3% Land), 34,0% der Befragten ein Abnehmen der Pflege (30,2% Stadt / 38,6% Land) und 16,7% der Befragten Sonstiges von professionellen Pflegediensten erhalten. Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

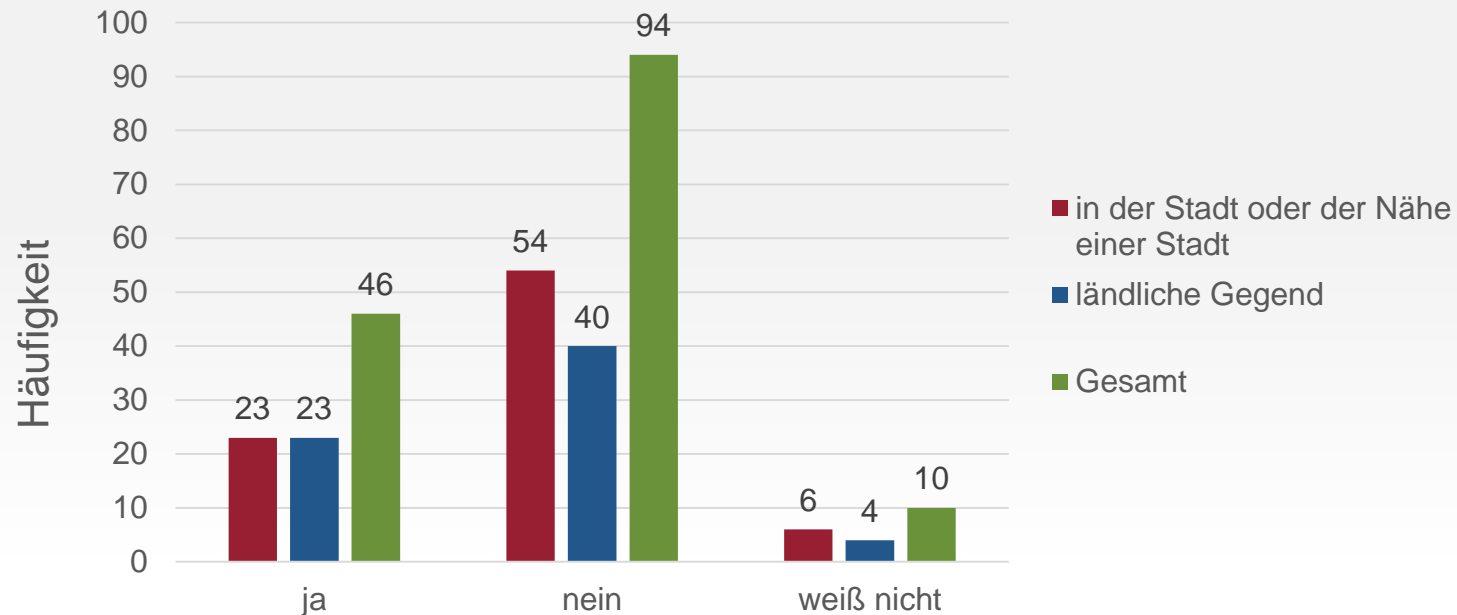
Haben Sie zu Beginn der Pflegetätigkeit hilfreiche Informationen erhalten? (N=150)



Insgesamt 29,5% der 156 Befragten haben zu Beginn der Pflegetätigkeit hilfreiche Informationen erhalten (26,7% Stadt / 32,9% Land). 60,3% der Befragten haben zu Beginn der Pflegetätigkeit keine hilfreichen Informationen erhalten (62,8% Stadt / 57,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

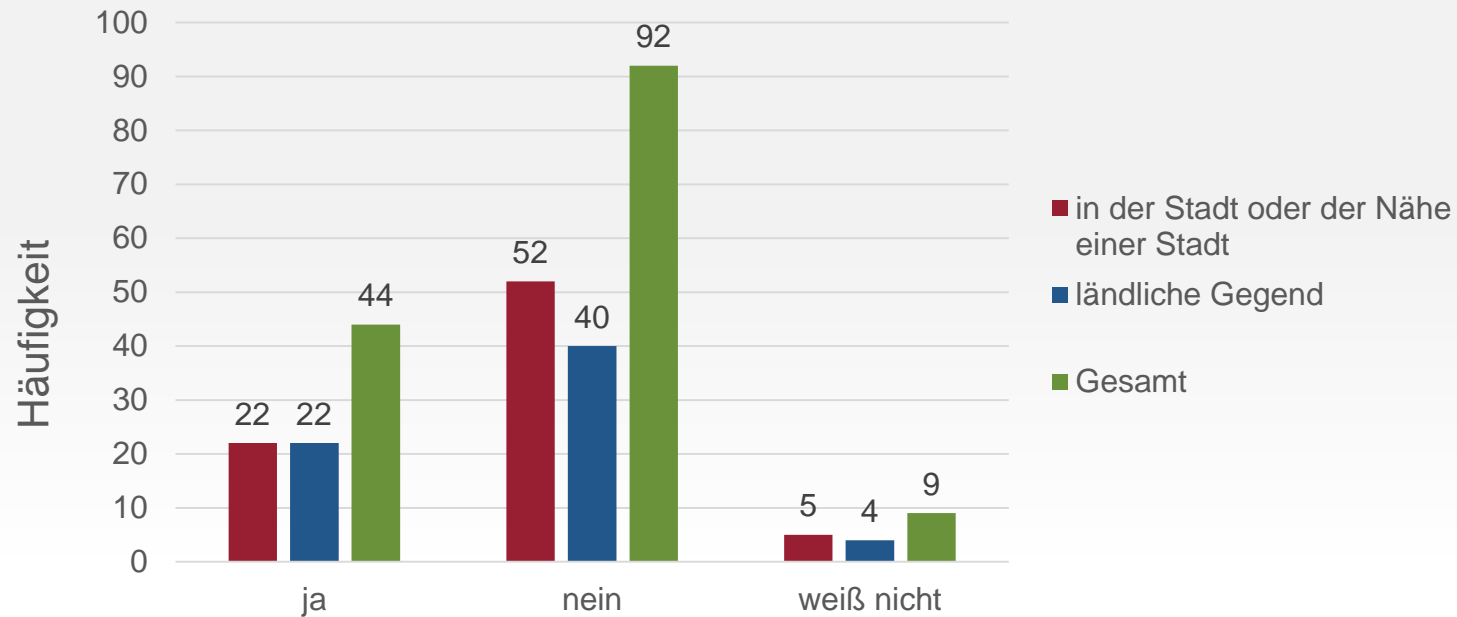
Haben Sie zu Beginn der Pflegetätigkeit hilfreiche Informationen zu relevanten Themen erhalten? (N=150)



Insgesamt 29,5% der 156 Befragten haben zu Beginn ihrer Pflegetätigkeit hilfreiche Informationen zu relevanten Themen erhalten (26,7% Stadt / 32,9% Land). 60,3% verneinen diese Aussage (62,8% Stadt / 57,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

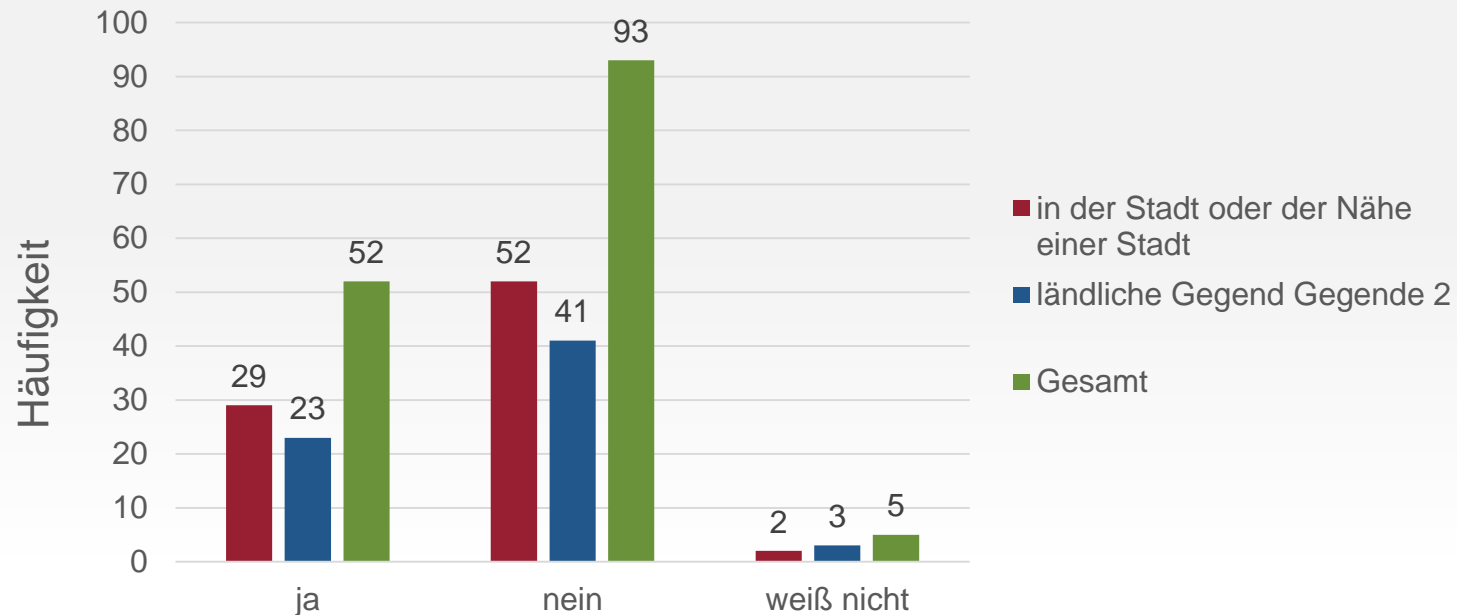
Haben Sie zu Beginn der Pflegetätigkeit hilfreiche Informationen zu möglichen Hilfsangeboten erhalten? (N=145)



Insgesamt 28,2% der 156 Befragten haben zu Beginn der Pflegetätigkeit hilfreiche Informationen zu möglichen Hilfsangeboten erhalten (25,6% Stadt / 31,4% Land). 59,0% aller Befragten verneinen diese Aussage (60,5% Stadt / 57,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

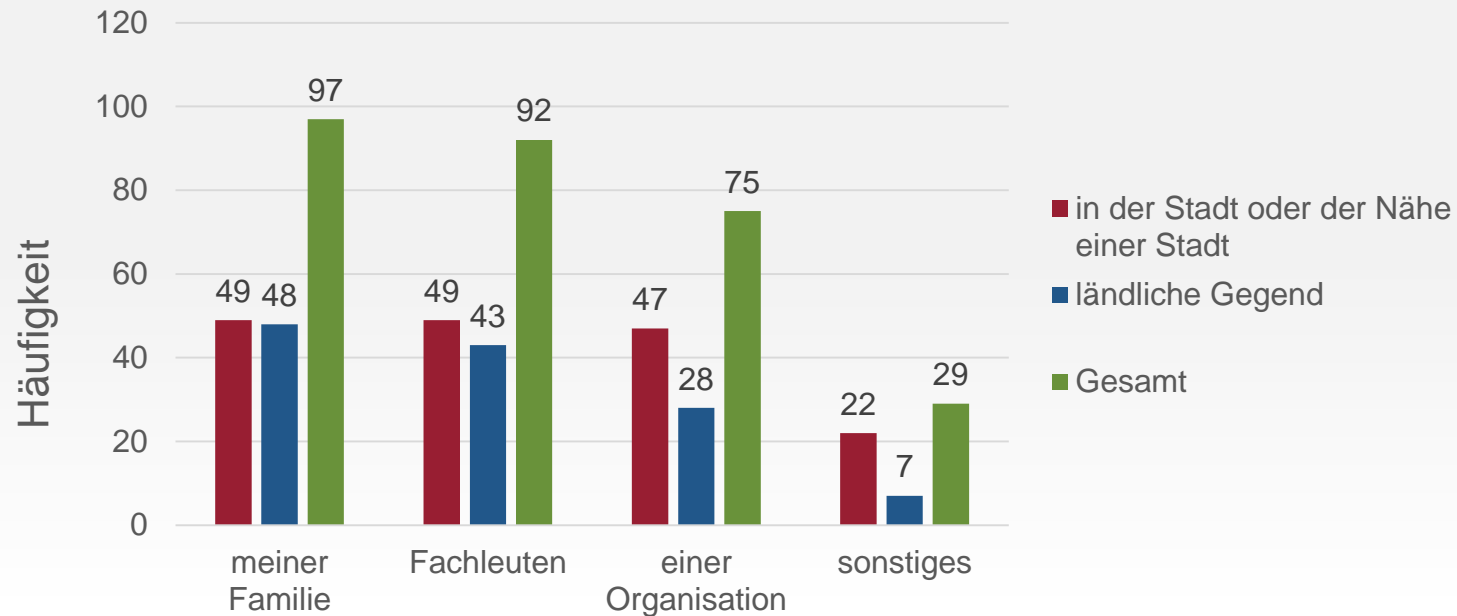
Wurde Ihnen Hilfe angeboten? (N=150)



Insgesamt 33,3% der 156 Befragten wurde Hilfe angeboten (33,7% Stadt / 32,9% Land). 59,6% aller Befragten verneinen diese Aussage (60,5% Stadt / 58,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

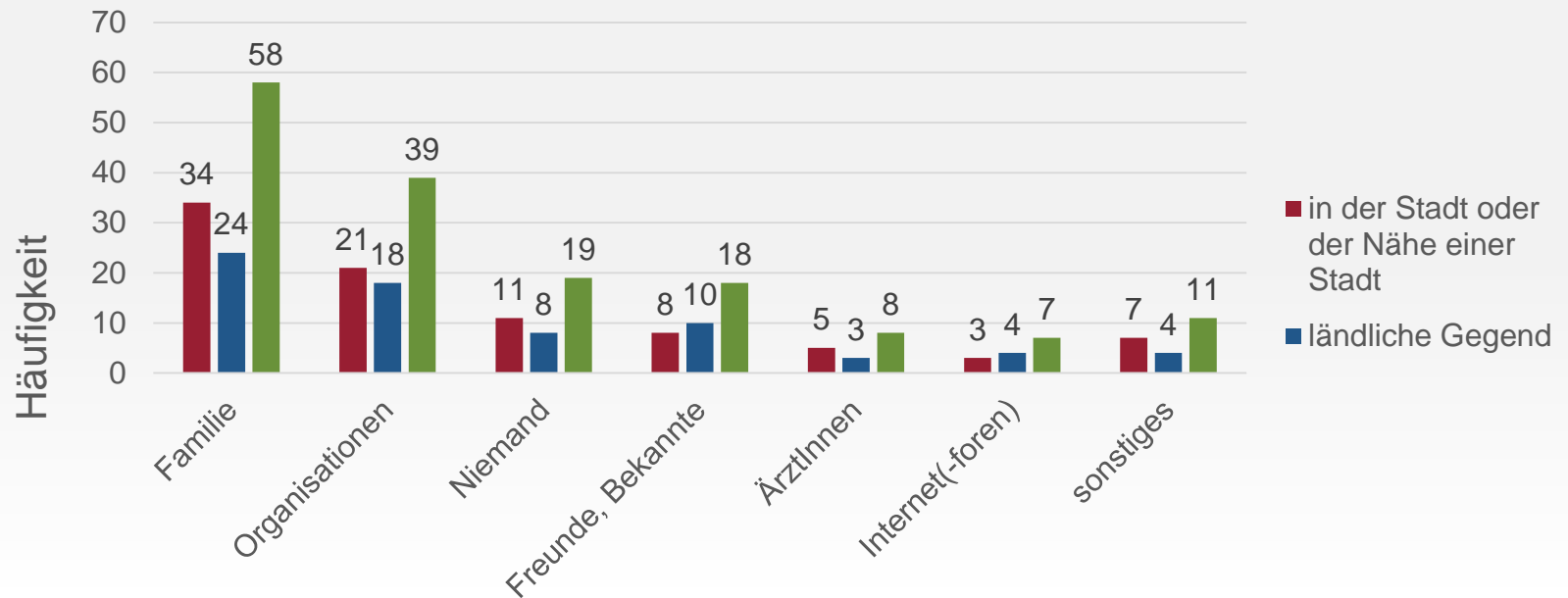
Ich suchte Hilfe bei: (Mehrfachantworten möglich)



Insgesamt 62,2% der 156 Befragten suchten Hilfe bei ihrer Familie (57,0% Stadt / 68,6% Land), 59,0% suchten Hilfe bei Fachleuten (57,0% Stadt / 61,4% Land), 48,1% suchten Hilfe bei einer Organisation (54,7% Stadt / 40,0% Land) und 18,6% der Befragten suchten Hilfe bei weiteren Personen/ Institutionen. Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

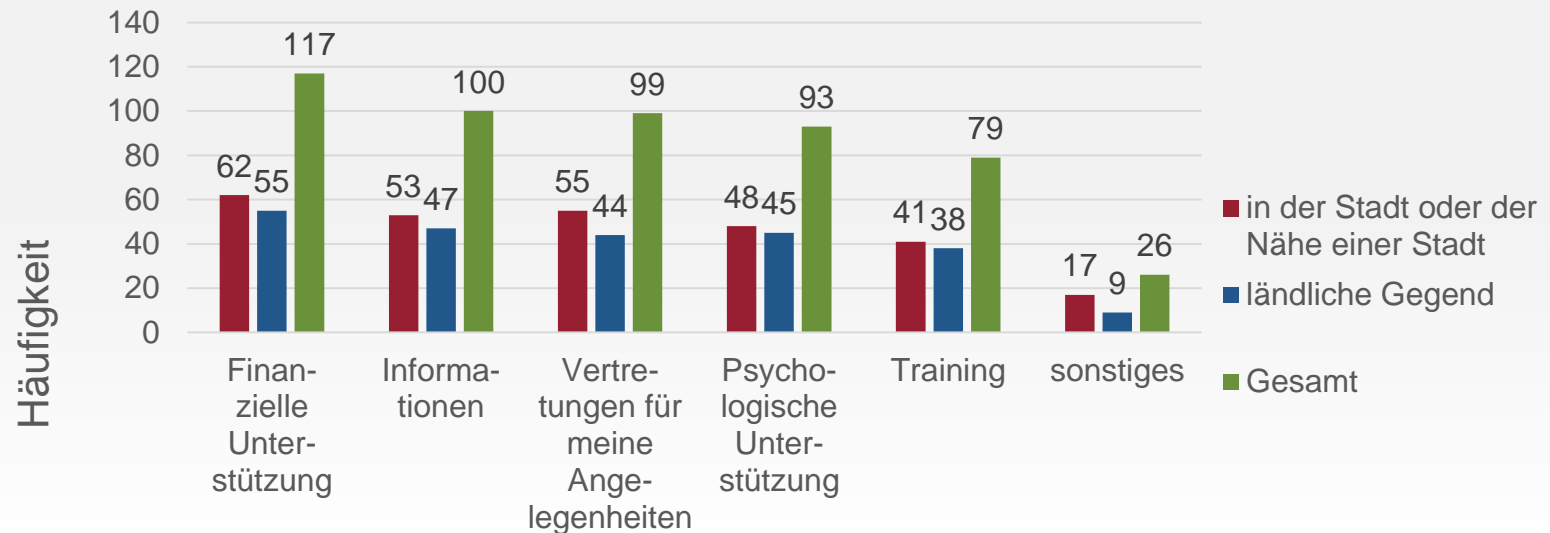
Wer hilft Ihnen / hat Ihnen geholfen? (Mehrfachnennungen möglich)



Insgesamt 37,2% der 156 Befragten geben an, dass ihnen ihre Familie geholfen hat (39,5% Stadt / 34,3% Land), 25% aller Befragten geben an, dass ihnen eine Organisation geholfen hat (24,4% Stadt / 25,7% Land), 12,2% geben an, dass Ihnen niemand hilft (12,8% Stadt / 11,2% Land) und 11,5% geben an, dass ihnen Freunde oder Bekannte geholfen haben (9,3% Stadt / 14,3% Land). Zudem wurde angegeben, dass ÄrztInnen (5,1%), Internetforen (4,5%) und Sonstiges (7,1%) geholfen haben. Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

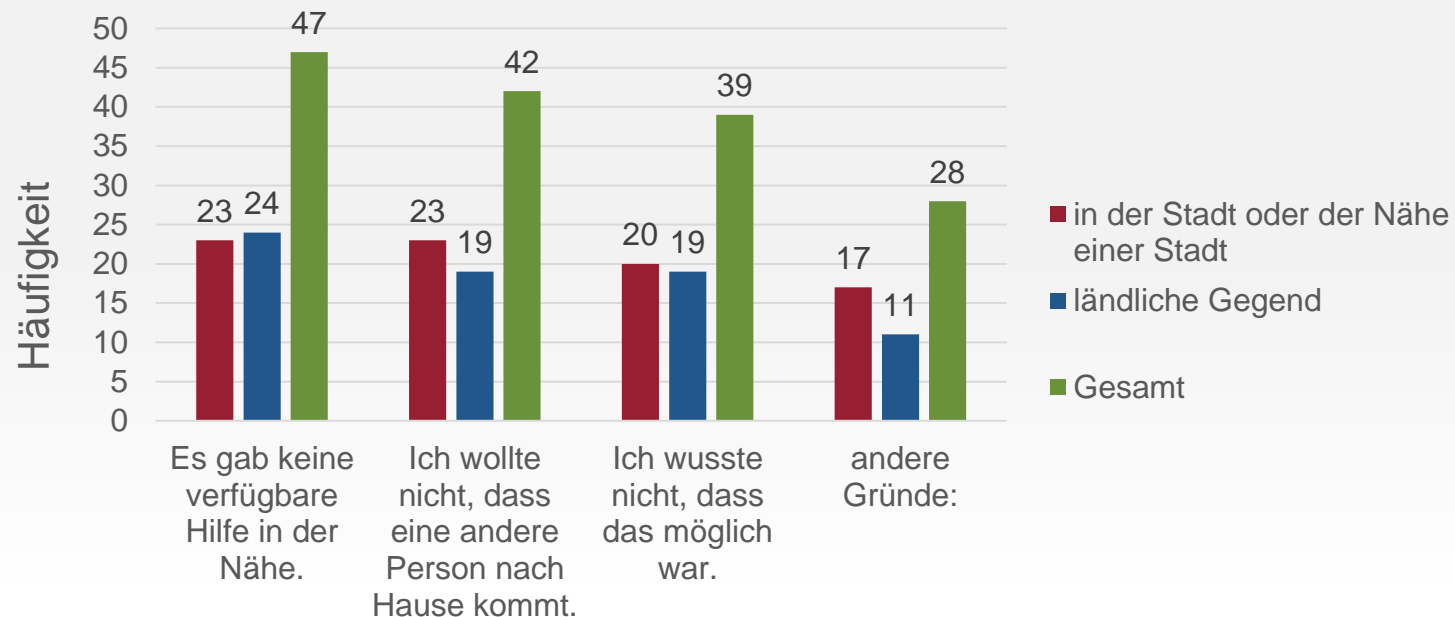
Ich hätte gerne folgende Unterstützung erhalten: (Mehrfachnennungen möglich)



Insgesamt 75,0% der 156 Befragten hätten gerne finanzielle Unterstützung erhalten (72,1% Stadt / 35,3% Land), 64,1% hätten gerne Informationen (61,2% Stadt / 67,1% Land), 63,5% hätten gerne Vertretungen für ihre Angelegenheiten (64,0% Stadt / 62,9% Land), 59,6% hätten gerne psychologische Unterstützung (55,8% Stadt / 64,3% Land), 50,6% hätten gerne Training (47,7% Stadt / 54,3% Land) und 16,7% hätten gerne sonstige Unterstützung. Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

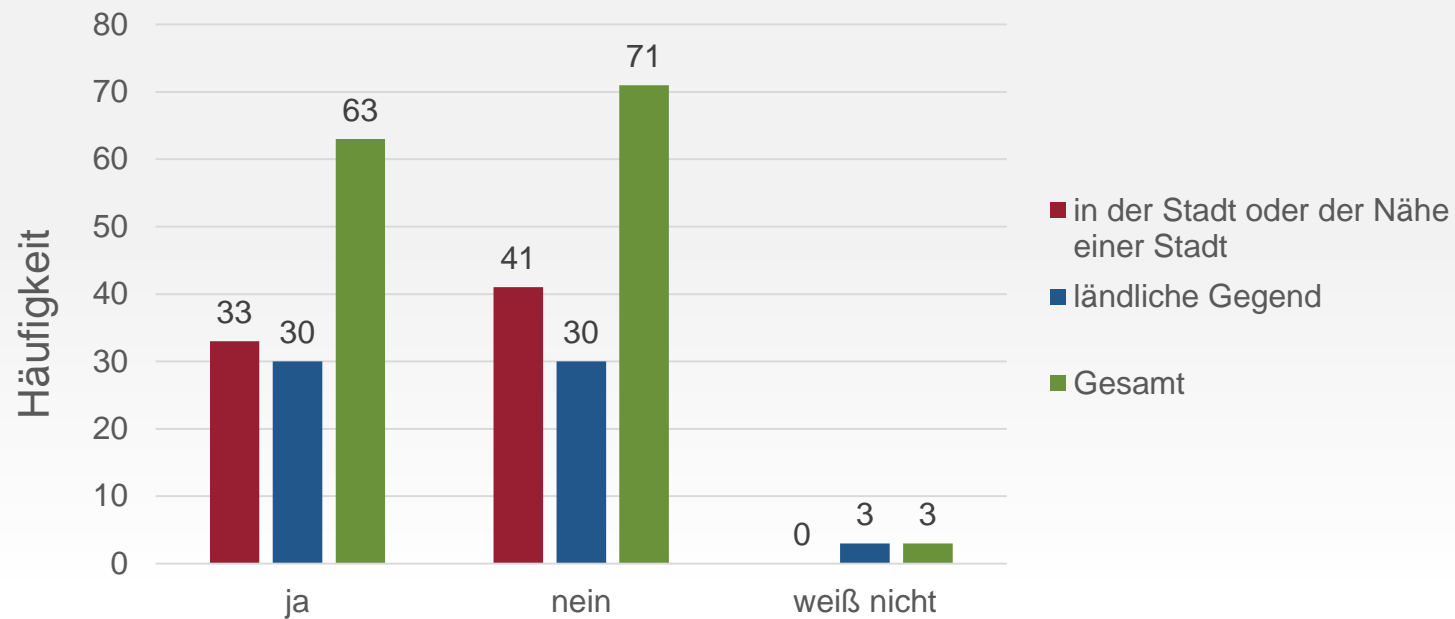
Ich suchte keine Hilfe, weil: (Mehrfachantworten möglich)



Insgesamt 30,1% der Befragten suchten keine Hilfe, da keine Hilfe in der Nähe verfügbar war (26,7% Stadt / 34,3% Land). 26,9% suchten keine Hilfe, da sie nicht wollten, dass eine andere Person nach Hause kommt (26,7% Stadt / 27,41% Land). 25,0% wussten nicht, dass dies möglich war (23,3% Stadt / 27,1% Land). 17,9% der Befragten geben weitere Gründe an. Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

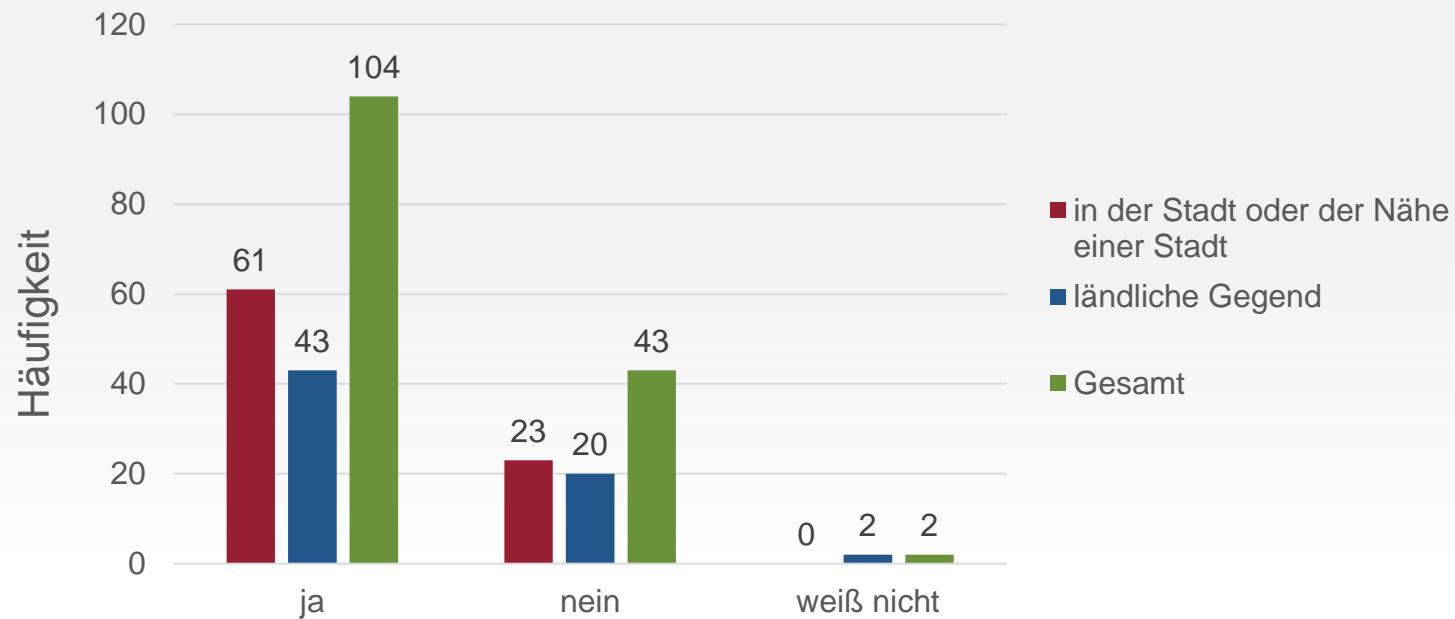
Ich habe andere Angehörige/Freunde in die Pflege eingebunden.(N=137)



Insgesamt 40,4% der 156 Befragten haben anderen Angehörige/ Freunde in die Pflege eingebunden (38,4% Stadt / 42,9% Land). 45,5% der Befragten haben keine Angehörigen/ Freunde in die Pflege eingebunden (47,7% Stadt / 42,9% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

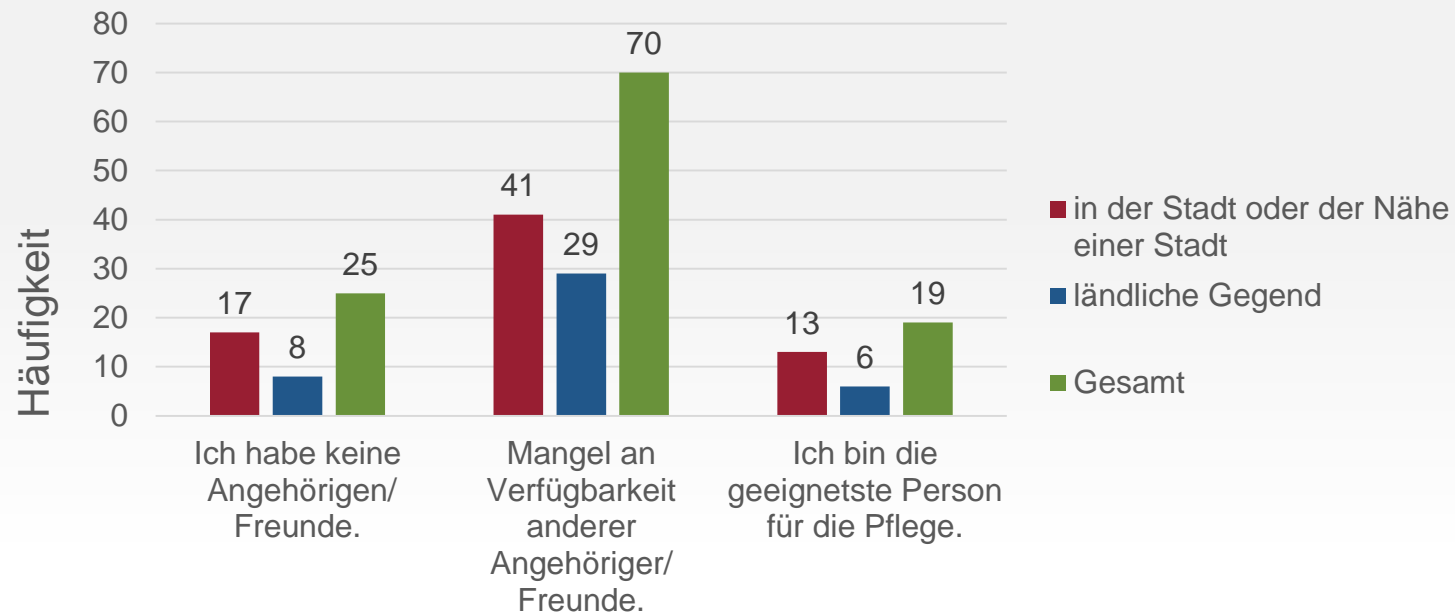
Sind/ waren Sie der/ die einzige pflegende Angehörige? (N=149)



Insgesamt 46,7% der 156 Befragten sind bzw. waren der/ die einzige pflegende Angehörige (70,9% Stadt / 61,4% Land). 27,6% der Befragten haben keine Angehörigen/ Freunde in die Pflege eingebunden (26,7% Stadt / 28,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

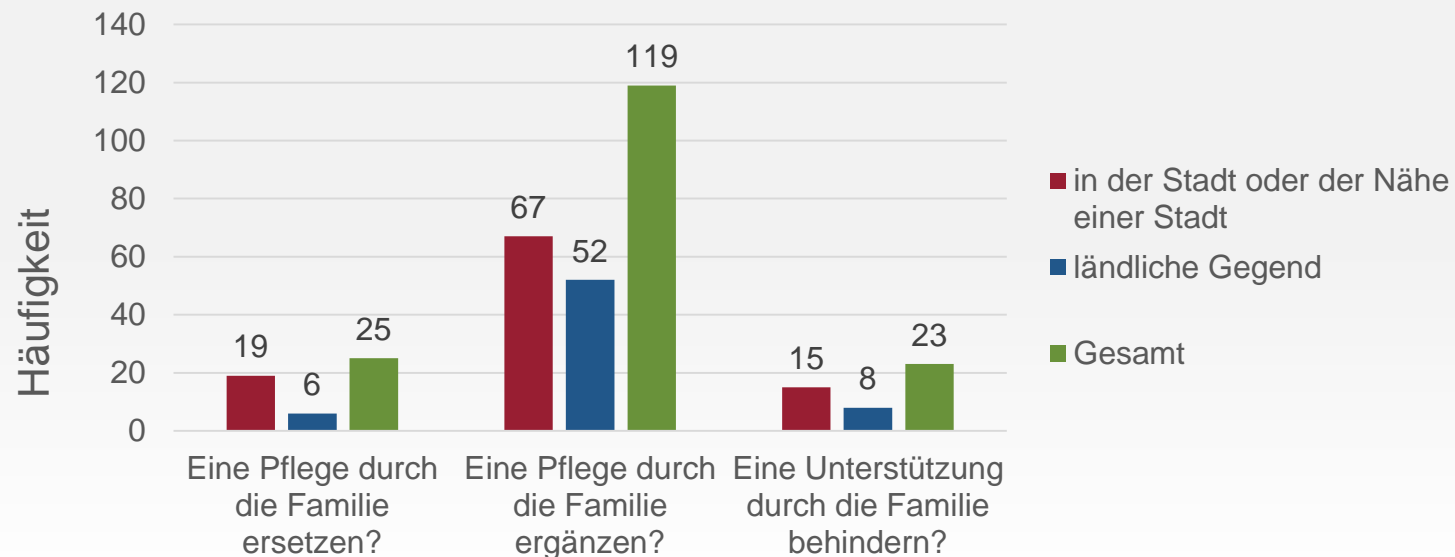
Warum haben Sie keine Angehörige/Freunde in die Pflege eingebunden? (Mehrfachnennungen möglich)



Als Gründe für das Nicht-einbinden der Angehörigen/ Freunde nannten insgesamt 16,0% der 156 Befragten keine Angehörigen/ Freunde zu haben (19,8% Stadt / 11,4% Land). 44,9% nannten einen Mangel an Verfügbarkeit anderer Angehöriger/ Freunde (47,7% Stadt / 41,4% Land) und 12,2% geben an die geeignetste Person für die Pflege zu sein (15,1% Stadt / 8,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

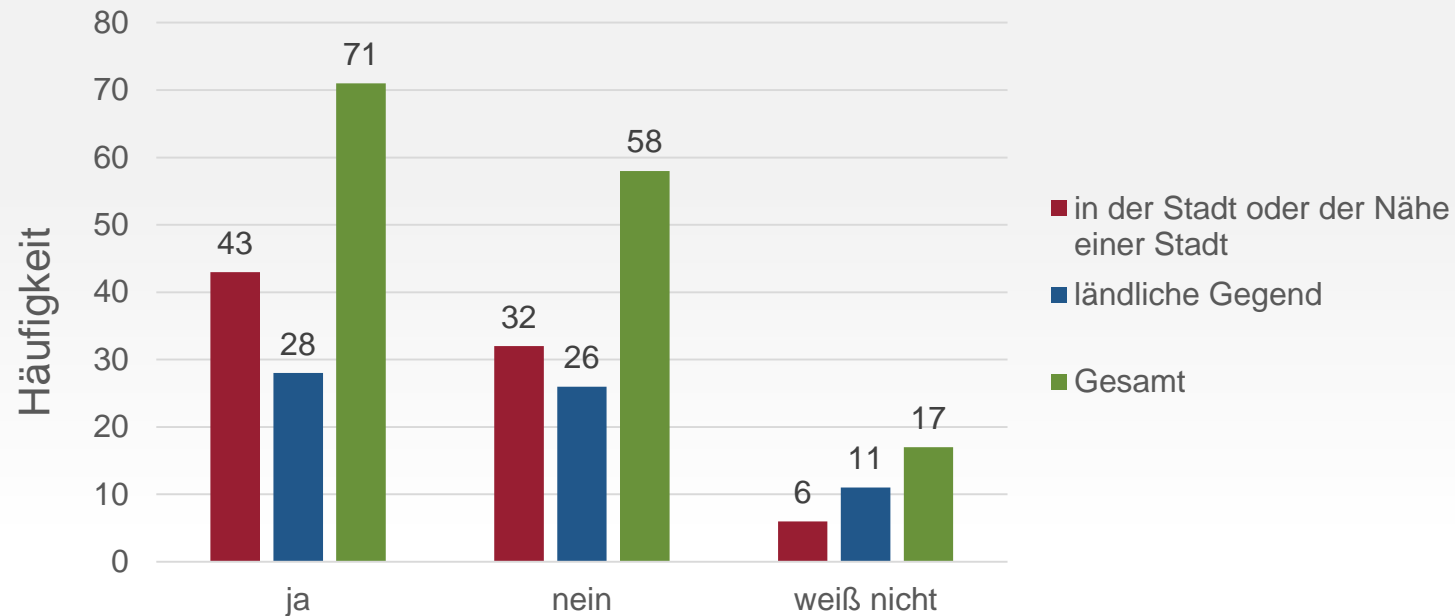
Kann eine professionelle Unterstützung: (Mehrfachnennungen möglich)



Insgesamt 16,0% der 156 Befragten geben an, dass professionelle Unterstützung eine Pflege durch die Familie ersetzen kann (22,1% Stadt / 8,6% Land), 76,3% geben an, dass die Pflege durch professionelle Unterstützung ergänzt werden kann (77,9% Stadt / 74,3% Land) und 14,7% geben an, dass die professionelle Unterstützung die Unterstützung durch die Familie behindert (17,4% Stadt / 11,4% Land). Es konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.037$) bzgl. der Angabe, ob die Pflege der Familie durch professionelle Dienste ersetzt werden kann zwischen den pflegenden Angehörigen, die in städtischen bzw. in ländlichen Gegenden leben, ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

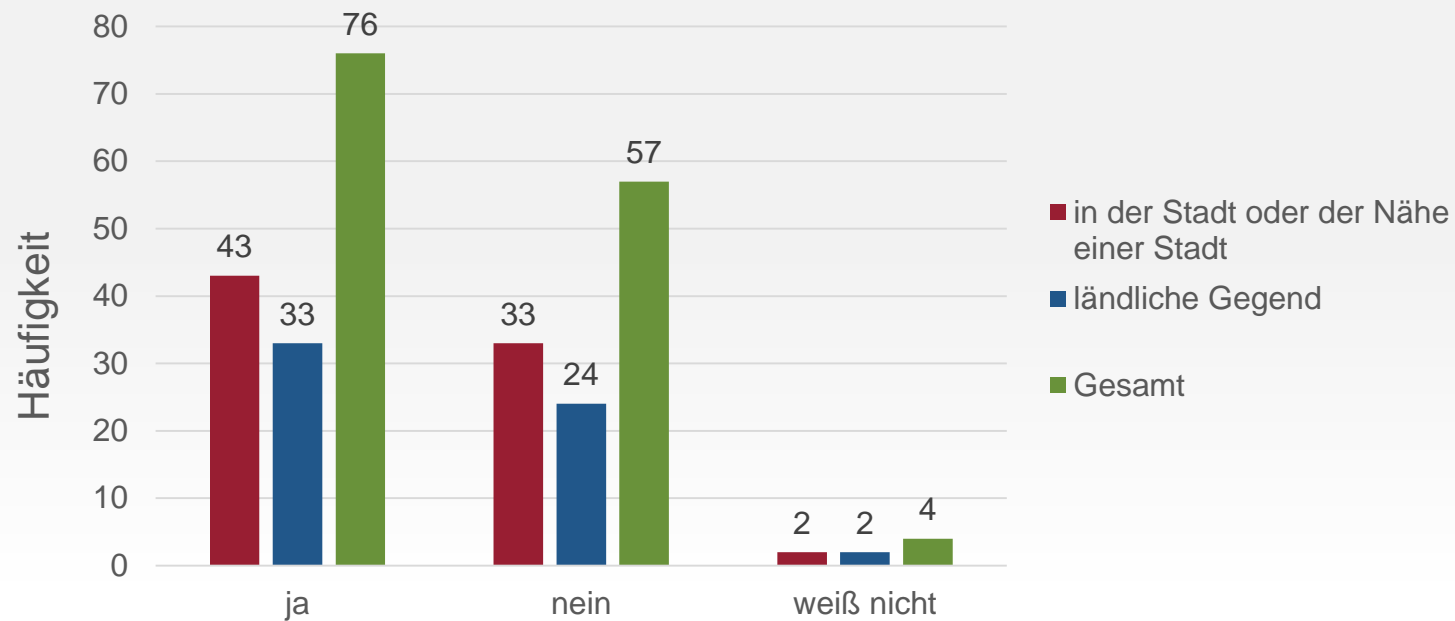
Kurzzeitpflege: Würden Sie gerne die Möglichkeit haben Ihr/n Angehörige/n zeitweise in einer speziellen Einrichtung unterzubringen?
(N=146)



Insgesamt 45,5% der 156 Befragten hätten gerne die Möglichkeit ihre Angehörigen zeitweise in spezielle Einrichtungen unterzubringen (50,0% Stadt / 40,0% Land). 37,2% verneinen diese Aussage (37,2% Stadt / 37,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

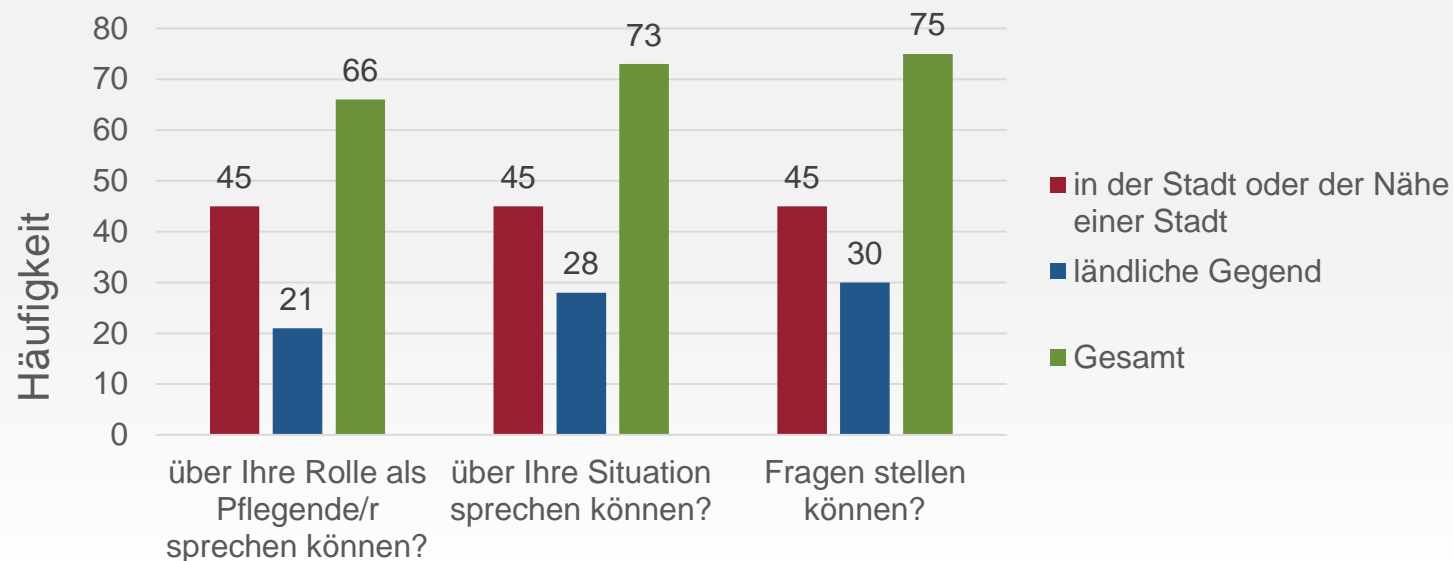
Kurzzeitpflege: Hatten Sie bereits eine Möglichkeit diesen Wunsch auszudrücken? (N=137)



Insgesamt 48,7% der 156 Befragten hatten bereits die Möglichkeit diesen Wunsch auszudrücken (50,0% Stadt / 47,1% Land). 21,2% der Befragten verneinen diese Aussage (38,4% Stadt / 34,,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

3. Informationen und Unterstützung bei der Pflege

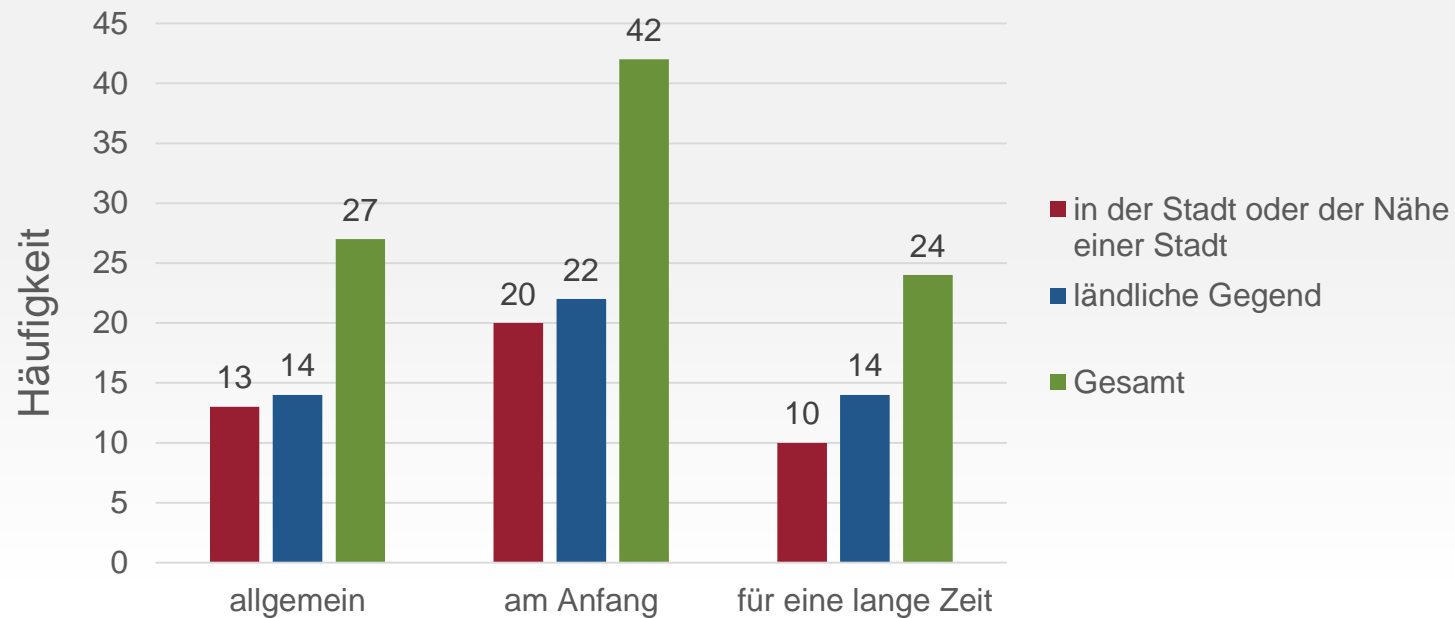
Anlaufstelle: Gibt es eine Anlaufstelle, an der Sie: (Mehrfachantworten möglich)



Insgesamt 42,3% der 156 Befragten geben an, dass es eine Anlaufstelle gibt, an der sie über die Rolle als Pflegende/r sprechen können (52,3% Stadt / 30,0% Land), 46,8%, dass Anlaufstellen gibt, an der sie über ihre Situation sprechen können (52,3% Stadt / 40,0% Land) und 48,1%, dass es Anlaufstellen gibt, an der Sie Fragen stellen können (52,3% Stadt / 42,9% Land). Es konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.020$) bzgl. der Aussage, ob es Anlaufstellen gibt, bei der über die Rolle als Pflegende/r gesprochen werden kann, zwischen pflegenden Angehörigen, die in ländlichen bzw. städtischen Gegenden leben, ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

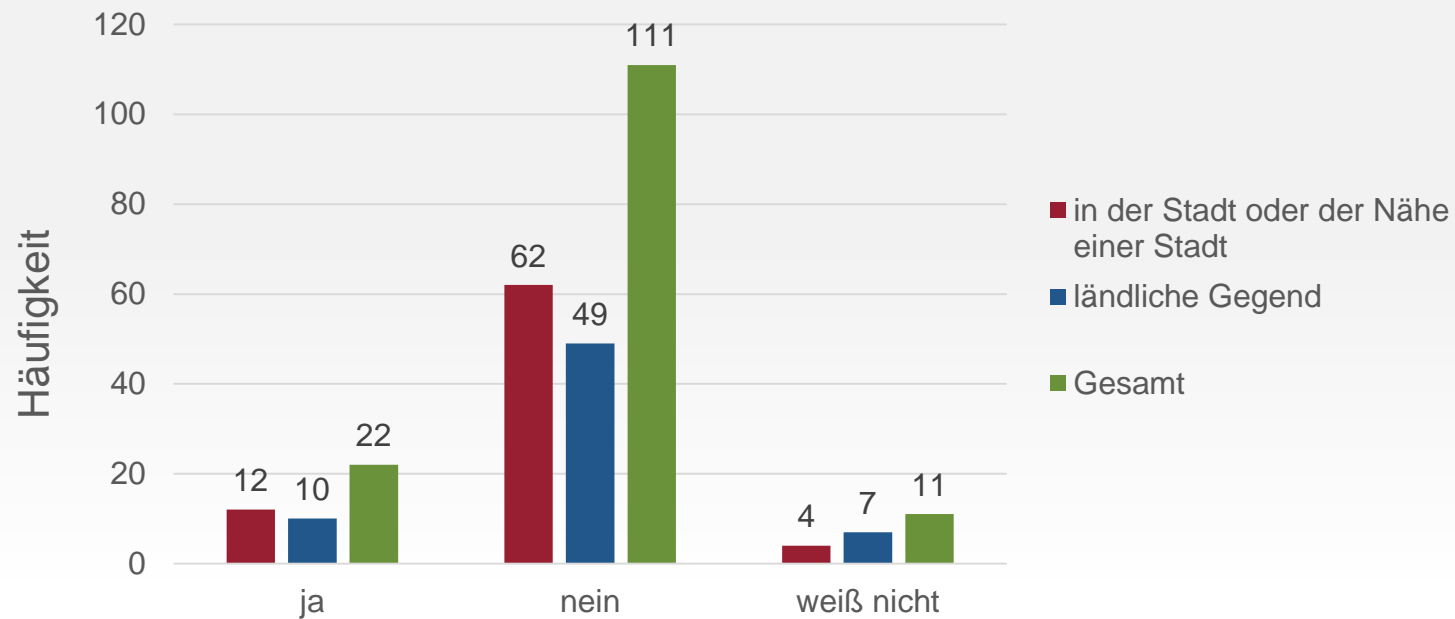
Mitteilungsbedürfnis: Ich wollte mit niemanden darüber reden.
(Mehrfachnennungen möglich)



Insgesamt 17,3% der 156 Befragten wollten allgemein mit niemanden darüber reden (15,1% Stadt / 20,0% Land). 26,9% der Befragten wollten am Anfang mit niemanden darüber reden (23,3% Stadt / 31,4% Land) und 15,4% der Befragten wollten für eine lange Zeit mit niemanden darüber reden (11,6% Stadt / 20,0% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

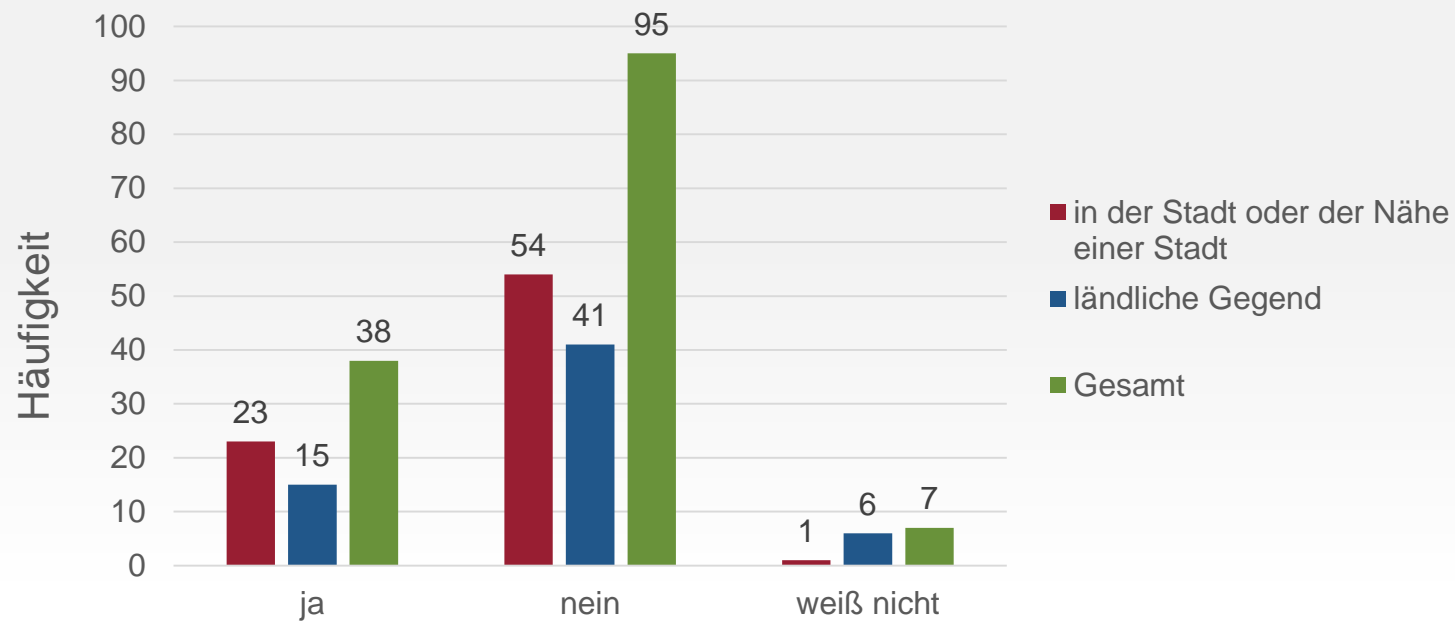
Schuldgefühle: Ich fühlte mich schuldig. (N=144)



Insgesamt 14,1% der 156 Befragten fühlten sich schuldig (14,1% Stadt / 14,3% Land). 71,2% der Befragten verneinen diese Aussage (72,1% Stadt / 70,0% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

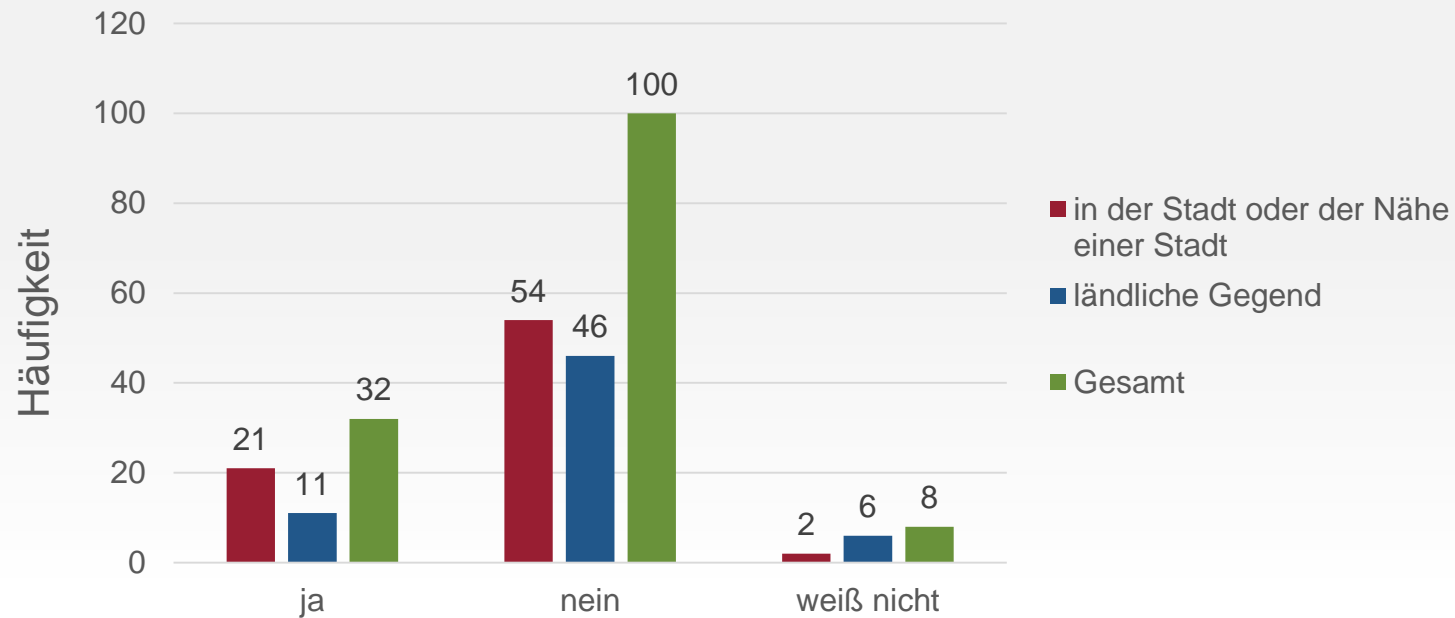
Furcht: Ich fürchtete mich vor der Krankheit/Behinderung. (N=140)



Insgesamt
Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

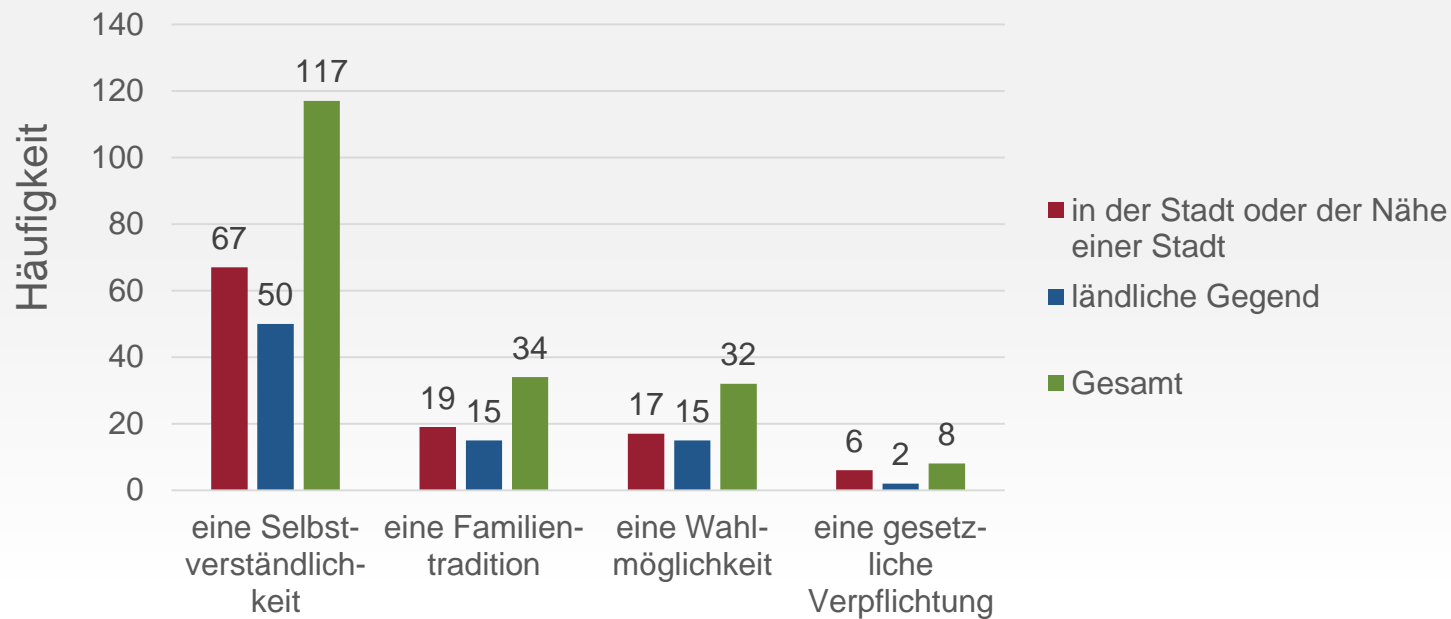
Furcht: Ich fürchtete mich vor der Beobachtung durch andere Personen. (N=140)



Insgesamt 20,5% der 156 Befragten fürchteten sich vor der Beobachtung durch andere Personen (24,4% Stadt / 15,7% Land). 64,1% der Befragten verneinen diese Aussage (62,8% Stadt / 65,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

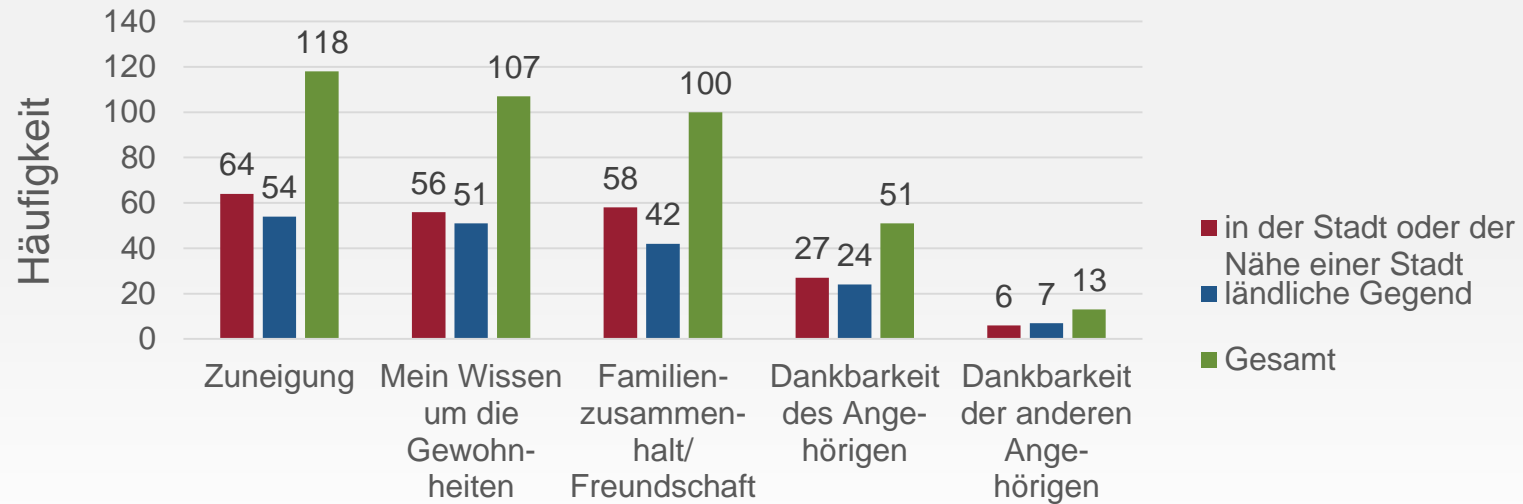
Betrachten Sie die Pflege eines/r Angehörigen als:
(Mehrfachnennungen möglich)



Insgesamt 75,0% der 156 Befragten betrachten die Pflege eines Angehörigen als eine Selbstverständlichkeit (77,9% Stadt / 71,4% Land), 21,8% der Befragten als eine Familientradition (22,1% Stadt / 21,4% Land), 20,5% der Befragten als eine Wahlmöglichkeit (19,8% Stadt / 21,4% Land) und 5,1% der Befragten als eine Verpflichtung (7,0% Stadt / 2,9% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

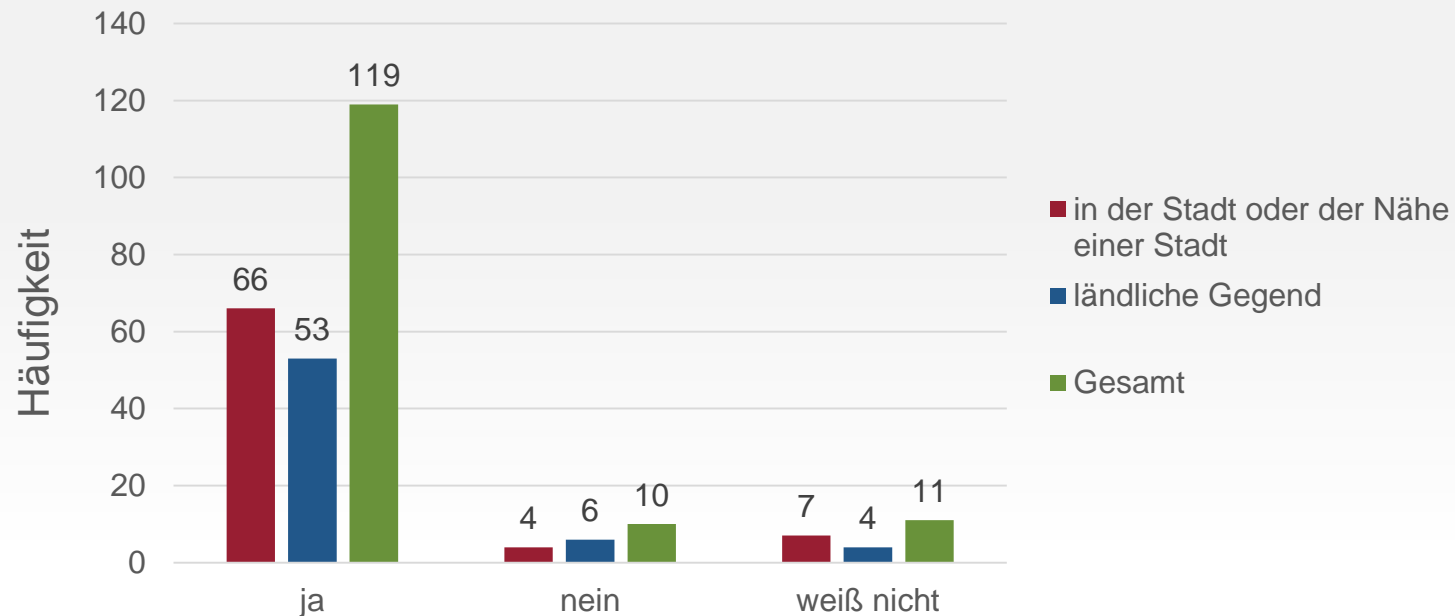
Was ist für Sie die größte Motivation Ihre/n Angehörigen zu pflegen?
(Mehrfachnennungen möglich)



Insgesamt 75,6% der 156 Befragten bezeichnen die Zuneigung zur ihrem Angehörigen als größte Motivation für die Pflege (74,4% Stadt / 77,1% Land), 68,6% der Befragten nennen ihr Wissen um die Gewohnheiten des zu Pflegenden (65,1% Stadt / 72,9% Land), 64,1% der Befragten nennen den Familienzusammenhalt/ Freundschaft (67,4% Stadt / 60,0% Land), 32,7% der Befragten nennen die Dankbarkeit des Angehörigen (31,4% Stadt / 34,3% Land) und 8,3% der Befragten nennen die Dankbarkeit anderer Angehöriger (7,0% Stadt / 10% Land) als größte Motivation zur Pflege. Es konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.017$) bzgl. der Wohngegend und der Dankbarkeit anderer Angehöriger als Motivation ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

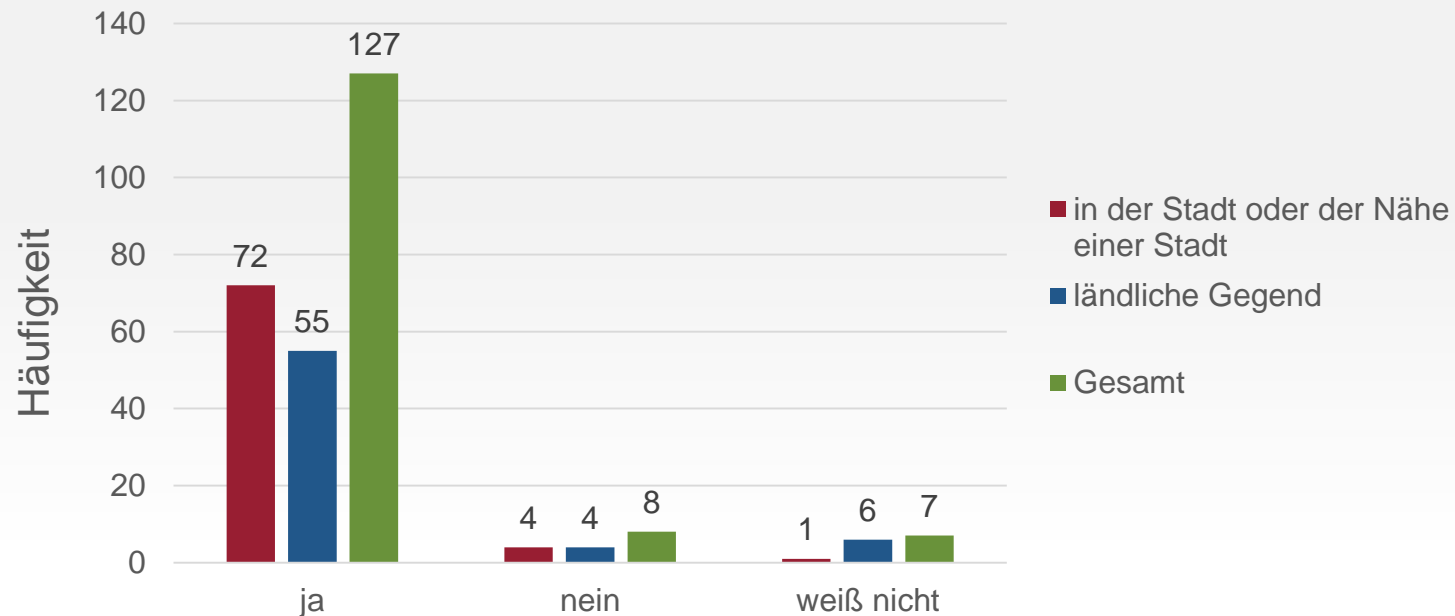
Glauben Sie, dass pflegende Angehörige Ihre Meinung professionellen Pflegediensten mitteilen sollten? (N=140)



Insgesamt 76,3% der 156 Befragten glauben, dass pflegende Angehörige professionellen Pflegediensten ihre Meinung mitteilen sollten (76,7% Stadt / 75,7% Land). 6,4% der Befragten verneinen diese Aussage (4,7% Stadt / 8,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

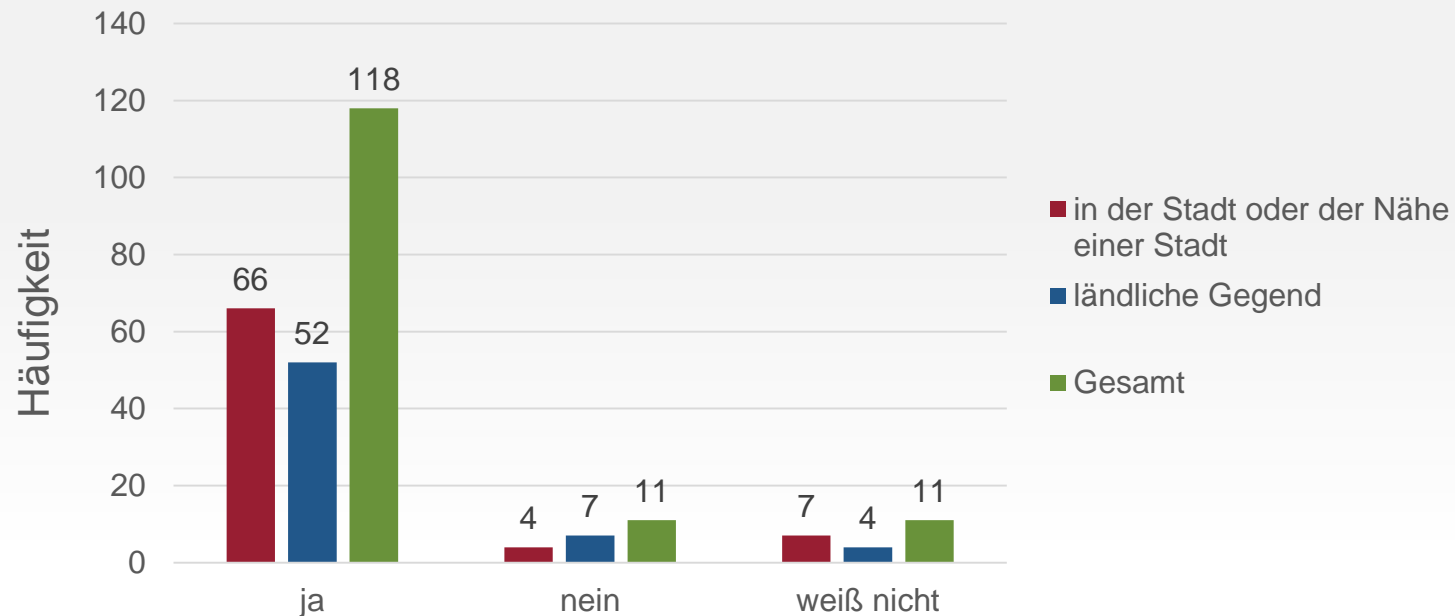
Glauben Sie, dass professionelle Pflegedienste von pflegenden Angehörigen lernen können? (N=142)



Insgesamt 81,4% der 156 Befragten glauben, dass professionelle Pflegedienste von pflegenden Angehörigen lernen können (83,7% Stadt / 78,6% Land). 5,1% der Befragten verneinen diese Aussage (4,7% Stadt / 5,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

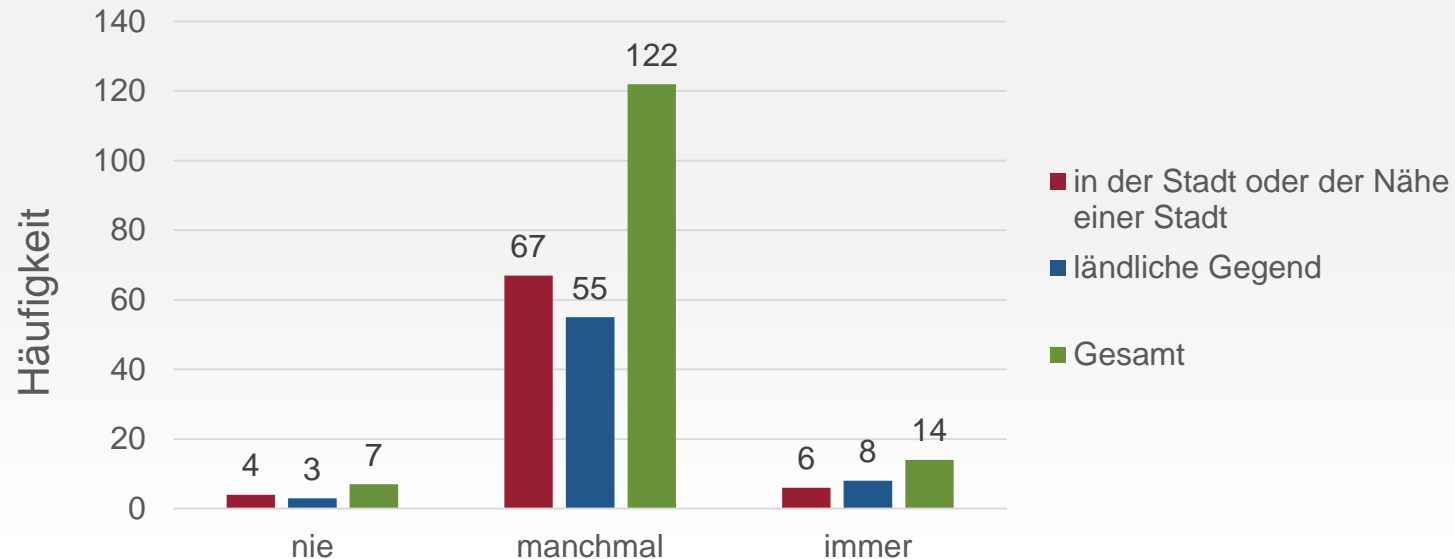
Glauben Sie, dass pflegende Angehörige von professionellen Pflegediensten lernen können? (N=140)



Insgesamt 75,6% der 156 Befragten glauben, dass pflegende Angehörige von professionellen Pflegediensten lernen können (76,7% Stadt / 74,3% Land). 7,1% der Befragten verneinen diese Aussage (4,7% Stadt / 10% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

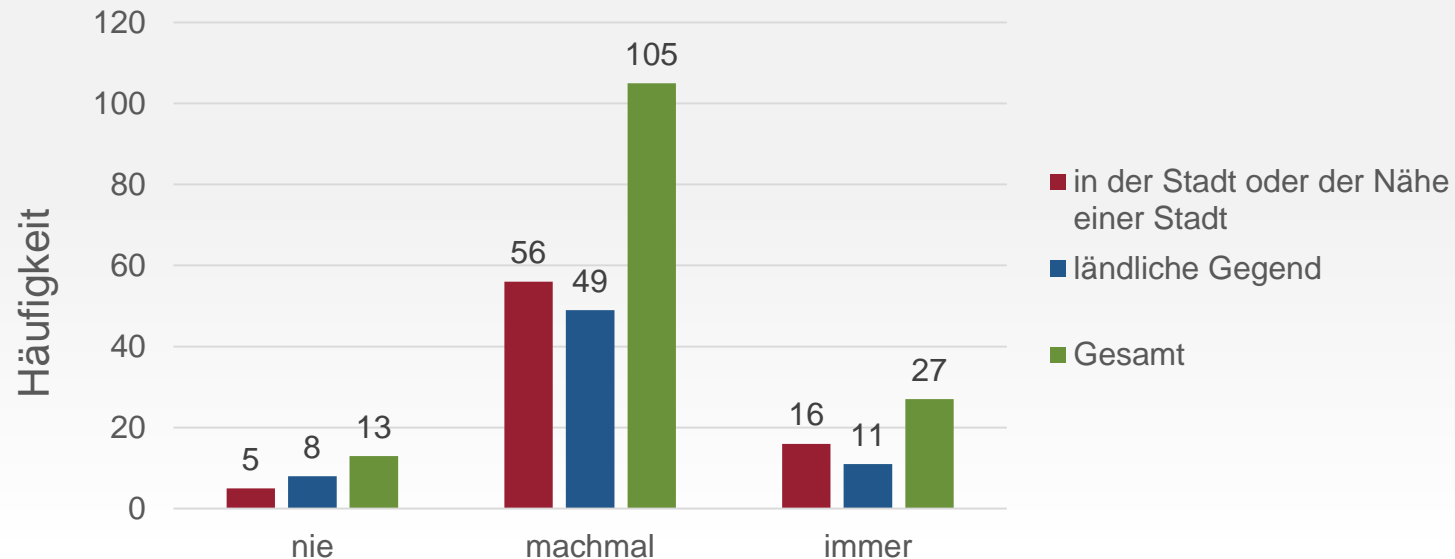
Sind Sie der Meinung, dass professionelle Pflegedienste die Situation der pflegenden Angehörigen verstehen? (N=143)



Insgesamt 4,5% der 156 Befragten sind der Meinung, dass professionelle Pflegedienste die Situation von pflegenden Angehörigen nie verstehen (4,7% Stadt / 4,3% Land). 78,2% der Befragten sind der Meinung, dass sie die Situation von pflegenden Angehörigen manchmal verstehen (77,9% Stadt / 78,6% Land) und 9,0% der Befragten sind der Meinung, dass sie die Situation von pflegenden Angehörigen immer verstehen (7,0% Stadt / 11,4% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

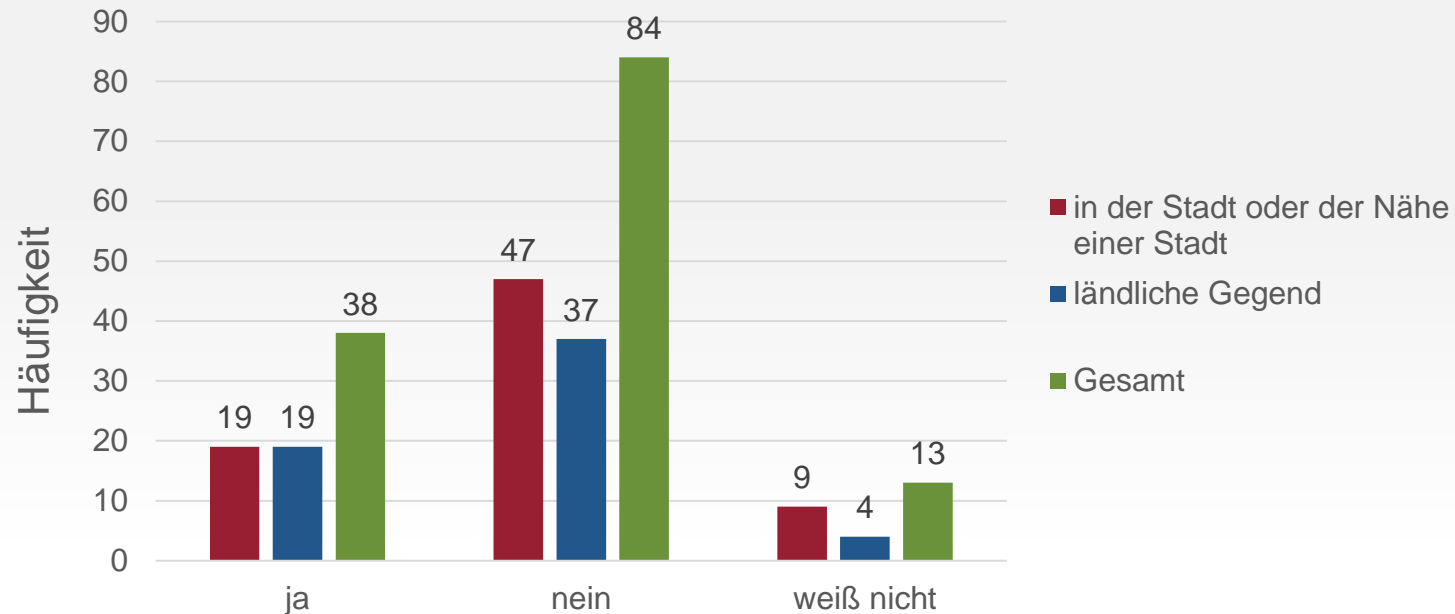
Sind Sie der Meinung, dass professionelle Pflegedienste die Situation der pflegenden Angehörigen berücksichtigen? (N=143)



Insgesamt 8,3% der 143 Befragten sind der Meinung, dass professionelle Pflegedienste die Situation der pflegenden Angehörigen nie berücksichtigen (5,8% Stadt / 11,4% Land). 67,3% der Befragten sind der Meinung, dass sie manchmal die Situation der pflegenden Angehörigen berücksichtigen (65,1% Stadt / 70,0% Land) und 17,3% sind der Meinung, dass sie immer die Situation der pflegenden Angehörigen berücksichtigen (18,6% Stadt / 15,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

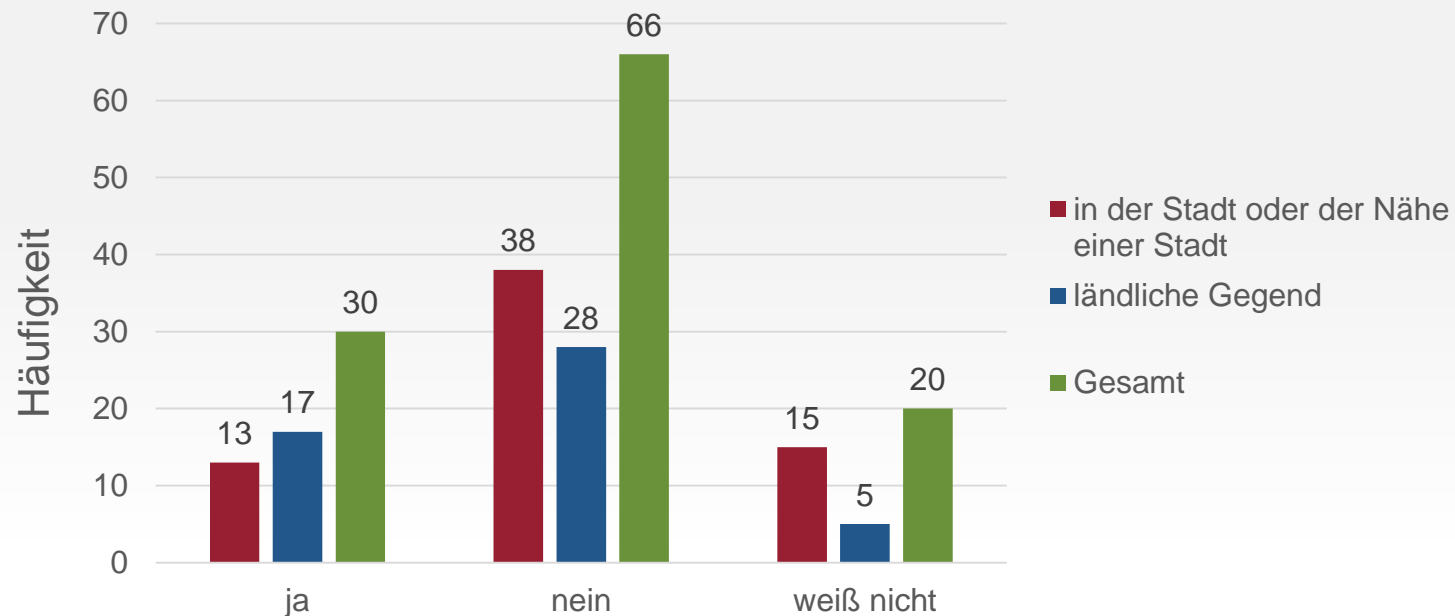
Haben Sie Ihre/n Angehörige/n ruhigen Gewissens in professionelle Pflege gegeben? (N=135)



Insgesamt 24,4% der 156 Befragten haben ruhigen Gewissens ihre Angehörigen in professionelle Pflege gegeben (22,1% Stadt / 27,1% Land). 53,8% der Befragten verneinen diese Aussage (54,7% Stadt / 52,9% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

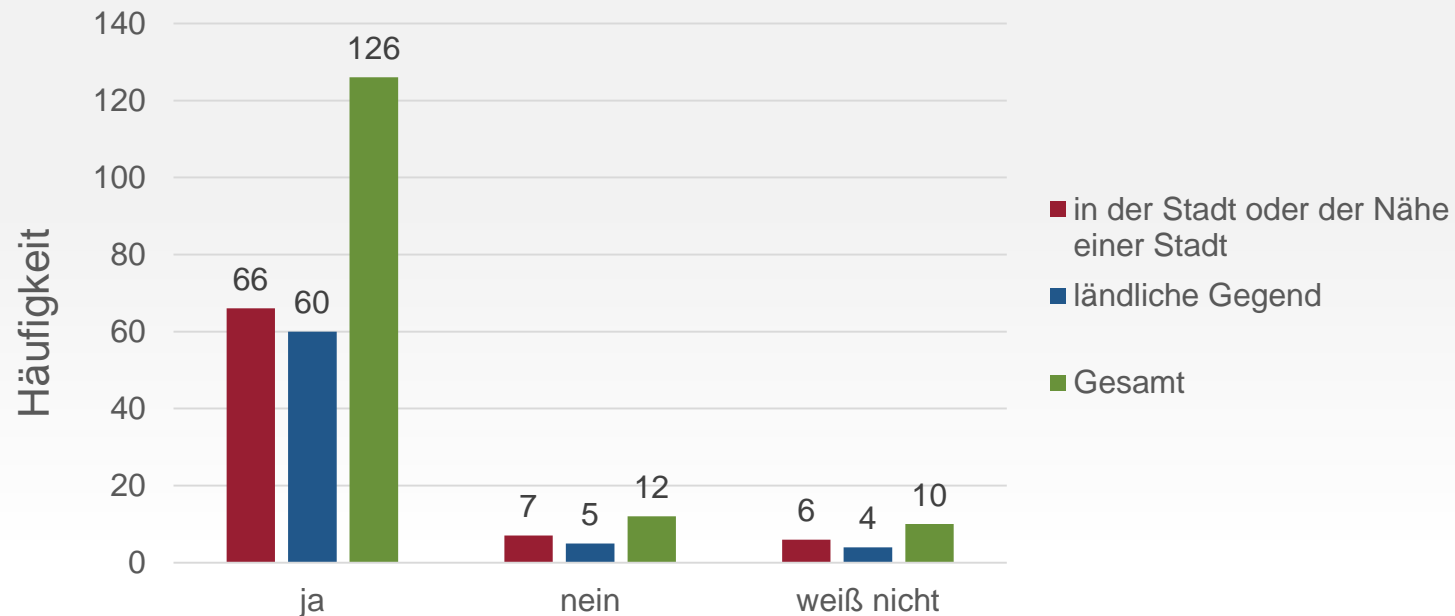
Oder wäre es möglich Ihre/n Angehörige/n ruhigen Gewissens in professionelle Pflege zu geben? (N=116)



Insgesamt 19,2% der 156 Befragten geben an, dass es möglich wäre ihren Angehörigen ruhigen Gewissens in professionelle Pflege zu geben (15,1% Stadt / 24,3% Land). 42,3% der Befragten verneinen diese Aussage (44,2% Stadt / 40,0% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

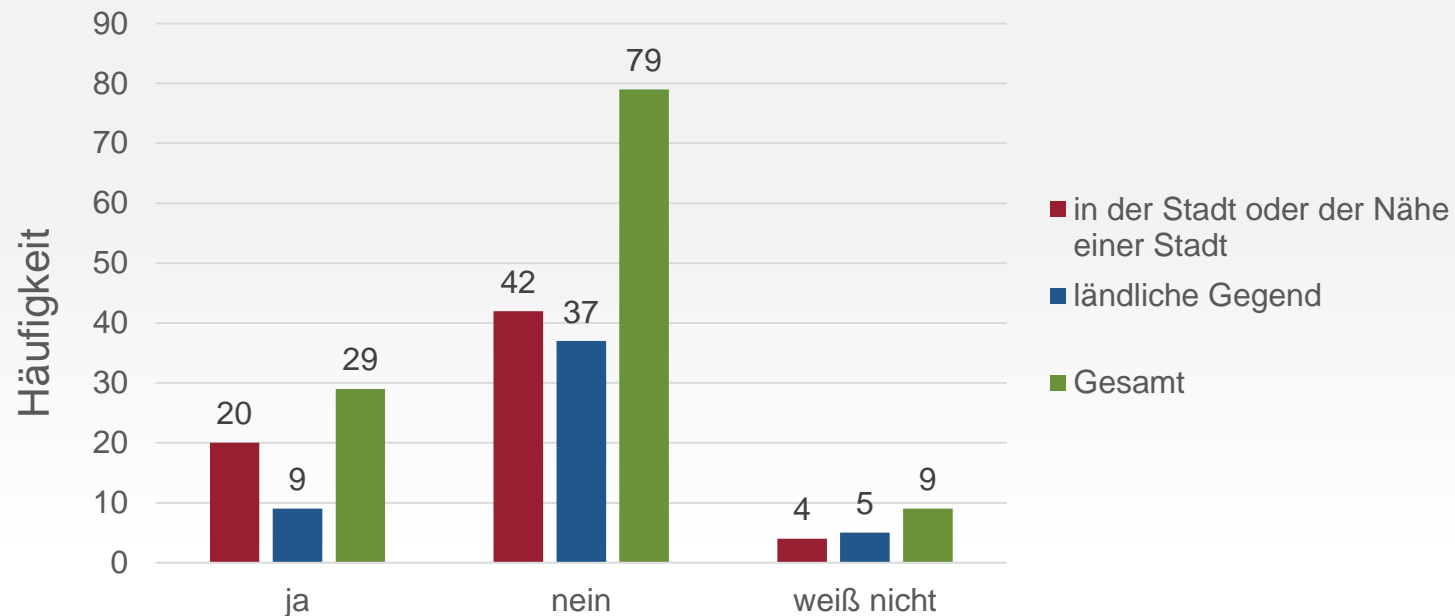
Identifizieren Sie sich als pflegende/r Angehörige/r? (N=148)



Insgesamt 80,8% der 156 Befragten identifizieren sich als pflegende Angehörige (35,5% Stadt / 85,7% Land). 7,7% der Befragten verneinen diese Aussage (8,1% Stadt / 7,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

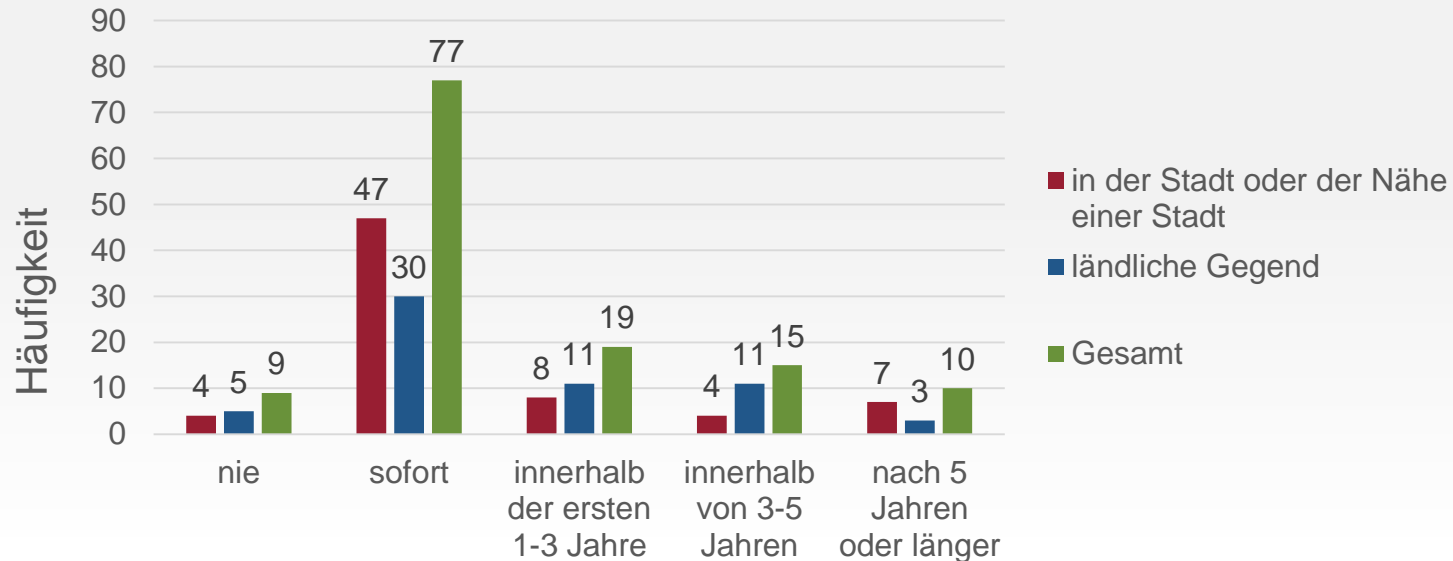
Identifizieren Sie sich nur als Angehörige/r? (N=117)



Insgesamt 18,6% der 156 Befragten identifizieren sich nur als Angehörige (23,3% Stadt / 12,9% Land). 50,6% der Befragten verneinen diese Aussage (48,8% Stadt / 52,9% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

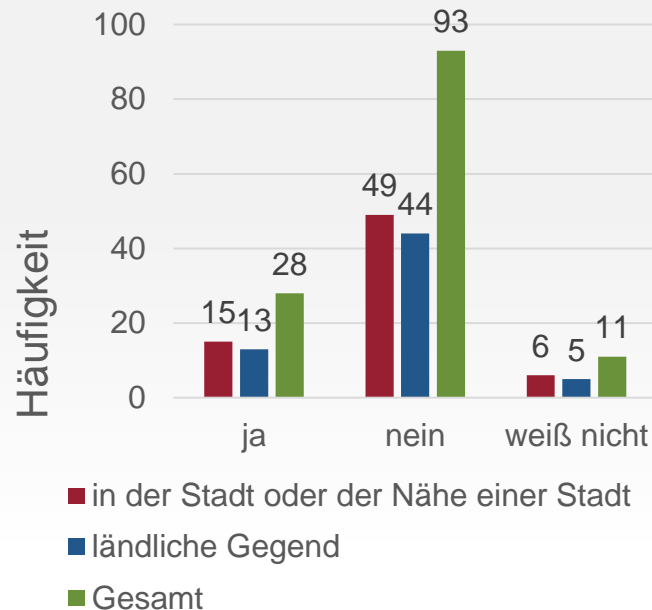
Haben Sie sich als pflegende/r Angehörige/r identifiziert? (N=130)



Insgesamt haben sich 5,8% der 156 Befragten nie (4,7% Stadt / 7,1% Land) und 49,4% der Befragten sofort als pflegende Angehörige identifiziert (54,7% Stadt / 42,9% Land). 22,1% der Befragten identifizieren sich innerhalb der ersten 1-3 Jahre als pflegende Angehörige (9,3% Stadt / 15,7% Land), 9,6% identifizieren sich innerhalb von 3-5 Jahren (4,7% Stadt / 15,7% Land) und 6,4% nach 5 Jahren oder länger (8,1% Stadt / 4,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Wenn Sie sich als pflegende/r Angehörige/r identifizieren, haben Sie damit Probleme? (N=132)



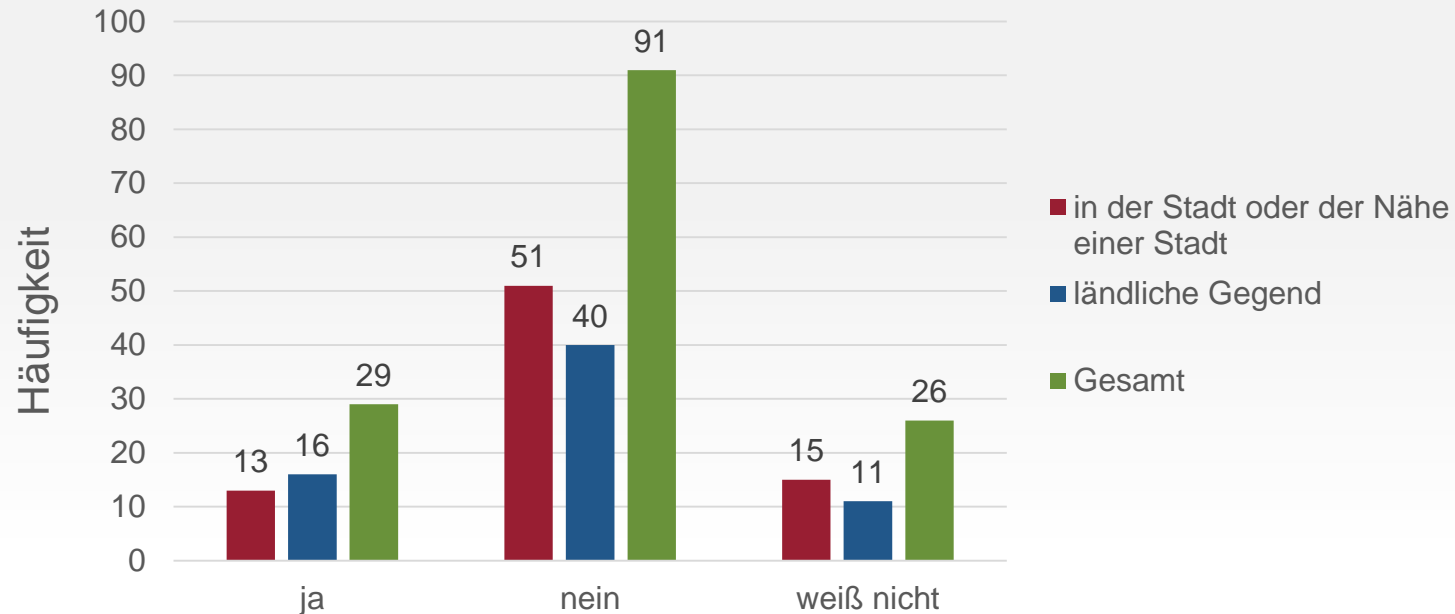
Wenn ja, welche Gründe führen Sie dafür an? (N=46)

	in der Stadt		ländliche Gegend		Gesamt	
	in	in (%)	in	in (%)	in	in (%)
Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Angehörigen	4	4,7%	6	8,6%	10	6,4%
Ängste	3	3,5%	5	7,1%	8	5,1%
Verpflichtung/ Loyalität	4	4,7%	3	4,3%	7	4,5%
Infauste Prognose	3	3,5%	2	2,9%	5	3,2%
Schuldgefühle	4	4,7%	0	0,0%	4	2,6%
Mangel an Informationen	0	0,0%	3	4,3%	3	1,9%
Kulturelle Faktoren	0	0,0%	1	1,4%	1	0,6%
Andere Gründe	5	5,8%	3	4,3%	8	5,1%
Gesamt	23		23		46	

Insgesamt 17,9% der 156 Befragten haben damit Probleme sich als pflegende Angehörige zu identifizieren (17,4% Stadt / 18,6% Land). 60,0% der Befragten verneinen diese Aussage (57,0% Stadt / 62,9% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Würden Sie sagen, dass das was zwischen Ihnen und dem zu pflegenden Angehörigen passiert, niemanden etwas angeht? (N=146)



Insgesamt 18,6% der 156 Befragten würden sagen, dass, das was zwischen ihnen und den zu Pflegenden passiert, niemanden etwas angeht (15,1% Stadt / 22,9% Land). 58,3% der Befragten verneinen diese Aussage (59,3% Stadt / 57,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen:

		in der Stadt oder der Nähe einer Stadt	ländliche Gegend	Gesamt
... Sie belästigt	ja	6	9	15
	nein	57	32	89
	weiß nicht	5	9	14
... Ihre/n pflegebedürftigen Angehörige/n belästigt	ja	8	8	16
	nein	51	31	82
	weiß nicht	5	11	16
... Ihre anderen Angehörigen belästigt	ja	20	20	40
	nein	32	25	57
	weiß nicht	10	8	18
... Die Beziehung zu Ihrem/r Angehörigen, den/die Sie pflegen, verzerrt	ja	27	27	54
	nein	39	20	59
	weiß nicht	3	7	10
... Die Beziehung zu Ihrem/r Angehörigen, den/die Sie pflegen, fördert	ja	40	35	75
	nein	19	12	31
	weiß nicht	7	9	16
... Ihnen Kraft gibt	ja	21	12	33
	nein	36	29	65
	weiß nicht	11	12	23
... Ihrem/r Angehörigen, den/die Sie pflegen, Kraft gibt	ja	55	40	95
	nein	6	8	14
	weiß nicht	6	8	14

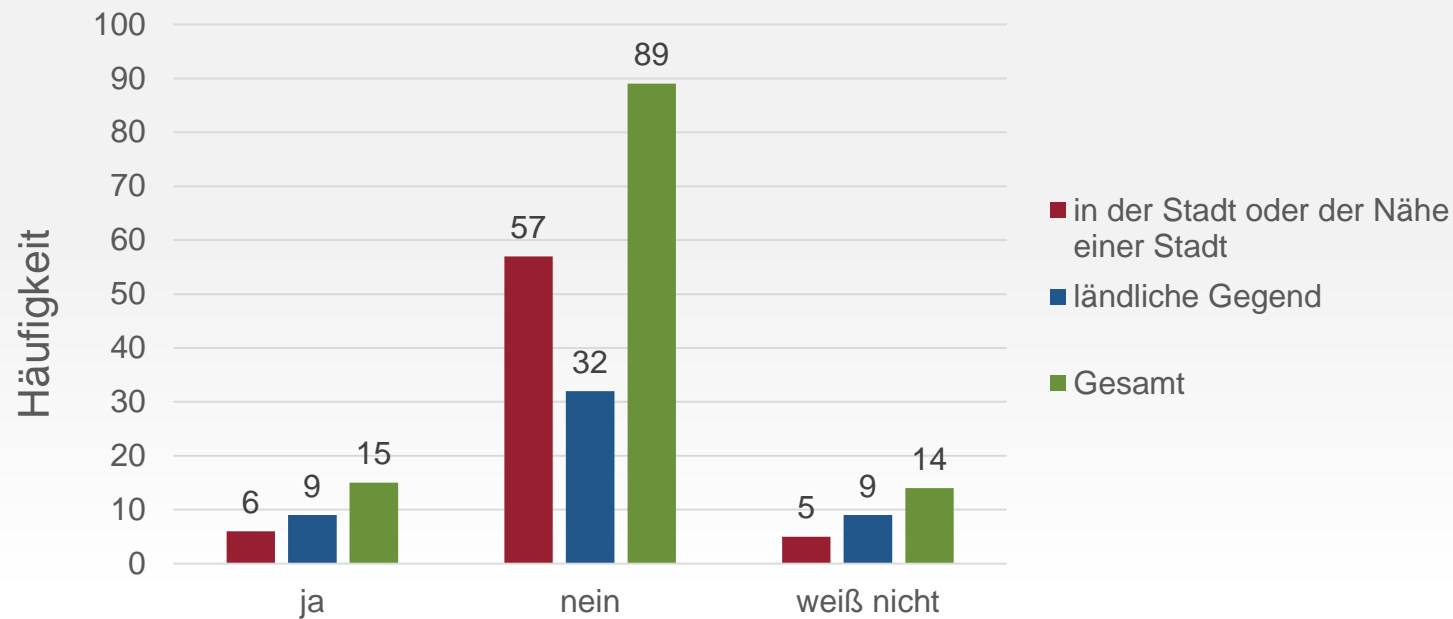
4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen:

		in der Stadt oder der Nähe einer Stadt	ländliche Gegend	Gesamt
... Nicht Ihre Beziehung verändert	ja	23	11	34
	nein	40	31	71
	weiß nicht	5	11	16
... Sie bereichert	ja	33	26	59
	nein	24	17	41
	weiß nicht	11	12	23
... Ihre/n Angehörige/n, die/den Sie pflegen, Kraft gibt	ja	50	40	90
	nein	7	6	13
	weiß nicht	10	9	19
... Ihre anderen Angehörigen bereichert	ja	25	16	41
	nein	33	25	58
	weiß nicht	12	12	24
... Sie abhängig macht	ja	61	46	107
	nein	12	8	20
	weiß nicht	1	5	6
... Sie isoliert	ja	50	45	95
	nein	12	10	22
	weiß nicht	5	4	9

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

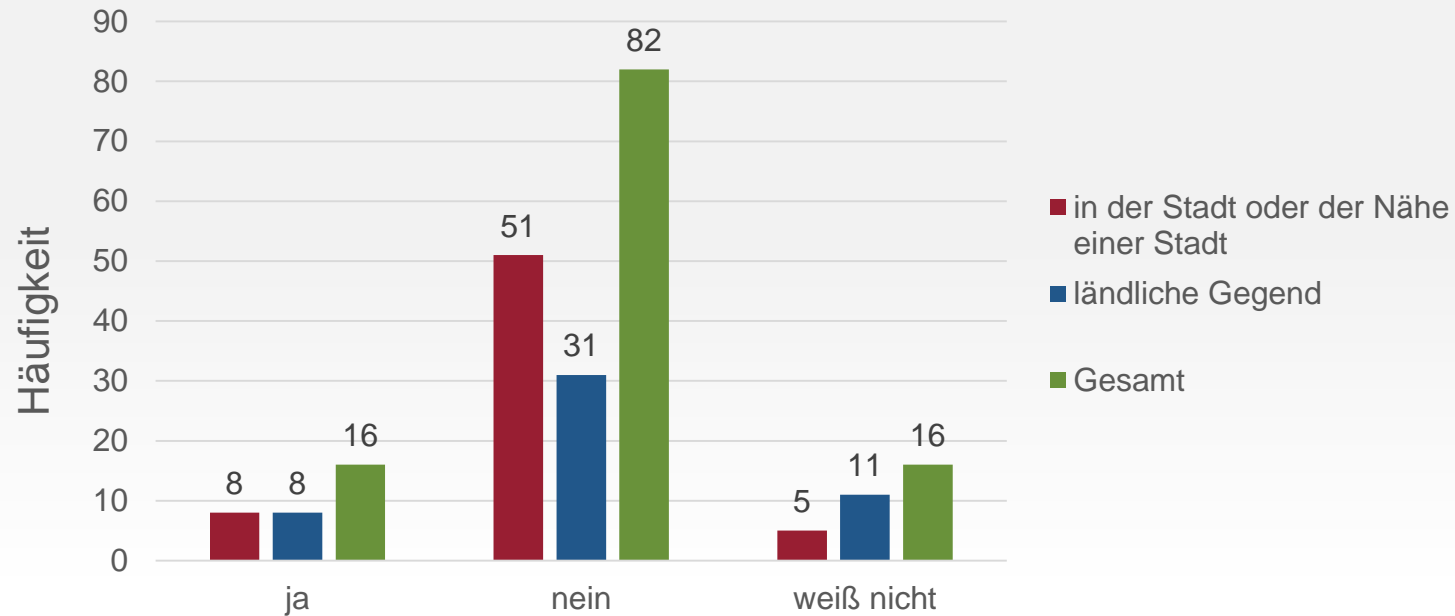
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: Sie belästigt
(N=118)



Insgesamt 9,6% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege der Angehörigen sie belästigt (7,0% Stadt / 12,9% Land). 57,1% der Befragten verneinen diese Aussage (66,3% Stadt / 45,7% Land). Es konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.046$) zwischen den pfleg. Angehörigen, die in ländlichen und städtischen Gegenden wohnen, ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

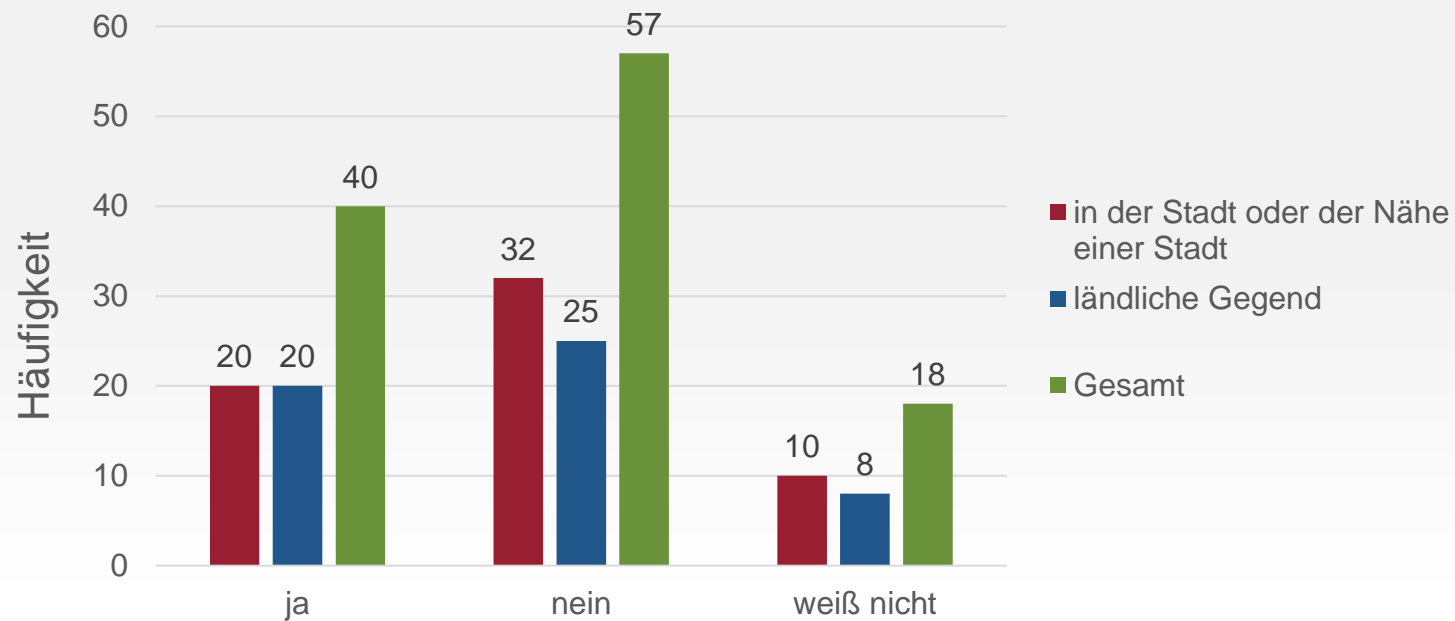
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Ihre/n pflegebedürftigen Angehörige/n belastigt (N=114)



Insgesamt 10,3% der 156 Befragten würde sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen die pflegebedürftigen Angehörigen belastigt (9,3% Stadt / 11,4% Land). 52,6% der Befragten verneinen diese Aussage (59,3% Stadt / 44,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

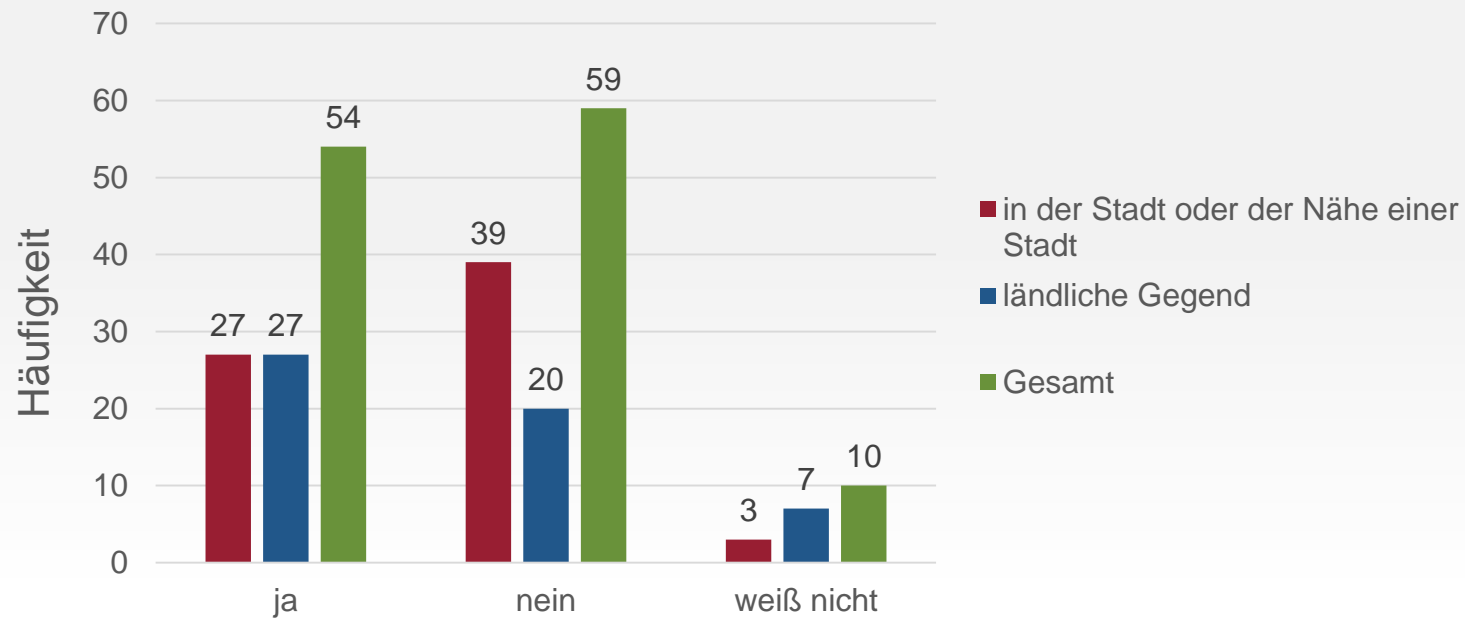
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Ihre anderen Angehörigen belästigt (N=115)



Insgesamt 25,6% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen ihre anderen Angehörigen belästigt (23,3% Stadt / 28,6% Land). 36,5% der Befragten verneinen diese Aussage (37,2% Stadt / 35,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

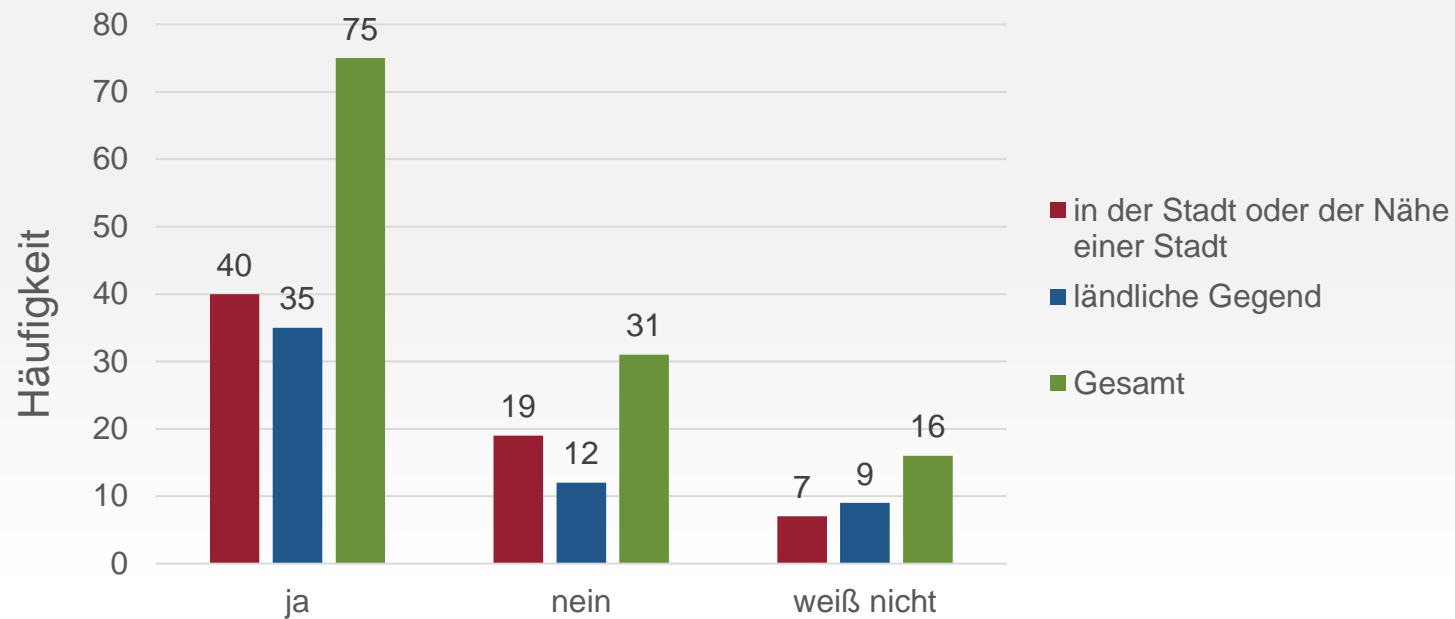
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen:... Die Beziehung zu Ihrem/r Angehörigen, den/die Sie pflegen, verzerrt (N=123)



Insgesamt 34,6% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen, die Beziehung zu diesen Angehörigen verzerrt (31,4% Stadt / 38,6% Land). 37,8% verneinen diese Aussage (45,3% Stadt / 28,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

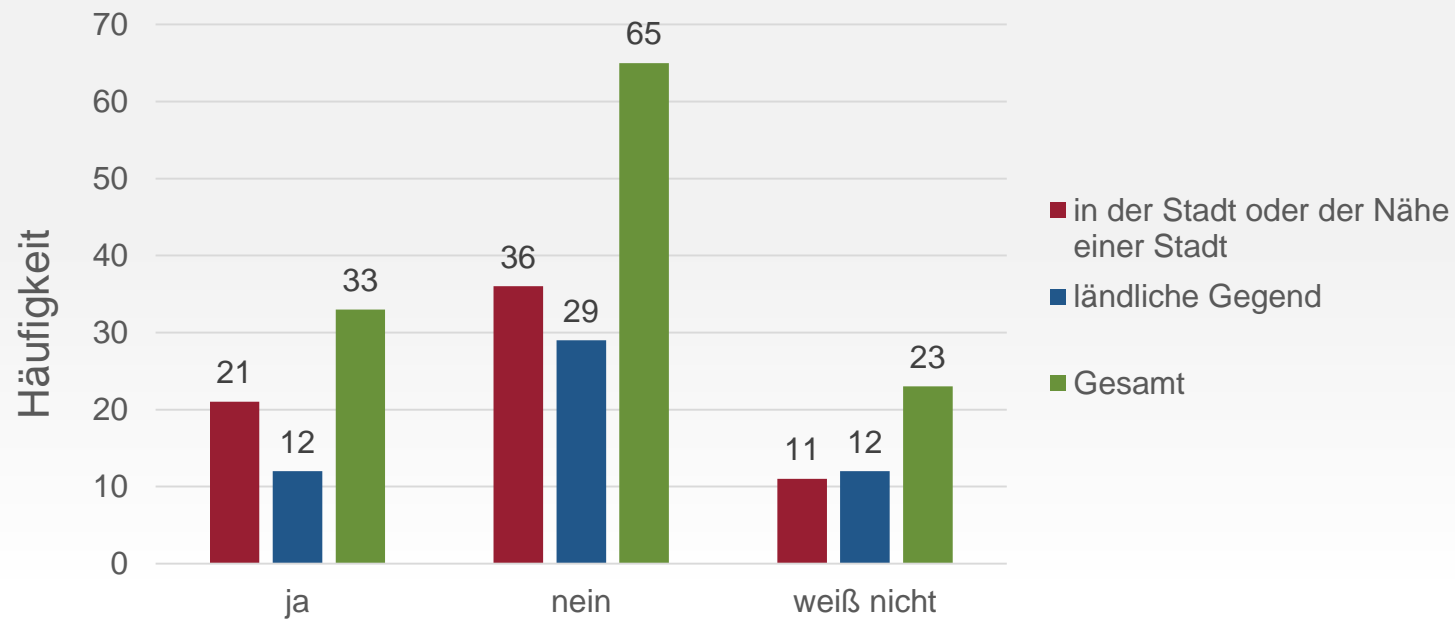
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Die Beziehung zu Ihrem/r Angehörigen, den/die Sie pflegen, fördert (N=122)



Insgesamt 48,1% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pfleger ihrer Angehörigen die Beziehung zu diesen Angehörigen fördert (46,5% Stadt / 50,0% Land). 20,0% der Befragten verneinen diese Aussage (22,1% Stadt / 17,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

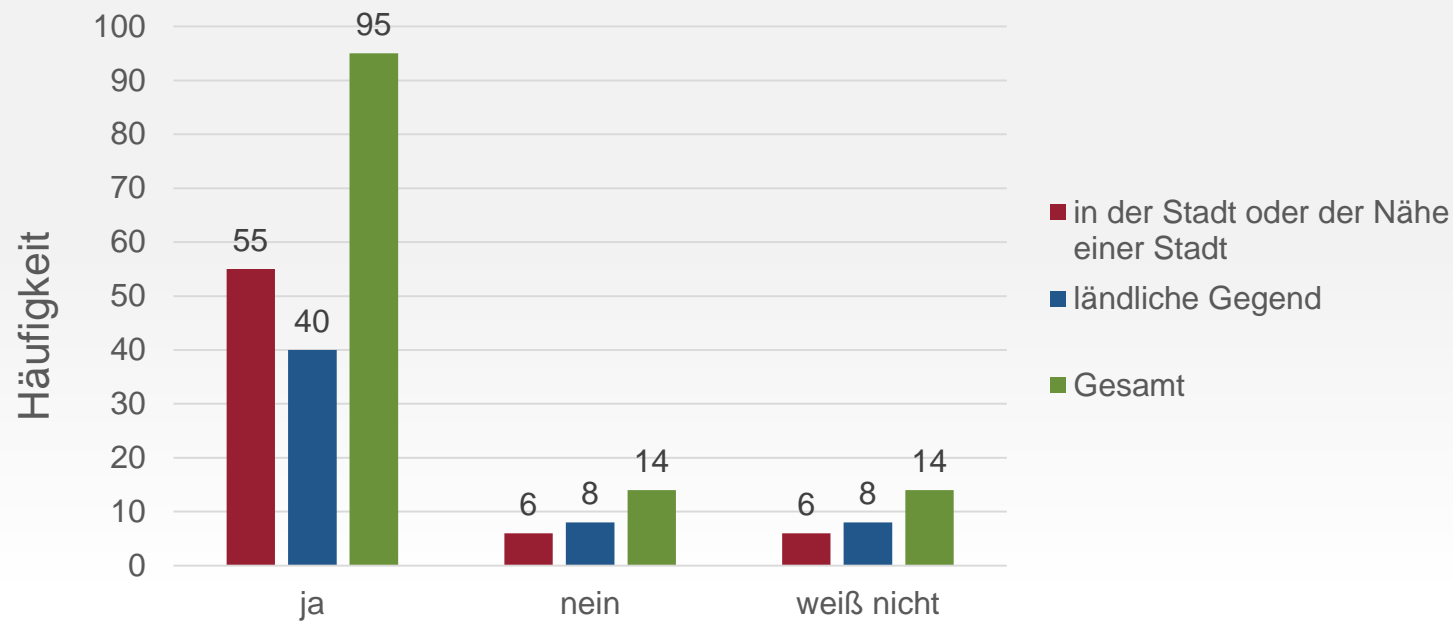
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Ihnen Kraft gibt (N=121)



Insgesamt 21,2% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen den pflegenden Angehörigen selbst Kraft gibt (24,4% Stadt / 17,1% Land). 41,7% der Befragten verneinen diese Aussage (41,9% Stadt / 41,4% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

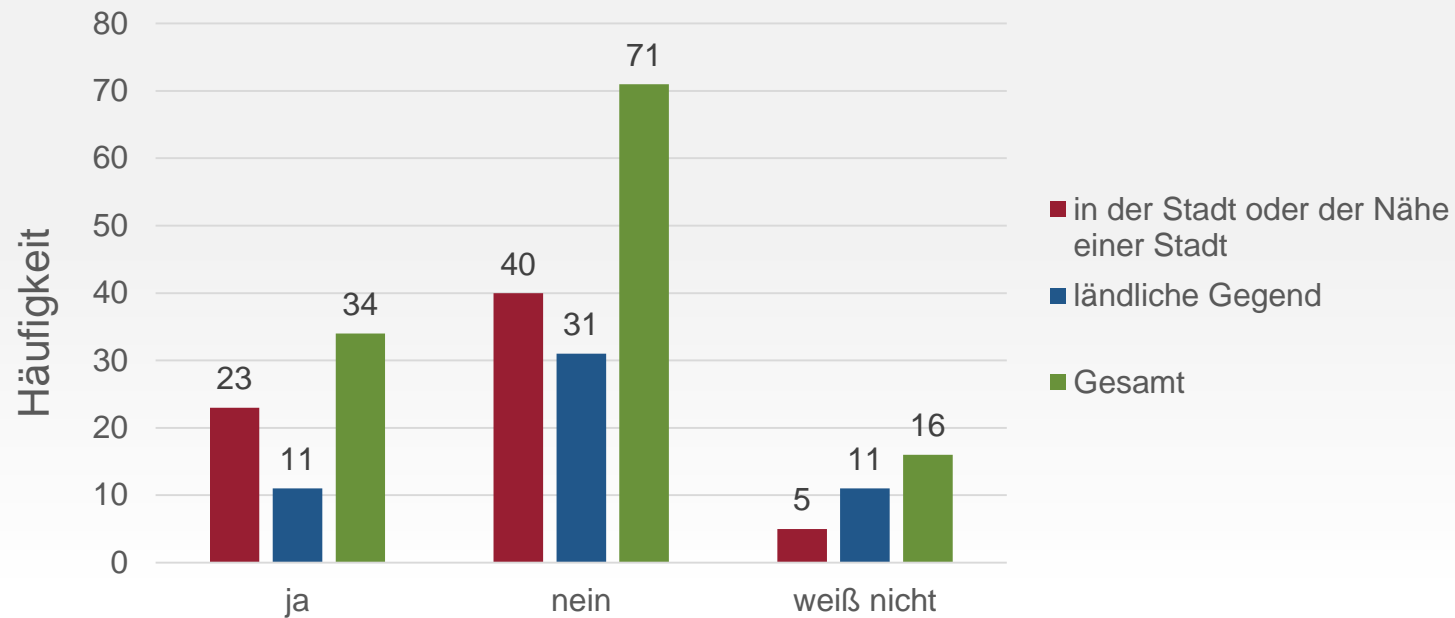
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Ihrem/r Angehörigen, den/die Sie pflegen, Kraft gibt (N=123)



Insgesamt 60,9% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen den Angehörigen Kraft gibt (64,0% Stadt / 57,1% Land). 9,0% der Befragten verneinen diese Aussage (7,0% Stadt / 11,4% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

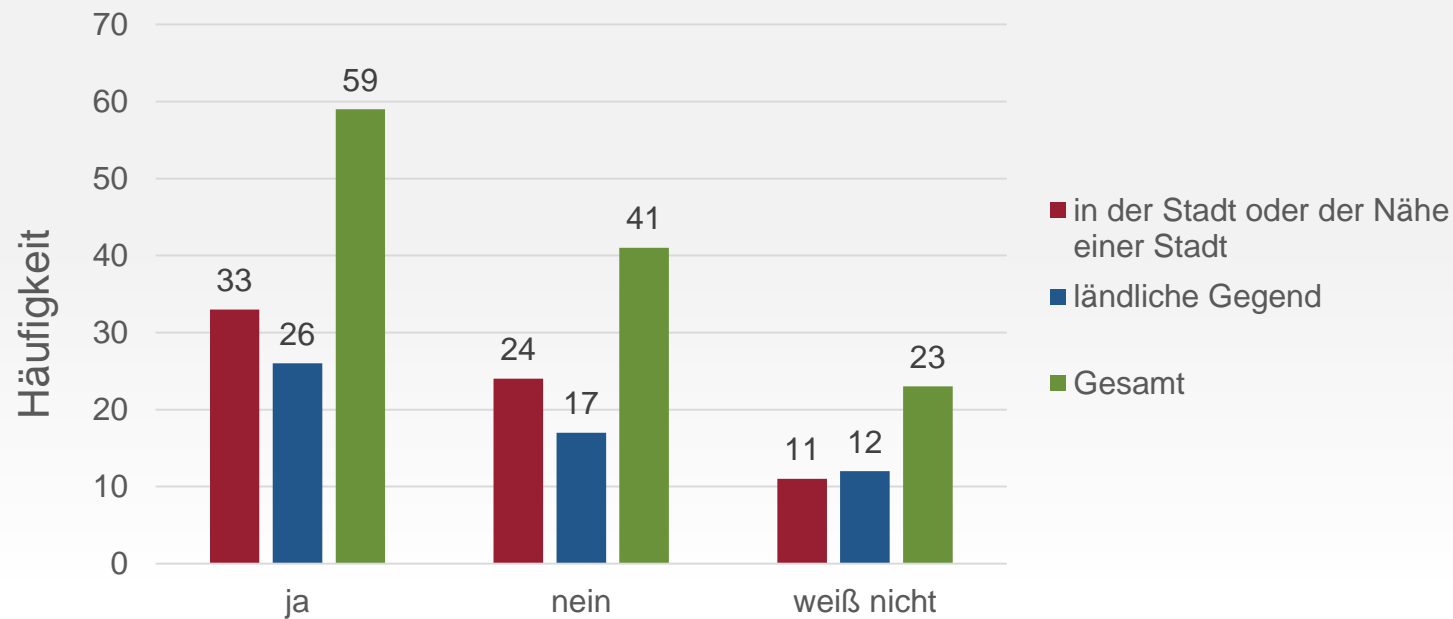
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Nicht Ihre Beziehung verändert (N=121)



Insgesamt 21,8% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen nicht deren Beziehung zueinander verändert (26,7% Stadt / 15,7% Land). 45,5% der Befragten verneinen diese Aussage (46,5% Stadt / 44,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

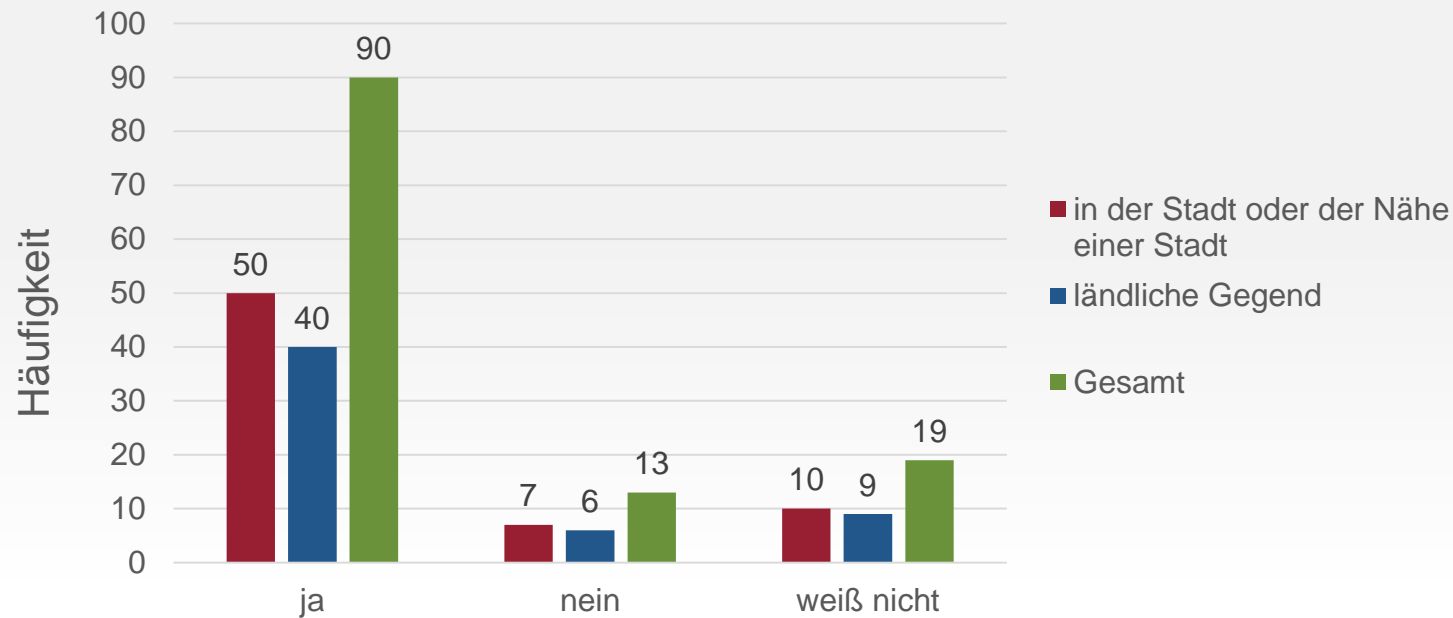
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Sie bereichert (N=123)



Insgesamt 37,8% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen sie bereichert (38,4% Stadt / 37,1% Land). 26,3% der Befragten verneinen diese Aussage (12,8% Stadt / 17,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

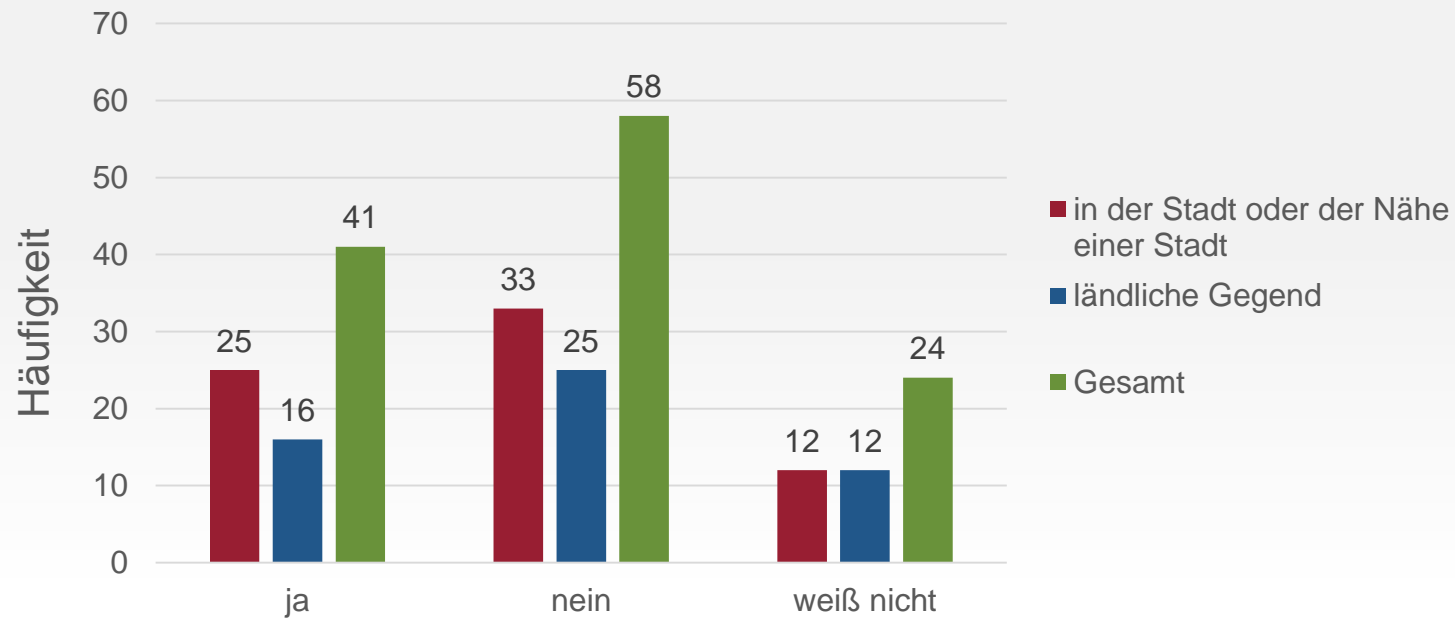
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Ihre/n Angehörige/n, die/den Sie pflegen, Kraft gibt (N=122)



Insgesamt 57,7% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen diesen Angehörigen Kraft gibt (58,1% Stadt / 57,1% Land). 8,3% der Befragten verneinen diese Aussage (8,1% Stadt / 8,6% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

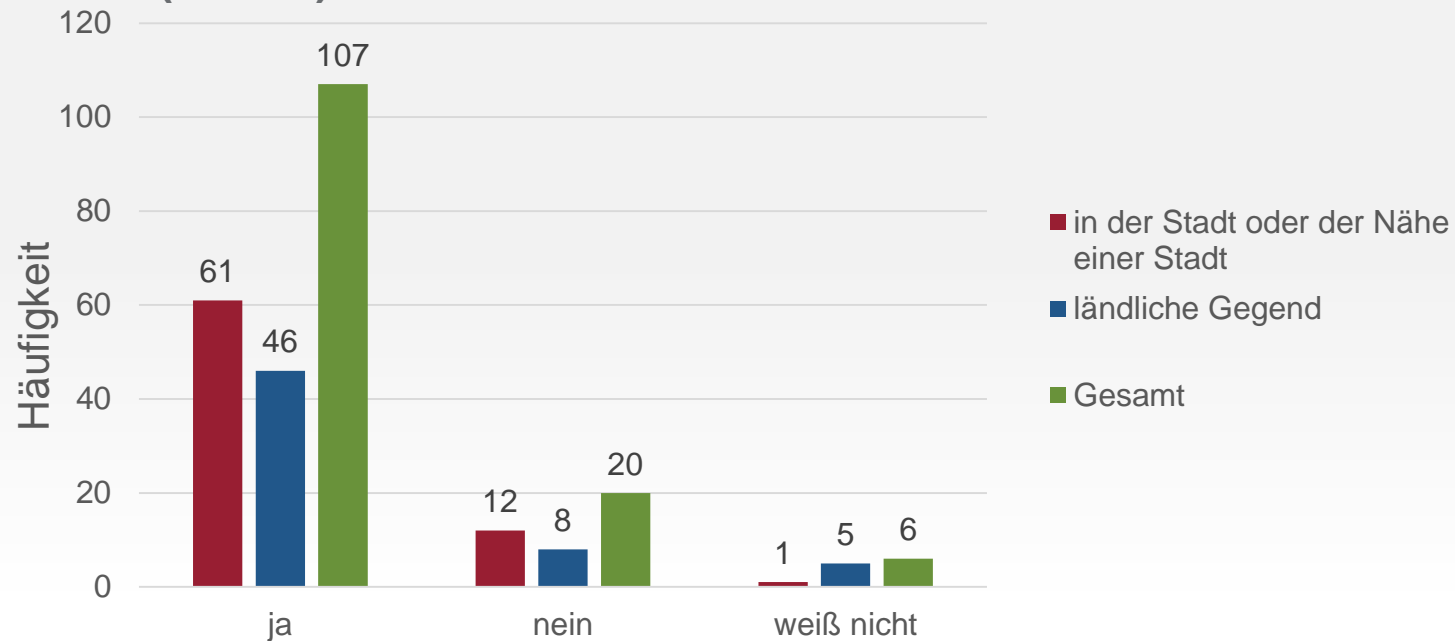
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Ihre anderen Angehörigen bereichert (N=123)



Insgesamt 26,3% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen ihre anderen Angehörigen bereichert (29,1% Stadt / 22,9% Land). 37,2% der Befragten verneinen diese Aussage (38,4% Stadt / 35,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

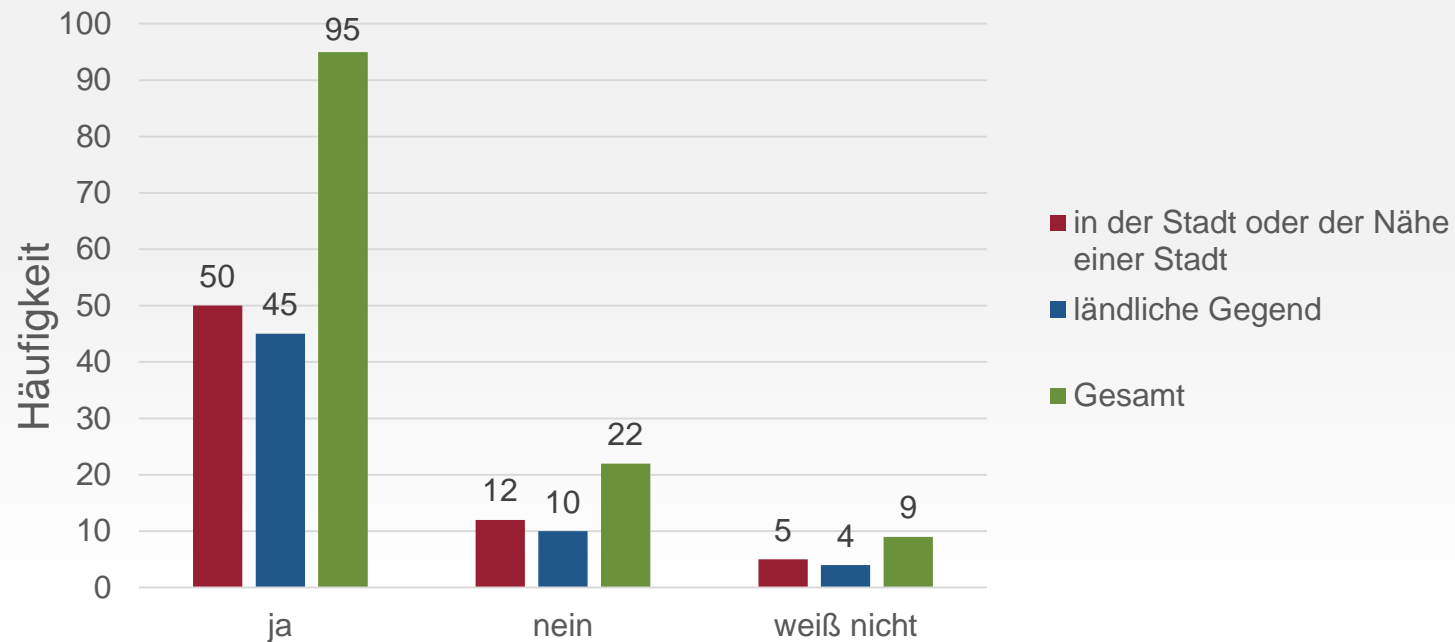
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Sie abhängig macht (N=133)



Insgesamt 68,6% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen sie abhängig macht (70,9% Stadt / 65,7% Land). 12,8% der Befragten verneinen diese Aussage (14,0% Stadt / 11,4% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

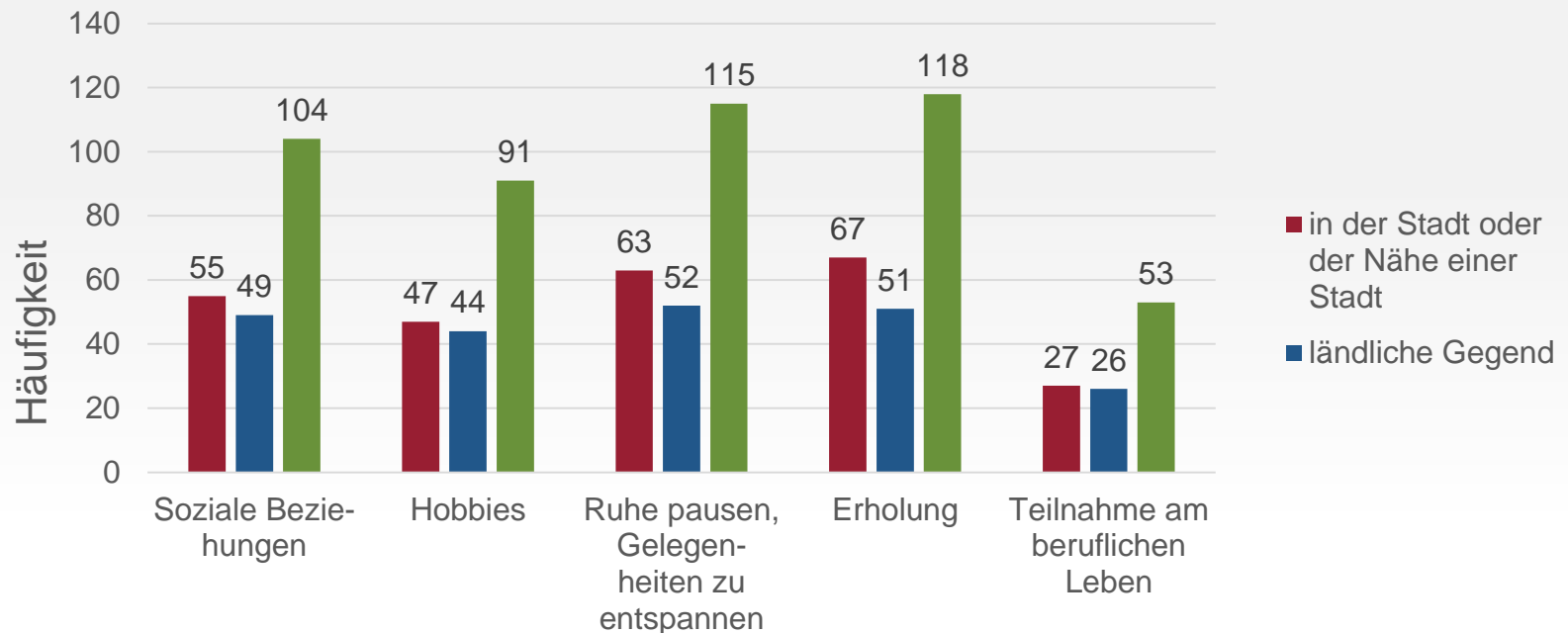
Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: ... Sie isoliert
(N=126)



Insgesamt 60,9% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen sie isoliert (58,1% Stadt / 64,3% Land). 14,1% der Befragten verneinen diese Aussage (14,0% Stadt / 14,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

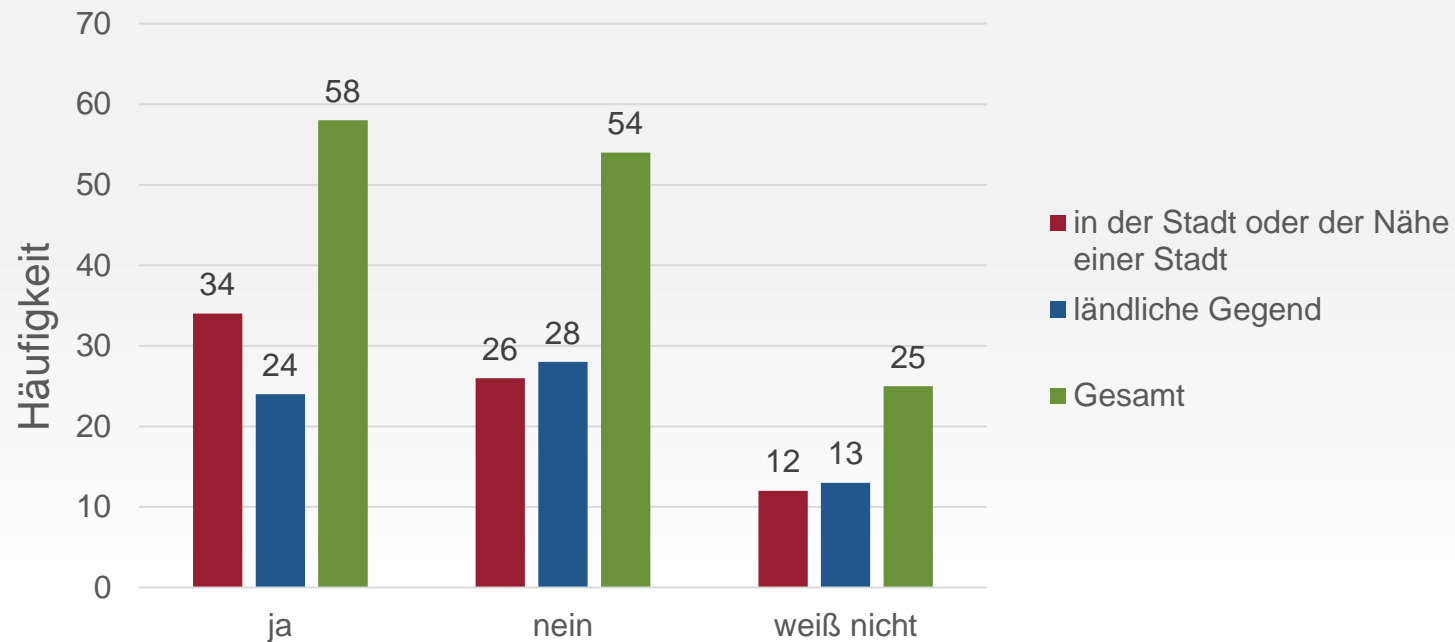
Vermissen: Was haben Sie am meisten vermisst bzw. was vermissen Sie am meisten in Ihrem Leben als pflegende/r Angehöriger?
(Mehrfachantworten möglich)



Insgesamt 60,9% der 156 Befragten würden sagen, dass die Pflege ihrer Angehörigen sie isoliert (58,1% Stadt / 64,3% Land). 14,1% der Befragten verneinen diese Aussage (14,0% Stadt / 14,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

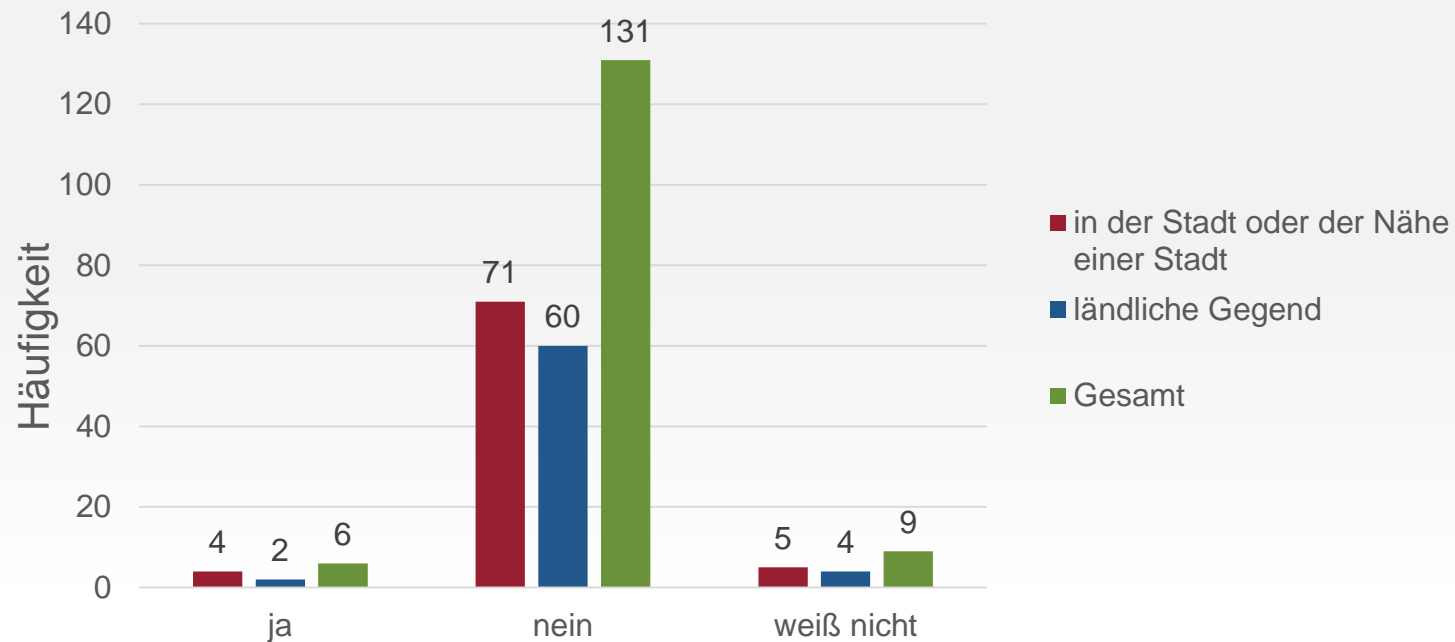
Erhebung: Wurden die Bedürfnisse der zu pflegenden Person bisher erhoben? (N=126)



Insgesamt 37,2% der 156 Befragten geben an, dass die Bedürfnisse der zu pflegenden Person bisher erhoben wurde (39,5% Stadt / 34,3% Land). % der Befragten verneinen diese Aussage (30,2% Stadt / 40,0% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Erhebung: Wurden Ihre eigenen Bedürfnisse bisher erhoben? (N=126)



Insgesamt 3,8% der 156 Befragten geben an, dass ihre eigenen Bedürfnisse bisher erhoben wurde (4,7% Stadt / 2,9% Land). 84,0% der Befragten verneinen diese Aussage (82,6% Stadt / 85,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren: Welche Barrieren oder Hindernisse machen es pflegenden Angehörigen Ihrer Ansicht nach schwer, Ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auch auszudrücken?

		in der Stadt oder der Nähe einer Stadt	ländliche Gegend	Gesamt
... Mangelnde Identifikation als pflegende/r Angehörige/r	Ja	33	13	46
	Nein	27	25	52
	Weiß nicht	10	13	23
... Mangelndes Bewusstsein bzgl. Hilfsangeboten für pflegende Angehörige	Ja	55	44	99
	Nein	14	12	26
	Weiß nicht	4	3	7
...Angst um Hilfe zu bitten	Ja	41	33	74
	Nein	27	24	51
	Weiß nicht	3	0	3
... Angst die/den andere/n Angehörigen aufzuregen	Ja	42	32	74
	Nein	22	19	41
	Weiß nicht	5	4	9
... Angst die Familie aufzuregen	Ja	38	27	65
	Nein	29	25	54
	Weiß nicht	4	2	6

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

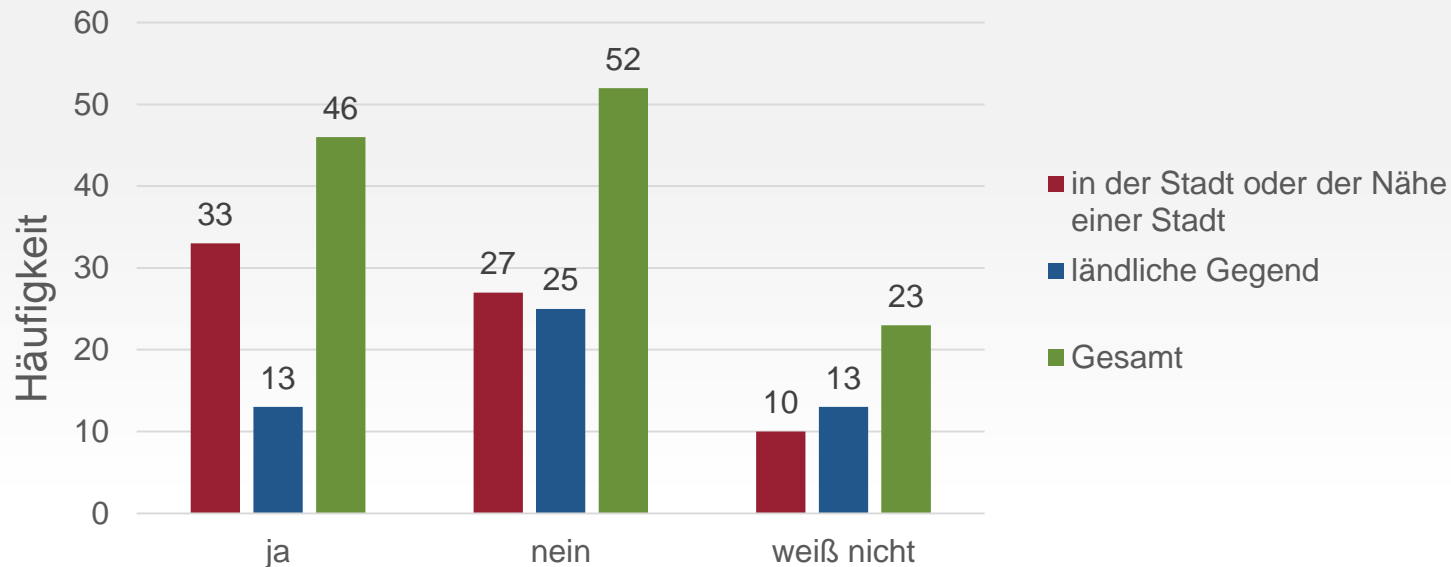
Barrieren: Welche Barrieren oder Hindernisse machen es pflegenden Angehörigen Ihrer Ansicht nach schwer, Ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auch auszudrücken?

		in der Stadt oder der Nähe einer Stadt	ländliche Gegend	Gesamt
... Mangel an professioneller Unterstützung	Ja	48	38	86
	Nein	19	15	34
	Weiß nicht	4	3	7
... Angst persönliche Informationen preiszugeben	Ja	30	17	47
	Nein	37	32	69
	Weiß nicht	5	3	8
... Angst vor Fehlverhalten	Ja	29	26	55
	Nein	37	25	62
	Weiß nicht	6	2	8
... Zeitmangel	Ja	51	51	102
	Nein	15	8	23
	Weiß nicht	5	1	6
... Energiemangel	Ja	64	55	119
	Nein	5	3	8
	Weiß nicht	3	1	4

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

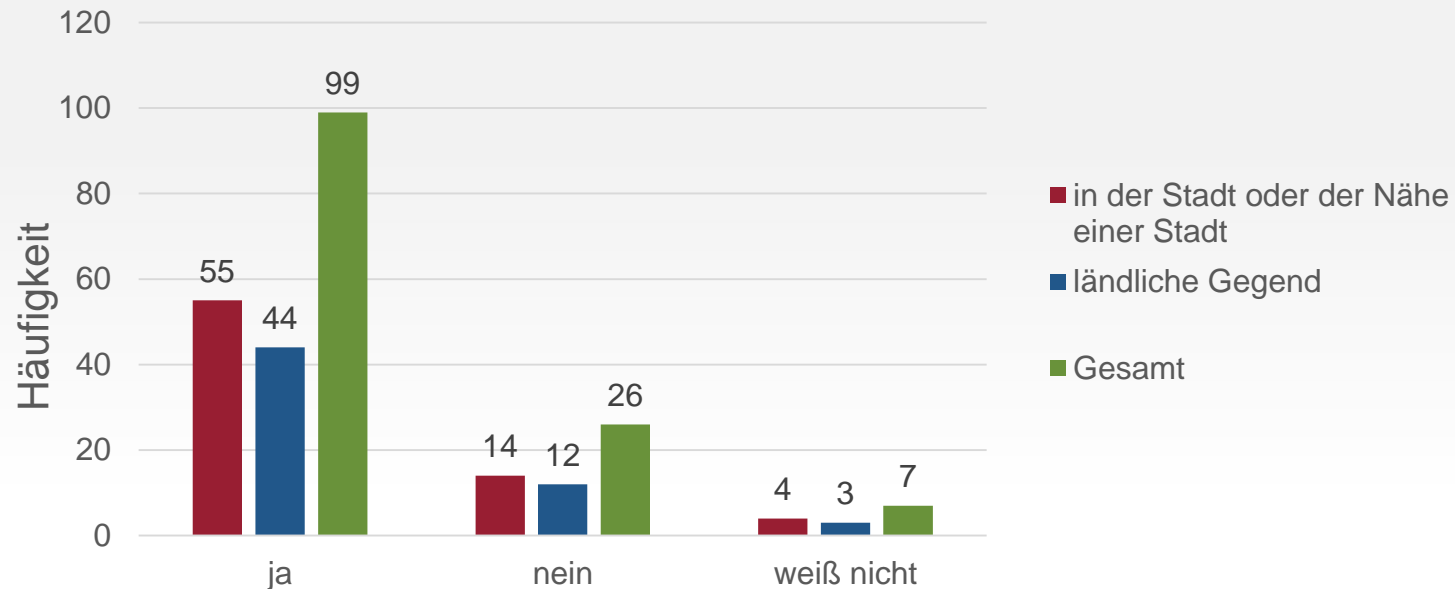
Mangelnde Identifikation als pflegende/r Angehörige/r (N=121)



Insgesamt 29,5% der 156 Befragten geben an, dass die mangelnde Identifikation als pflegende/r Angehörige/r eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (38,4% Stadt / 18,6% Land). 74,3% der Befragten verneinen diese Aussage (31,4% Stadt / 35,7% Land). Es konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.042$) zwischen den pflegenden Angehörigen, die in städtischen bzw. in ländlichen Gegenden leben, ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken: ... Mangelndes Bewusstsein bzgl. Hilfsangeboten für pflegende Angehörige (N=132)

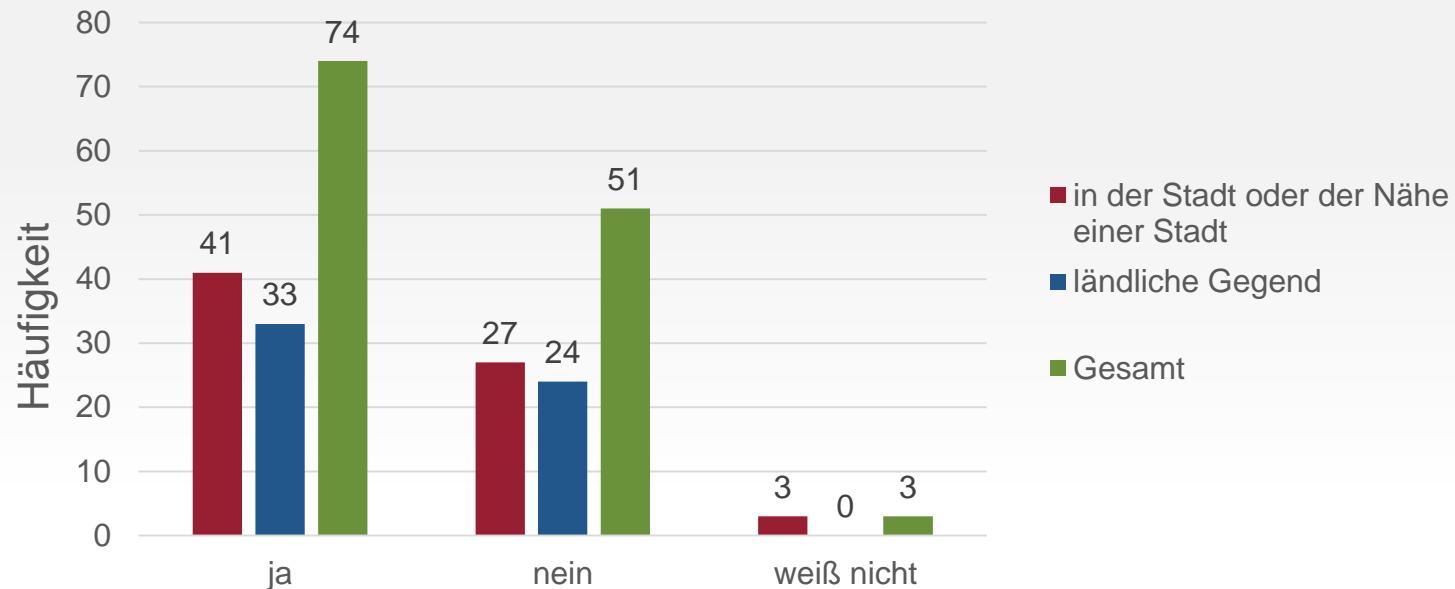


Insgesamt 63,5% der 156 Befragten geben an, dass mangelndes Bewusstsein bzgl. Hilfsangeboten für pflegende Angehörige eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (64,0% Stadt / 62,9% Land). 16,7% der Befragten verneinen diese Aussage (16,3% Stadt / 17,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

... Angst um Hilfe zu bitten (N=128)

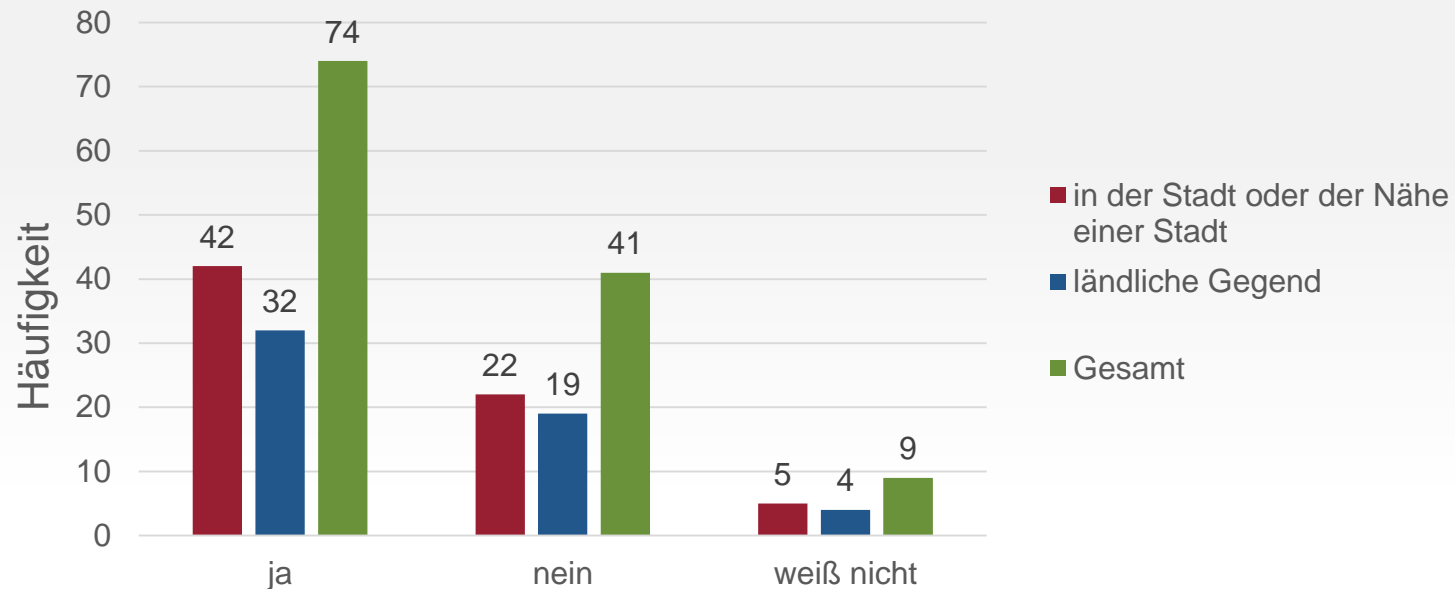


Insgesamt 47,4% der 156 Befragten geben an, dass Angst um Hilfe zu bitten eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (47,7% Stadt / 47,1% Land). 32,7% der Befragten verneinen diese Aussage (31,4% Stadt / 34,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

... Angst die/den andere/n Angehörigen aufzuregen (N=124)

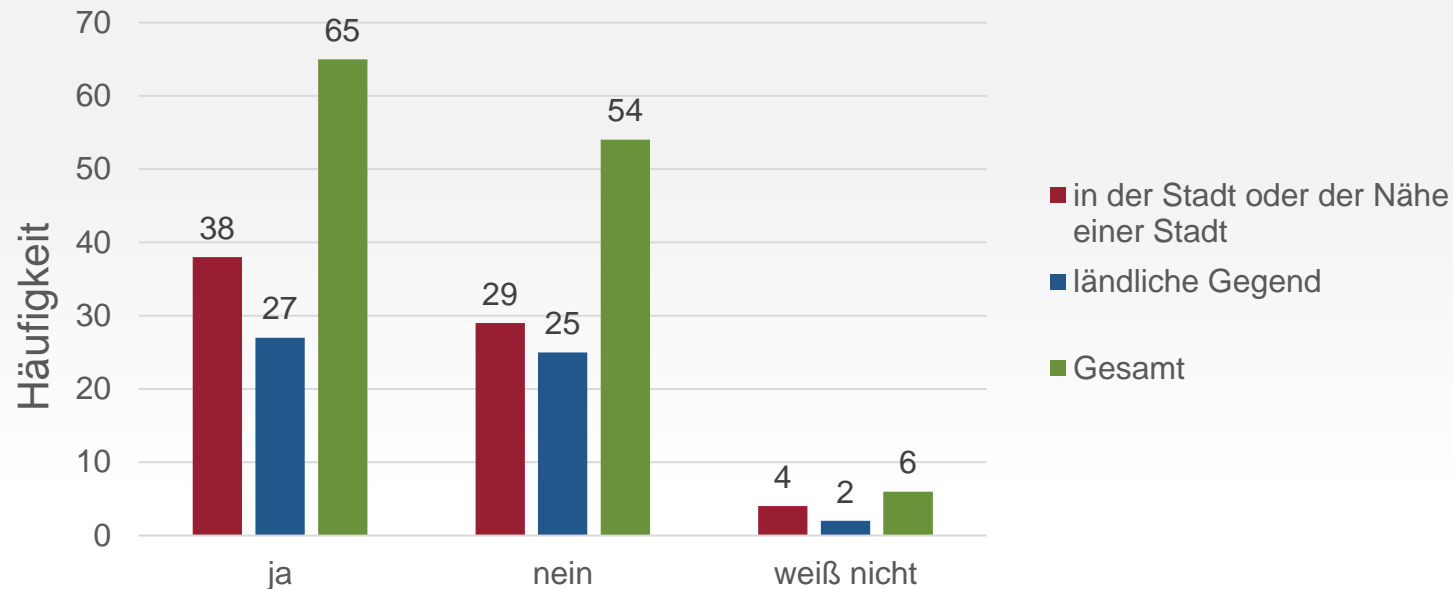


Insgesamt 47,4% der 156 Befragten geben an, dass Angst andere Angehörige aufzuregen eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (48,8% Stadt / 45,7% Land). 26,3% der Befragten verneinen diese Aussage (25,6% Stadt / 27,1% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

... Angst die Familie aufzuregen (N=125)

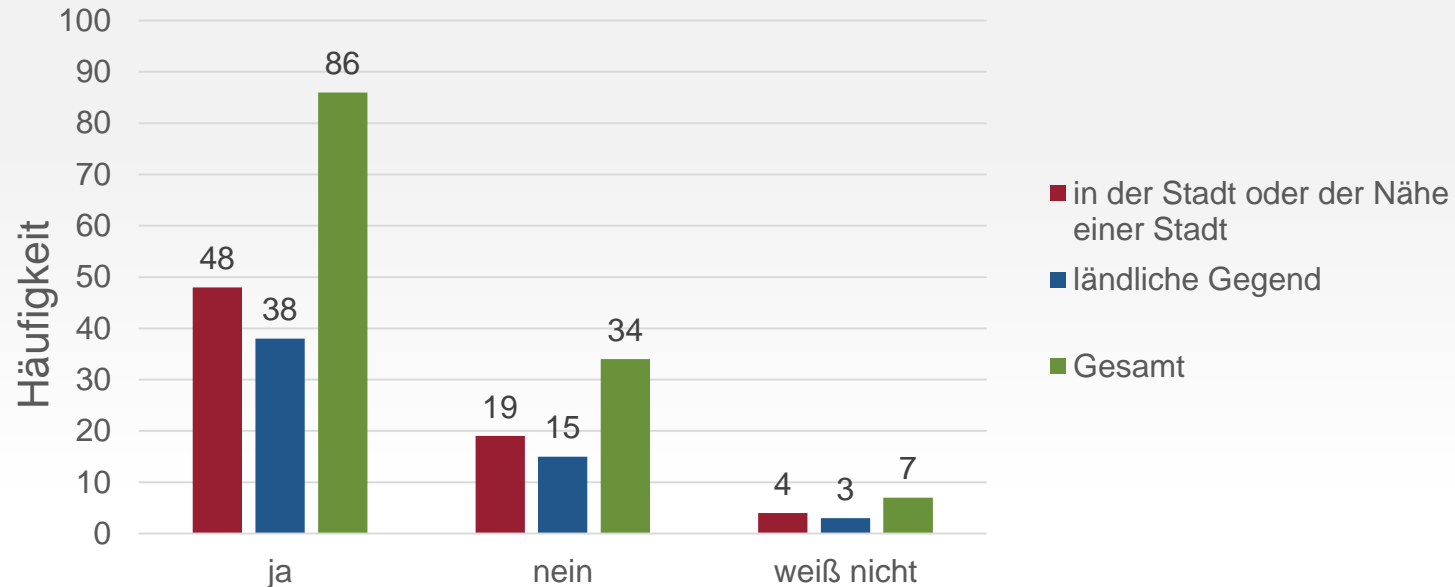


Insgesamt 41,7% der 156 Befragten geben an, dass Angst die Familie aufzuregen eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (44,2% Stadt / 38,6% Land). 34,6% der Befragten verneinen diese Aussage (33,7% Stadt / 35,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

... Mangel an professioneller Unterstützung (N=127)

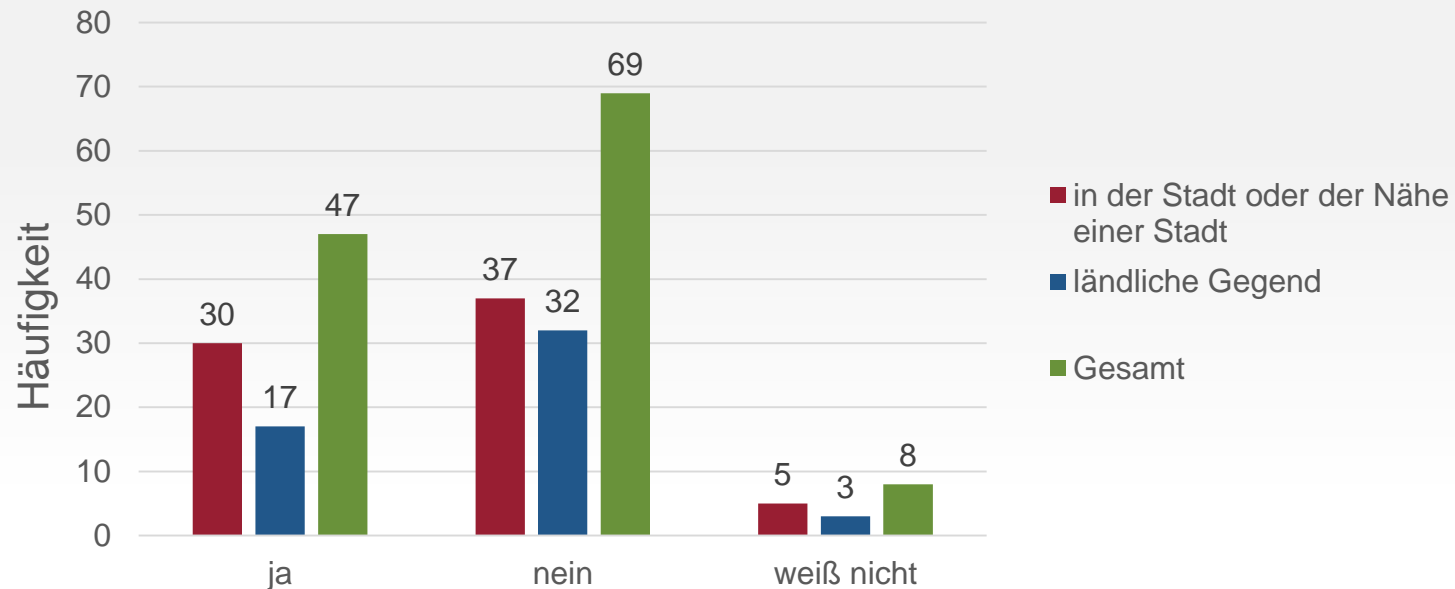


Insgesamt 55,1% der 156 Befragten geben an, dass Mangel an professioneller Unterstützung eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (55,8% Stadt / 54,3% Land). 21,8% der Befragten verneinen diese Aussage (22,1% Stadt / 21,4% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

... Angst persönliche Informationen preiszugeben (N=124)

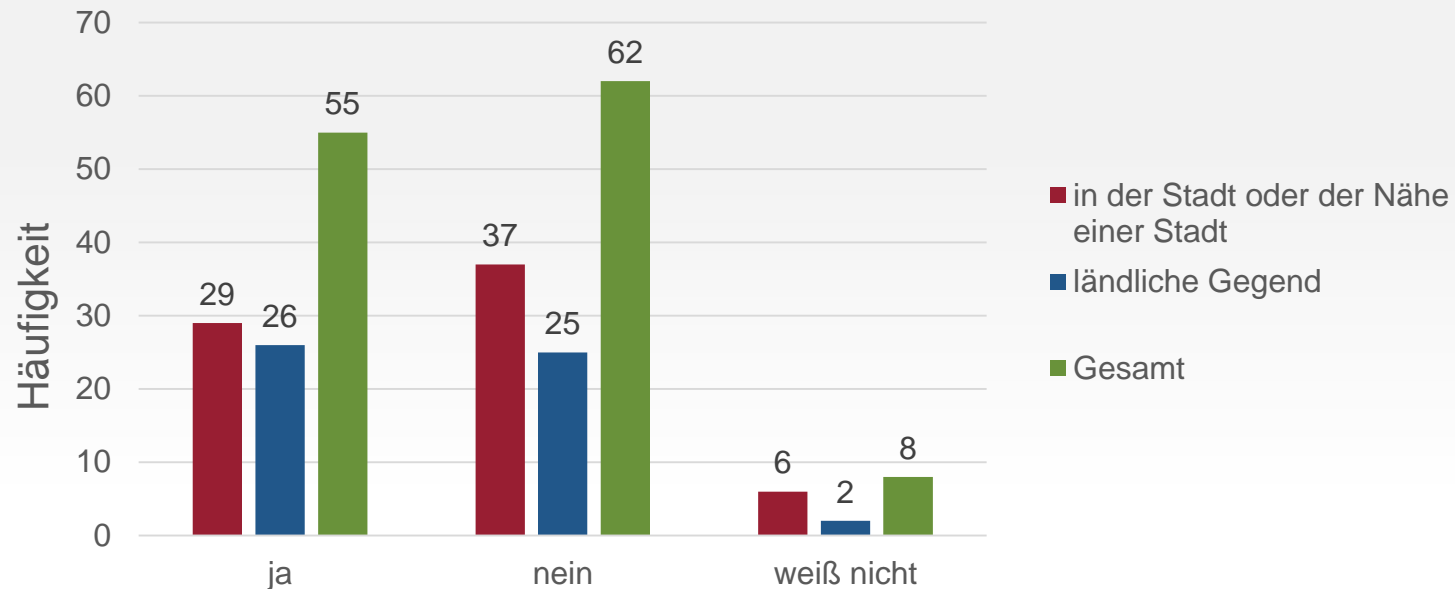


Insgesamt 30,1% der 156 Befragten geben an, dass Angst persönliche Informationen preiszugeben eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (34,9% Stadt / 24,3% Land). 44,2% der Befragten verneinen diese Aussage (43,0% Stadt / 45,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

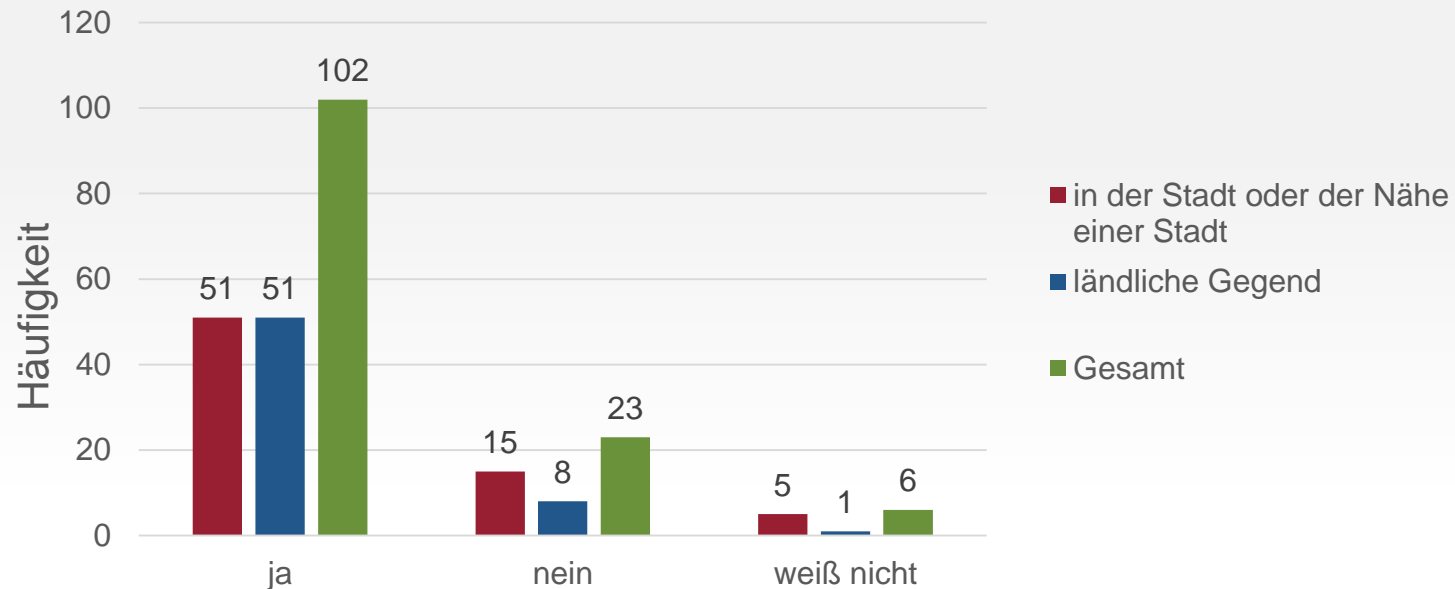
... Angst vor Fehlverhalten (N=125)



Insgesamt 35,3% der 156 Befragten geben an, dass Angst vor Fehlverhalten eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (33,7% Stadt / 37,1% Land). 39,7% der Befragten verneinen diese Aussage (43,0% Stadt / 35,7% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:
 ... Zeitmangel (N=131)

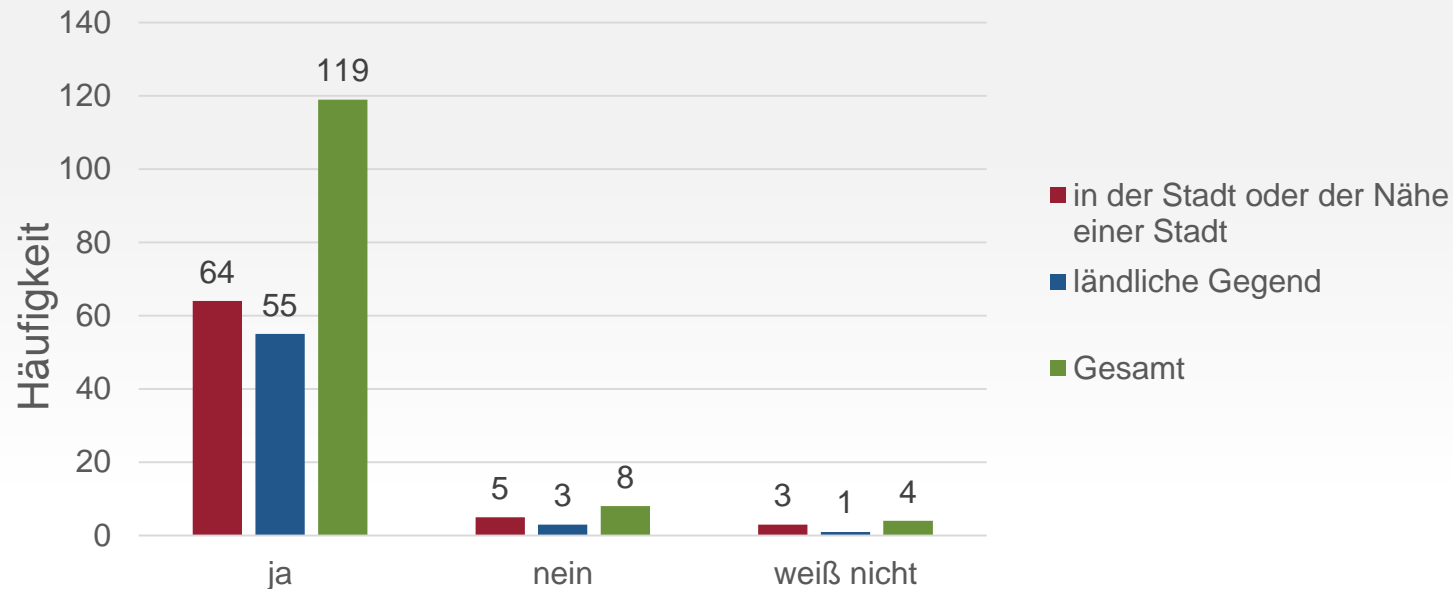


Insgesamt 65,4% der 156 Befragten geben an, dass Zeitmangel eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (59,3% Stadt / 72,9% Land). 14,7% der Befragten verneinen diese Aussage (17,4% Stadt / 11,4% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.

4. Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken:

... Energiemangel (N=131)



Insgesamt 76,3% der 156 Befragten geben an, dass Energiemangel eine Barriere dafür ist die eigenen Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auszudrücken (59,3% Stadt / 72,9% Land). 5,1% der Befragten verneinen diese Aussage (5,8% Stadt / 4,3% Land). Es konnten keine signifikanten Gruppenunterschiede ermittelt werden.



Zusammenfassung der Ergebnisse

Zusammenfassung der Ergebnisse

Beschreibung der Stichprobe

- 84,8% der befragten pflegenden Angehörigen sind weiblich.
- Die 51-60-jährigen sind mit 37,3% die größte Altersgruppe der befragten pflegenden Angehörigen.
- Die größte Gruppe der befragten pflegenden Angehörigen haben als höchsten Schulabschluss die Mittlere Reife (46,2%).
- Der Beruf, der am häufigsten ausgeübt wurde/wird ist Büroangestellte oder VerkäuferIn.
- 79,1% der befragten pflegenden Angehörigen leben in einer Partnerschaft.
- 54,4% der befragten pflegenden Angehörigen leben in urbanen und 44,3% in ländlichen Wohngebieten.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Allgemeine Angaben zu der zu pflegenden Person und Bewältigung der Pflegesituation

- Der größte Anteil der befragten pflegenden Angehörigen pflegt ihre/n Ehepartner/in oder Lebensgefährten/in (32,2%). Die zweitgrößte Gruppe der zu pflegenden sind bei dieser Befragung Kinder (22,2%).
- 73,7% der Pflegebedürftigen leben dauerhaft bei ihren pflegenden Angehörigen.
- 61,5% der befragten pflegenden Angehörigen glauben die Aufgabe alleine bewältigen zu können. Gleichzeitig wollen 63,5% der befragten pflegenden Angehörigen mit jemanden darüber sprechen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Informationen und Unterstützung bei der Pflege

- 48,7% der befragten pflegenden Angehörigen haben professionelle Hilfe. Die größte Gruppe mit 26,3% wird direkt in der Pflege unterstützt. 76,3% der Befragten sehen professionelle Dienste als Ergänzung der familiären Pflege, nur 16,0% geben an, dass ein professionelle Pflege die Pflege von Angehörigen ersetzen kann. Je 58,3% der Befragten wünschen sich von professionellen Pflegediensten Informationen und Kooperationen.
- 60,3% der Befragten geben an zu Beginn der Pflegetätigkeit **keine hilfreichen Informationen** zu relevanten Themen, 59,0% zu möglichen Hilfsangeboten erhalten zu haben.
- 59,0% der Befragten geben zudem an, dass ihnen keine Hilfe angeboten wurde. Die größte Gruppe (62,2%) der Befragten suchten Hilfe bei ihrer Familie und 37,2% geben an, von ihrer Familie Hilfe erhalten zu haben.
- Knapp die Hälfte der Befragten gibt an, dass es Anlaufstellen gibt, bei denen sie über ihre Rolle als pflegende/r Angehörige/r bzw. über ihre Situation sprechen können oder Fragen stellen können.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Persönliche Erfahrungen als pflegende/r Angehörige/r

- Für die Mehrheit der Befragten scheinen Schuldgefühle oder Furcht keine relevanten Themen im Zusammenhang mit der Pflege zu sein. Die Pflege wird von einem Großteil (75,0%) als Selbstverständlichkeit angesehen und am häufigsten (75,6%) wird als größte Motivation für die Pflege die Zuneigung zum Angehörigen genannt.
- Die Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass pfleg. Angehörige etwas von professionellen Pflegekräften lernen können (81,4%) oder dies umgekehrt auch der Fall ist (75,6%). Mehr als die Hälfte der Befragten würden aber nicht ruhigen Gewissens ihre Angehörigen in professionelle Pflege geben.
- Die Mehrheit der Befragten identifizieren sich als pflegende Angehörige (80,8%). Nur ein geringer Anteil der Befragten geben an, dass die Pflege sie (9,6%) oder den Pflegebedürftigen (10,3%) belästigt. Gleichzeitig fühlen sich 68,6% abhängig und 60,9% der Befragten isoliert.
- Barrieren für pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse zu identifizieren oder auszudrücken sind insbesondere Energiemangel (76,3%), Zeitmangel (65,4%) sowie mangelndes Bewusstsein für Hilfsangebote (63,5%) und fehlende professionelle Unterstützung (55,1%).

Zusammenfassung der Ergebnisse des Stadt-Land-Vergleichs

Signifikante Gruppenunterschiede

- Bei der Frage „**Kann professionelle Unterstützung die Pflege durch die Familie ersetzen**“ konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.037$) festgestellt werden. Pflegende Angehörige, die in städtischen Gegenden leben **bejahen** diese Aussage signifikant häufiger als pflegende Angehörige in ländlichen Gegenden.
- Bei der Frage „**Gibt es eine Anlaufstelle, an der Sie: über Ihre Rolle als pflegende/r Angehörige/r sprechen können?**“ konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.020$) festgestellt werden. Pflegende Angehörige, die in städtischen Gegenden leben **bejahen** diese Aussage signifikant häufiger als pflegende Angehörige in ländlichen Gegenden.
- Bei der Frage „**Was ist für Sie die größte Motivation Ihre/n Angehörigen zu pflegen? Die Dankbarkeit der anderen Angehörigen**“ konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.017$) ermittelt werden. Pflegende Angehörige, die in städtischen Gegenden leben **verneinen** diese Aussage signifikant häufiger als pflegende Angehörige in ländlichen Gegenden.

Zusammenfassung der Ergebnisse des Stadt-Land-Vergleichs

Signifikante Gruppenunterschiede im Stadt-Land-Vergleich

- Bei der Frage „**Würden Sie sagen, dass die Pflege Ihres/r Angehörigen: Sie belästigt**“ konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.046$) ermittelt werden. Pflegende Angehörige, die in städtischen Gegenden leben **verneinen** diese Aussage signifikant häufiger als pflegende Angehörige in ländlichen Gegenden.
- Bei der Frage „**Welche Barrieren oder Hindernisse machen es pflegenden Angehörigen Ihrer Ansicht nach schwer, Ihre Bedürfnisse zu identifizieren bzw. auch auszudrücken: die mangelnde Identifikation als pflegende/r Angehörige/r?**“ konnte ein signifikanter Gruppenunterschied ($p=0.042$) festgestellt werden. Pflegende Angehörige, die in städtischen Gegenden leben **bejahen** diese Aussage signifikant häufiger als pflegende Angehörige in ländlichen Gegenden.